

Karma, Psyche, Mythos

Esoterische Horoskopdeutung

für

Brad Pitt

geboren am 18.12.1963
in Shawnee

Erstellt am 07.09.2015 von

Siegfried Kaltenecker
ACS Siegfried Kaltenecker
Lechstr. 20
D - 86937 Scheuring
Tel: 08195 / 7788790

Diese Auswertung wurde erstellt mit SolaNova / Astro-Text.
© ACS Siegfried Kaltenecker, Deutschland
Texte von Akron (Charles Frey)

Inhaltsverzeichnis

HOROSKOP - KARMA/PSYCHE/MYTHOS	4
PERSONENDATEN	4
EINFÜHRUNG IN DIE ASTROLOGIE	4
Der kybernetische Ansatz	6
DAS KARMA IM HOROSKOP	10
Mond in Konjunktion zu Venus	10
Merkur in Sextil zu Neptun	11
Merkur in Trigon zu Pluto	12
Merkur in Konjunktion zu Mars	13
Mars in Trigon zu Uranus	13
Mars in Quadrat zu Jupiter	15
Mars in Trigon zu Pluto	16
Jupiter in Quincunx zu Uranus	17
Saturn in Quadrat zu Neptun	18
Uranus in Konjunktion zu Pluto	19
Neptun in Sextil zu Pluto	20
DIE HINTERGRÜNDE DES KARMAS	22
Mond in Steinbock	22
Merkur in Steinbock	22
Venus in Steinbock	22
Mars in Steinbock	23
Uranus im 9. Haus	23
Neptun im 11. Haus	23
Pluto im 9. Haus	23
PSYCHOLOGISCHE STRUKTUR	24
Mond in Konjunktion zu Venus	24
Merkur in Sextil zu Neptun	25
Merkur in Trigon zu Pluto	26
Merkur in Konjunktion zu Mars	27
Mars in Trigon zu Uranus	28
Mars in Quadrat zu Jupiter	29
Mars in Trigon zu Pluto	30
Jupiter in Quincunx zu Uranus	31
Saturn in Quadrat zu Neptun	33
Uranus in Konjunktion zu Pluto	34
Neptun in Sextil zu Pluto	36
PSYCHISCHE HINTERGRÜNDE	38
Mond in Steinbock	38
Merkur in Steinbock	38
Venus in Steinbock	39
Mars in Steinbock	39
Uranus im 9. Haus	40
Neptun im 11. Haus	40
Pluto im 9. Haus	41
MYTHOLOGISCHES MODELL	42
Mond in Konjunktion zu Venus	42
Merkur in Sextil zu Neptun	43
Merkur in Trigon zu Pluto	44
Merkur in Konjunktion zu Mars	45
Mars in Trigon zu Uranus	46

Mars in Quadrat zu Jupiter	47
Mars in Trigon zu Pluto	48
Jupiter in Quincunx zu Uranus	50
Saturn in Quadrat zu Neptun	51
Uranus in Konjunktion zu Pluto	52
Neptun in Sextil zu Pluto	53
COPYRIGHT	54

HOROSKOP - KARMA/PSYCHE/MYTHOS

Eine SolaNova-Auswertung von Siegfried Kaltenecker, Scheuring

PERSONENDATEN

Name:	Brad Pitt	Erstellt:	07.09.2015
Geb.-Datum:	18.12.1963	Geb.-Ort:	Shawnee
Geb.-Zeit:	06:31:00	Breite:	35° 19' 00" N
Geb.-Tag:	Mittwoch	Länge:	96° 55' 00" W
Zeit-Zone:	+06h 00m W (=CST)	Häuser:	Placidus

EINFÜHRUNG IN DIE ASTROLOGIE

Kurzer Rückblick durch Raum u. Zeit

Altertum

Die ersten astrologischen Texte stammen von den Babyloniern, auch wenn man annimmt, dass sie aus der Kultur der Sumerer, einem noch älteren Volk, übernommen wurden. Darin begegnen wir den Gestirnen als machtvollen Göttern, die das Schicksal der Völker bestimmen, denn die babylonische Astrologie war auf die Vorherbestimmung von Ereignissen großen Ausmaßes wie Kriege, Dürren oder Überschwemmungen angelegt. Ihre Überlieferungen weisen sie als exzellente Beobachter des Sternenhimmels aus. Es war ihnen gelungen, die inneren Gesetzmäßigkeiten der Himmelsbewegungen zu erkennen, denn die ersten Ephemeriden (Vorausrechnungen der Gestirnsläufe) finden wir schon auf den Tontafeln des assyrischen Königs Assurbanipals (7. Jh. v. Chr.).

Die Griechen vertrauten sich dagegen lieber ihren Göttern und Orakeln an, die ihnen in ihrem sibyllinischen Charakter näherstanden als die starre Himmelsmechanik der Babylonier. Nur zögernd übernahmen sie deren Planetenmodelle, und es dauerte mehrere Jahrhunderte, bis sich die Gestirnslehre gegenüber der Götterwelt durchgesetzt hatte. In der Alexandrinischen Zeit jedoch zerfielen die alten Vorstellungen von Zeit und Raum, und es entstanden Erkenntnisse, die bis heute gültig sind. Der große alexandrinische Mathematiker und Astrologe Ptolemäus erkannte als erster die Verschiebung des Sternenhimmels, aufgrund dessen ein Mensch, der im Zeichen des Widder geboren wurde, zweitausend Jahre später am gleichen Ort und zur gleichen Zeit astronomisch im Zeichen der Fische zur Welt käme. Er löste das Problem symbolisch und verlagerte den Zodiak einfach von Raum (astronomisch) in symbolische Zeit (astrologisch). Durch diesen Akt wurde die Astrologie von der Astronomie getrennt, denn die wirkliche Stellung der Fixsterne am Himmel wurde für die Astrologie nun uninteressant. Anstelle der wirklichen Gestirne setzte sie das Modell einer zeitlichen Abfolge von Tierkreiszeichen an den Himmel, wobei der Widder immer mit dem Frühlingsanfang beginnt, ganz egal, ob sich dieser räumlich im Zeichen der Fische oder wie in unserer Zeit am Übergang zum Wassermann befindet.

Im Rom der Kaiserzeit war die Stellung der Astrologie stark von den Launen der Mächtigen abhängig. Die Vorliebe zur Vorausschau war zwar ungebrochen, aber die Techniken der Weissagung wechselten sich in der Gunst der Herrscher ab. Überflügelt wurden die Astrologen vor allem von den Auguren, Priestern, die aus dem Vogelflug den Willen der Götter zu deuten verstanden.

Stellvertretend für die Astrologie in anderen Kulturen seien hier die Priesterseher der Maya und Azteken genannt. Die Zukunft der männlichen Nachkommen wurde durch das Sternbild geregelt. Nach

der Geburt traten die Priester zusammen und erstellten das Horoskop, aus dem sie die Bestimmung des Knaben herauslasen: Sklave oder Priester, Ritualopfer oder Soldat. Sie sahen in den Gestirnen den Willen der Götter, und durch das Entschlüsseln der himmlischen Chiffren festigten sie ihre Macht.

Mittelalter

Im frühen Mittelalter stellte sich für die Theologen die Frage, ob sie die Astrologie als rechtmäßige Wissenschaft betrachten oder als böses Zauberwerk verwünschen sollten. Was für die einen eine ernstzunehmende Wissenschaft war, war für die anderen eine widerrechtliche Einmischung in die allein geltende göttliche Weissagung. Thomas von Aquin schließlich fand einen Ausgleich: Solange sich die Astrologie der Geisterbeschwörung enthielt, könne sie die Lehren der Kirche durch ihre kosmische Komponente bereichern. Lehrstühle wurden an den Universitäten eingerichtet, und unter den Dozenten befanden sich die berühmtesten Astronomen jener Zeit. Es war nicht zuletzt die Unterstützung durch die Päpste, die der Astrologie während der Renaissance zu einer Blütezeit verhalf. Böse Zungen behaupten sogar, dass Luthers schroffe Abweisung der Astrologie ihren Ursprung in der Tatsache hatte, dass sie sich im Vatikan so ausbreitete.

Mit dem Aufkommen der exakten Naturwissenschaft verlor die Astrologie aber ihre Bedeutung. In dem von den Lehren René Descartes (1596-1650) geprägten Zeitalter des Rationalismus war kein Platz mehr für die ungesicherten Botschaften der Astrologie, denn sie denkt weder logisch, kausal, rational noch linear, sondern symbolisch, ganzheitlich, irrational und analog. Zuerst verschwanden die astrologischen Lehrstühle an den Universitäten, dann wurde die Astrologie verboten und schließlich die Astrologen als Ketzer verbrannt.

Damit war die Astrologie vorerst gestorben, aber sie wurde immer wieder zu neuem Leben erweckt, denn der Wunsch, Verborgenes zu erfahren, ist dem Menschen angeboren. Der Astrologe, der Schamane oder das Medium in Trance stehen genauso wie der Physiker oder der Tiefenpsychologe in einer langen Reihe, Unergründliches zu erforschen, die ihre Ahnen in der babylonischen Astrologie, den keltischen Steinkreisen, den griechischen Orakeln oder der römischen Wahrsagerei aus dem Vogelflug oder den Eingeweiden geschlachteter Opfertiere hat.

Neuzeit

Dass die Astrologie gerade in unserer Zeit einen solchen Aufschwung erlebt, ist zwar erfreulich, spricht aber nur indirekt für die Astrologie, drückt sich darin doch vielmehr das Unbehagen des Menschen gegenüber den Schattenseiten des rationalen Fortschritts aus, dessen rasender Entwicklung das Individuum nicht mehr zu folgen vermag. Von der Voraussetzung ausgehend, dass alles, was er in der äußeren Welt anstrebt, zuerst als inneres Bild in ihm selbst vorhanden ist, äußert sich in seinem Wunsch nach äußerer Erkenntnis gleichzeitig auch der Wunsch nach Selbsterkenntnis.

Trotzdem kann man jetzt nicht davon ausgehen, dass das Geburtshoroskop die Erklärungen für die Umstände abgibt, denen man im Leben begegnet, und dass diese in allen Fällen unverrückbar wären. Man kann eher davon ausgehen, dass die Planetenstellungen im persönlichen Horoskop den individuellen Gesichtswinkel bestimmen, aus dem heraus wir die Umwelt betrachten - also gewissermaßen einer Einladung gleichkommen, wie wir die an sich unbestimmten Eindrücke aus der Außenwelt zu erleben und für uns auszuwerten haben. Demnach ist unser Horoskop der Schlüssel, der uns aufzeigt, wie wir die Welt wahrnehmen, damit sie unserer Anlage entspricht. Nicht, weil dies der Wahrheit, sondern weil es der Perspektive unseres Bewusstseins entspricht. Denn die universale Energie ist eine unpersönliche Kraft, weder gut noch böse. Sie wird erst durch die Muster unseres Bewusstseins in weiß oder schwarz unterschieden. Die Unterscheidungen entstehen folglich im Gehirn, in unserem Denken.

Der kybernetische Ansatz

Die inneren Prägemuster

Fassen wir also zum Gedanken Vertrauen, dass alles, was uns aus der Außenwelt berührt, immer nur die äußere Reflexion auf unbewusste innere Verhaltensmuster ist. Wenn ein Mensch beispielsweise an der aggressiven Färbung seiner Umwelt leidet, dann erkennen wir darin die negative Prägung durch seine eigenen Verhaltensmuster. Voraussetzung zu dieser Störung könnte möglicherweise sein, dass er in der Kindheit für einen Anlass so heftig bestraft wurde, dass fortan die Angst, wieder Prügel zu bekommen, stärker wurde als der Mut, die eigenen Aggressionen loszuwerden. Die Angst aber, Prügel zu erhalten, entspricht der inneren Vorstellung, Prügel zu verteilen. Mit anderen Worten, nur wenn ich mir selbst vorstellen kann, andere brutal zusammenzuschlagen, kann ich die gleiche Vorstellung umgekehrt dazu benutzen, mir das Beziehen von Prügeln durch andere aufregend auszumalen.

Versuchen wir uns dies an einem ausführlicheren Beispiel zu erhellen. Der kleine Peter, der sich von seiner Mutter nicht geliebt fühlt, reagiert darauf, indem er sich als unliebsam empfindet. Da er auf die Gefühle der Mutter aber nicht verzichten kann, liefert er sich eben den Gefühlen aus, keine Liebe zu bekommen, weil er sich mit der Mutter gegen sich selbst verbündet, um wenigstens das Gefühl der Schuld zu bekommen, wenn er schon das Gefühl der Liebe nicht erhält:

Ich bin nicht liebenswert, weil ich nicht so sein kann, wie meine Mutter mich liebt!

Ist der kleine Peter aber groß geworden, dann ist diese negative Fixierung immer noch vorhanden, denn jetzt interessiert er sich nur für Frauen, die ihm seinen negativen Gefühlswert bestätigen (die ihn also auch nicht lieben können, weil er nicht so ist, wie seine Mutter ihn liebt).

Trotzdem kann man nicht behaupten, dass der große Peter keine Gefühle kennt, sind es doch ganz im Gegenteil sehr starke Gefühle, die er ausdrückt, nur eben auf der Haben-Seite, auf der Schuldebene, im Schattenbereich. Darum müssen wir uns hüten, falsche Schlüsse zu ziehen, indem wir zum Beispiel annehmen, dass sich diese Gefühle auf der unerlösten Ebene negativ in Peters Leben auswirken, denn damit würden wir die Werte polarisieren. Die Werte folgen in ihren Auswirkungen den Ursachen, auf die sie sich beziehen. Wie wir das beurteilen, ist unsere Sache, aber wir müssen auch wissen, dass Menschen in ihrer Geschichte mehr Leid durch die negative Fixierung des Leidens als durch das Leid selbst entfacht haben. (Mit anderen Worten, die soziale Gewichtung des Umfeldes bei Arbeitslosigkeit oder Krankheit kann das Individuum mehr belasten als das Problem selbst.)

Die Schwierigkeit ist vielfach die, etwas ändern zu wollen, ohne die Zusammenhänge zu erkennen. Peter wird nicht krank, wenn er seine Gefühle auf der unerlösten Ebene ausleben kann, weil dieses Syndrom ja nicht nur Strafe, sondern gleichzeitig auch der Versuch der Psyche ist, sich durch Einbeziehung des Schattens wieder in Harmonie zu bringen. Anders ausgedrückt, Peters negatives Muttergefühl zwingt ihn dazu, sich im Leben Frauen zuzuwenden, die ihm keine Liebe geben können - was in sich stimmig ist, denn nur in diesen Frauen kann er sein eigenes Mutterbild finden, weil dies der logischen Wirkung auf die vorhandenen Ursachen entspricht. Damit ist Peter mit seinen eigenen Problemen auf eine unerlöste Art in Harmonie. Krank wird Peter erst, wenn man ihm erklärt, dass sein Frauenbild nicht stimmt und man eine Änderung herbeiführen will, ohne die Voraussetzungen in seiner Psyche zu berücksichtigen.

Die rückwärts wirkende Kausalität

Um das Problem aber in seinem inneren Zusammenhang zu betrachten, müssen wir das Prinzip von Ursache und Wirkung verlassen. Dieses Prinzip ist nur der Kunstgriff unseres Verstandes, um uns die Strukturen in der Welt einsichtiger zu machen (denn die Voraussetzungen unseres Verstandes zwingen uns, die Welt nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung zu betrachten).

Wir müssen begreifen, dass die Ursachen, aus denen sich die Wirkungen ergeben, selbst nur Wirkun-

gen davorliegender Ursachen sind, die sich auf immer weiter zurückliegende Voraussetzungen zurückführen lassen. Die Ursache von Peters Frauentrauma, sein Mutterbild, ist lediglich die Wirkung weiter zurückliegender Ursachen, die wiederum Wirkungen noch tieferer Ursachen sind. Peter muss sich zumindest Gedanken über die Gesamtzusammenhänge machen, um sich mit seinem Problem spirituell auseinandersetzen zu können.

Es ist also wichtig zu wissen, dass Peters Probleme eine Folge von Wirkungsprinzipien sind, die auf Ursachen folgen, deren Grundlagen in Peter selbst zu suchen sind. Und ähnlich, wie die Menschheit keinen Frieden finden wird, solange sie ihr Verhalten nicht ändert, weil der Krieg exakt den Auswirkungen menschlicher Verhaltensmuster entspricht, so wird sich Peters Frauenbild nicht ändern, indem er der Mutter jetzt die Schuld gibt. Die Mutter ist nicht nur Ursache, sondern auch Wirkung in Peters traumatischem Verhalten, das gleichzeitig in die Vergangenheit und in die Zukunft weist.

Versuchen wir einmal, die Ursachen in unserem Beispiel umzustellen. Dann ist Peters Frauenbild nicht mehr gestört, weil er von der Mutter keine Liebe empfing, sondern er benutzte im Gegenteil die Mutter, die ihm keine Liebe geben konnte, um sein eigenes, inneres Frauenbild in der Außenwelt zu gestalten. Oder noch drastischer: Peters Mutter will ihm alle Liebe geben, doch sein inneres Empfinden ist nicht auf diese Schwingung eingestellt, und so erhält er keine Mutterliebe. Er empfängt auf einer Frequenz, auf der die Liebe der Mutter nicht durchdringt oder umgekehrt, dort, wo die Muttergefühle fließen, erhält er keine Signale.

Solche Beobachtungen helfen uns zu erkennen, dass unsere objektive Wirklichkeit einem Denken entspricht, das sich aus seinen Beobachtungen selbst ausschließt, weil es glaubt, außerhalb zu stehen und die Welt getrennt von der eigenen Wahrnehmung zu sehen. In Wirklichkeit gibt es nur die Wechselwirkung zwischen dem Beobachter und dem Beobachteten, wobei der Beobachter das, was er sehen will, in das zu Beobachtende einfließen lässt, um in der Außenwelt die Bestätigung für das zu erhalten, was er sehen will.

Erst wenn er die Mutter von seinem inneren Bild abzieht, kann er die äußere Frau rehabilitieren, die sonst nur zum Opfer seiner inneren Vorstellung wird. Wenn er seine Kindheit mittels dieser Perspektive nochmals nachvollzieht, kann er vielleicht den unbewussten Mechanismus erkennen, immer dann Liebe von der Mutter gefordert zu haben, wenn diese durch äußere Umstände verhindert war. Dieses unbewusste Verhalten, in den unpassendsten Momenten Gefühle auszudrücken oder zu erwarten, entspricht dem Senden und Empfangen auf verschiedenen Frequenzen, was aber nicht die Schuld der Mutter, sondern eine gewisse Nicht-Übereinstimmung in den Gefühlen von Kind und Mutter ist.

Die individuelle Perspektive (Der Mechanismus der Zuneigung)

Wir haben an Peters Mutterproblemen gesehen, dass die Probleme nicht von der äußeren Erscheinung, sondern vom inneren Bild herrühren, das über die Mutter nur ausgelöst wird. So können wir erkennen, dass wir eine Sache nicht so sehen, wie sie ist, sondern nur, wie die Bereitschaft, sie zu sehen, in uns selbst vorhanden ist. Wenn Disharmonien zur Mutter in der Psyche des Kindes angelegt sind, dann kann sich die Mutter verhalten, wie sie will - immer wird sie vom unbewussten Verhalten des Kindes in eine Lage gezwungen, in der sich die Spannungen auch auslösen.

Immer sind es die Gefühle uns selbst gegenüber, die uns Menschen zwingen, die Welt aus jener Perspektive zu beurteilen, die den Gefühlen entspricht, mit denen wir uns identifizieren. Es sind die Gefühle, die uns anziehen, an die wir uns je nach Anlagen zu binden haben und die dann über diese Bindungen die Funktionen oder Wirkungen in unserem Leben festlegen, die wir aufgrund unserer Veranlagungen in unser persönliches Schicksal übernehmen.

Die Gefühle sind die individuellen Vorstellungen, sich genau von jenen Vorstellungen in der Welt anziehen zu lassen, die auf der gleichen Wellenlänge liegen. Hieraus können wir lernen, dass die Schöpfer aller Bilder unsere inneren Gefühle sind, ein System von individuellen Vorstellungen, die einerseits auf angeborene Charakteranlagen zurückzuführen sind, andererseits aber auch auf anerzogene Verhaltensmuster, welche wiederum das Konglomerat von Erbanlagen sind.

Es ist genau dieses Beziehungsgeflecht, das sich durch die Geschichte der Menschen zieht und gleichsam zu der Straße wird, auf welcher Generationen vererbter Vorstellungen sich bewegen. Dieses Geflecht, das dem Verhalten der menschlichen Psyche entspricht, sich immer auf irgendetwas zu beziehen, ist die Welt, die sich aus dem Bewusstsein dieser Bilder nährt.

Die Auslösung des Schicksals

Somit kann das Kind seine Eltern für den Mangel an Übereinstimmung nicht mehr verantwortlich machen, weil nur der Mangel an Übereinstimmung in den Alltag übertragen werden kann, der sich im Kind selbst befindet. Man kann das Auto auch nicht verurteilen, das einem über die Füße fährt, weil es einem nur dann über den Fuß fahren kann, wenn die Bereitschaft, dies zu erleiden, in einem selbst vorhanden ist.

Im Schicksal spiegelt sich immer die Vollstreckung einer bestimmten Entwicklung. Ist man sich dieser Entwicklung nicht bewusst, so kann man das erlittene Schicksal nur schwer akzeptieren, weil man die Voraussetzung der Schicksalserfüllung nicht in sich selbst sieht. Wenn ich aber die Voraussetzungen zur Schicksalserfüllung nicht in mir selber sehe, werde ich keine Verantwortung für das übernehmen können, was mir passiert.

Das, was mir begegnet, wird scheinbar ausgelöst von der Umwelt, die mich umgibt. Es sind jedoch die inneren, unerlösten Bilder in mir, die mich zwingen, mich denjenigen Umständen in der Umwelt anzuliefern, die mich dorthin dirigieren, wo mich mein verdrängtes, unakzeptiertes Schicksal von außen zwangsweise wieder einholt. Wenn ich das, was in mir angelegt ist, nicht selber erfülle, dann wird das Zu-Erfüllende von außen bewirkt, wobei allerdings das, was mir zur Schicksalserfüllung verhilft, vielleicht nicht immer sehr angenehm ist.

Wir können davon ausgehen, dass wir selbst die Verursacher unserer Erlebnisse sind. Aufgrund unserer Vorstellungszwänge, wie wir die Welt wahrzunehmen haben, binden wir uns an das Ereignis Leben. Gleichzeitig beschweren wir uns aber über diese Bindung und beklagen sie als böses Schicksal, das uns von den Göttern aufgezwungen wurde, beneiden unsere Nachbarn, eifern fernen Helden nach und streben nach Profit. Damit erschaffen wir eine Welt, in der Kampf, Leistung und Rücksichtslosigkeit vorherrschen. Von der Wiege bis zur Bahre wählt jeder aus dem unerschöpflichen Trog von Perspektiven diejenigen Sichtweisen heraus, die seiner inneren Ausrichtung an die Geschehnisse in der äußeren Welt entsprechen.

Viele sprechen dann von schwerem Schicksal, wo es sich doch um die Kompensationsmechanismen der Seele handelt, um das eigene Schicksal zu erfüllen. Ob das die Pleite ist, die sich abzeichnet, oder die Ehefrau, die wegläuft, ob es das Auto ist, das einem über die Füße fährt oder der Blumentopf, der einem auf den Kopf fällt: Wichtig ist zu akzeptieren, dass einem auf dem Schicksalsweg nichts anderes begegnen kann als das, was in einem selbst angelegt ist. Auch wenn wir uns im Glauben wiegen, unser eigenes Leben zu kontrollieren, weil uns die Verplanung der materiellen Realität dies suggeriert: In Wirklichkeit werden wir von den Wirkungen unserer Handlungen herumgeworfen, in denen die unsichtbaren Keime künftiger Entwicklung schon eingegossen sind!

Die mehrdimensionale Perspektive

Die Welt, so wie sie sich uns darstellt, entspricht der Summe unserer Erfahrungen, die wir durch unsere Taten mit eben dieser Welt gemacht haben. Das entspricht gleichzeitig auch unserem Denken, in das beständig neue Erfahrungen einfließen, was sich in einem immer wieder leicht modifizierten Weltbild niederschlägt. Nun müssen wir aber wissen, dass wir nicht generell Erfahrungen anziehen, sondern uns nur von Erfahrungsmustern anziehen lassen, die zu unserer Weltanschauung irgendwie in Verbindung stehen. Da diese Weltanschauung sich wechselwirkend aus den gemachten Erfahrungen zusammensetzt, ist hier leicht nachvollziehbar, dass das menschliche Bestreben nicht darauf zielt, die Welt kennenzulernen, sondern sich immer mehr in seinen eigenen Erfahrungen zu bestätigen.

Setzen wir weiter voraus, dass unsere persönliche Erfahrung unserem persönlichen Wirken in der

Welt entspricht und dieses Wirken unseren ererbten Anlagen, so können wir vermuten, dass die Schaltzentrale für unsere Taten nicht in unserem Bewusstsein sitzt, sondern in jener vieldimensionalen Persönlichkeit, in die wir uns mit unserer ganzen Ahnenreihe (Inkarnationskette) teilen.

Unsere Horoskop-Persönlichkeit stellt also nur einen Ausschnitt unseres Gesamtwesens dar, das wir innerhalb unseres Raum- Zeit-Kontinuums zum Ausdruck bringen. Unsere individuellen Anlagen ziehen dabei die noch fehlenden Erlebnismuster an, um sie über den Filter des bewussten Erlebens in die Gesamtperson zu integrieren.

Wir können nun versuchen, diese Gesamtpersönlichkeit als etwas zu erfassen, das sich durch seine eigenen Teilausschnitte (Fragmente) selbst erfährt. Genauso, wie sich der Mensch über seine Erlebnisse in der Welt (Berührungen mit der Kollektivpsyche) selbst zu erkennen sucht, genauso sucht sich die Gesamtwesenheit durch die Erlebnisse ihrer Fragmentpersönlichkeiten selbst zu erfahren.

Nicht nur die Gesamtpersönlichkeit prägt unser Wesen, sondern auch die Summe unserer Erfahrungen auf allen Realitätsebenen: Das Ich entspricht dem Geist des Ewigen, sich in die Dualität zu übertragen, und wird deshalb zum verkleinerten Rahmen, in dessen Reflexionen sich der Kosmos erkennt! (Der Geist der Schöpfung)

DAS KARMA IM HOROSKOP

******* Mond in Konjunktion zu Venus**

VORGEBURT

Hier findet sich das diabolische Vergnügen, frei innerhalb der gesellschaftlichen Werte zu halluzinieren, d.h. seine eigenen Gefühle und Gesichter in die starren Alltagsbilder "hineinzinterpretieren". Das übliche Wertempfinden wird nämlich immer von der Aufmerksamkeit dirigiert, mit der man sich einer Sache zuwendet, und diese wiederum wird von der Außenwelt (Meinungsbildung) koordiniert, welche einem die Werte "pfannenfertig" übermittelt.

Unter dieser Gestirneinwirkung aber verschiebt sich die Wahrnehmungsschwelle und du kannst den Mechanismus erkennen, der dir die Alltagswelt umreißt. Dadurch fühlst du dich mit den unbewussten Tiefen verbunden und das viel enger als mit Worten, hinter denen sich ja immer nur ein Bild beschreibt. Lassen wir also Sigmund Freud zu Wort kommen, der den Nagel auf den Kopf trifft, wenn er sagt: "Nur jener ist ein Wissender, der sein Unterbewusstsein zu erraten weiß!"

Auf der Suche nach einem Modell allumfassender Liebe begegnest du hier ungeachtet deiner persönlichen Vorstellungen den "polymorphen Ur-Perversionen" im Reich der Triebe, egal, hinter welchen schönen Masken sich diese verbergen. So unscheinbar Mond und Venus auch immer erscheinen mögen, sie führen stets zu einer hinter den Dingen liegenden Welt.

KIND

In der Kindheit begegnest du der Welt mit einem großen Bedarf nach Nähe und Verständnis. Das wirkt sich im Verhalten aus, indem du dich in allem nach der Außenwelt ausrichtest. Das heißt: Du lieferst dich den anderen aus, indem du deine Individualität nicht selber lebst, sondern sie in deinen Beziehungsrahmen (Elternbild) überträgst. Es ist aber nicht nur so, dass du dich ganz passiv "zu einem Bestandteil deiner Umgebung machst", sondern du kannst auch umgekehrt "die Umgebung zu einem Teil von dir selber machen", wobei die Grenzen zwischen Aufgabe (des Ichs) und Einbeziehung (der anderen) manchmal fließend sind.

MANN

(Demeter-Typus)

Im Erwachsenenleben überzeugst du die anderen zunächst durch ein gesundes Selbstvertrauen, einen kräftigen Schuss Optimismus und eine große Portion Humor. Du legst großen Wert auf ein gemütliches Zuhause und neigst besonders in der ersten Liebe (die sich oft ein Leben lang bewährt) zu ungeahnten Höhenflügen. Die Eigenschaft eines bewahrenden Umsorgens ist dir schon in die Wiege gelegt, und man fühlt sich in deiner Nähe wohl. Ergeben sich in deiner Umwelt Konflikte, bist du der geborene Vermittler. Nur in Familiendingen verstehst du keinen Spaß. Du verkörperst den bald ausgestorbenen Typus des Familienpatriarchen. Wehe, wer dir in deine Angelegenheiten hineinredet: Da platzt dir schon ab und zu der Kragen, was zu heftigen Gewittern führt.

(Persephone-Typus)

Auf der "ent-rückteren" (oder himmlisch-uranischen) Ebene ist dein Weg vom Streben nach einem inneren Gleichgewicht begleitet, das dich aus den Extremen der sich widersprechenden Gefühle erlösen soll. Unter dieser Perspektive findet sich nämlich auch das verzärtelte Söhnchen, dem Mama immer alle Steine aus dem Weg räumte. So konntest du dich stets auf der Sonnenseite des Lebens tummeln, ohne dafür je Leistung zu erbringen. Trotzdem bleibt dir das Glück irgendwie hold, und wenn andere für ihren Erfolg kämpfen und treten müssen, so gilt das nicht für dich: Du kannst dich

darauf verlassen, dass dir die Ideen und Möglichkeiten nur so zufliegen. Niemand beherrscht den Balanceakt zwischen Realität und Unbewusstem so perfekt: den Doppelsalto, sich in seinen eigenen Neurosen so unbeschwert und heiter spiegeln zu können ...

****** Merkur in Sextil zu Neptun**

VORGEBURT

In vergangenen Inkarnationen könnte sich in dir ein visionärer Denker verborgen haben, der sich mit der Darstellung des Unfassbaren oder Unwirklichen befasste und dem ungeheuren Dilemma nur dadurch entging, dass er es in Bildern und Symbolen darstellte. Diese Kunst der Übertragung ist so alt wie Platons Dialoge, indem mittels Metapher und Symbole das wiedergegeben wird, was durch den Bezug setzenden Geist der Vernunft nicht zerstört werden kann, auch wenn es sich den Zugriffen des Verstandes entzieht. Die Darstellung in Symbolen gestattet es dem Unsagbaren nämlich, aus dem Unbewussten hervorzutreten und in übertragenem Sinn das auszudrücken, was durch unsere Logik gar nicht erfasst werden kann - dass alles, nämlich was wir in der äußeren Welt vorfinden, auf der Ebene unserer Vorstellung begann.

Kollektiver Glaube und kollektive Bilder schaffen jenen Teil der Wirklichkeit, den wir Realität nennen, gestalten astrale Energien zu sichtbaren Formen, die wir als gegenständlich empfinden und formen schließlich uns, die wir die Welt formen, damit die Welt, in der wir leben, immer genau unserer Wirklichkeit entspricht.

KIND

Dieses unbewusste Wissen ist ein schweres Erbe, und so ist es auch verständlich, wenn du dich schon früh der Welt entziehst, entfliehst, im Denken gar nicht erst auftauchst, weil du die Vorstellungsinhalte deiner Umwelt durch die vorgeburtlichen Prägungen ablehnst. Da du dir dieser Voraussetzungen aber nicht bewusst bist, zieht es dich aus der Welt zurück, indem du deine intellektuellen Reaktionen schon in der Schule unterbrichst, um dich von den menschlichen Verhaltensbildern gar nicht erst einnehmen zu lassen. Seelen unter diesem Signum befinden sich alle auf einer Reise in die innersten Bezirke des Mysteriums. Dabei bedürfen sie des Schutzes der inneren Zurückhaltung gegenüber den rationalen Gepflogenheiten der Gesellschaft, um die Selbsteingrenzungen der kollektiven Bilder auflösen zu können.

FRAU / MANN

Deshalb weiß man bei dir oft nie, was du als nächstes tun und lassen wirst. Du scheinst unfähig, das, was wir unsere Welt nennen, in den richtigen Proportionen zu sehen und neigst in einem gefährlichen Maß zu Launenhaftigkeit und Unbeständigkeit. Dein Denken geht leicht in einen somnambulen Zustand über, und endlose Abfolgen von medialen Bildern erscheinen dir. Aber damit stimmst du dich auf die unbewussten Ebenen anderer Menschen ein. Genau das aber gibt dir wiederum die Kraft, den Fragen anderer auszuweichen, weil du deren Motivation erahnst. Du kannst sozusagen einen Menschen dadurch ergründen, dass du ihn dauernd ins Leere laufen lässt und sein Verhalten hinter den Reaktionen analysierst, ohne ihm die eigene Absicht je zu zeigen.

Du bist also keineswegs nur in chaotische Gedankenmuster verstrickt, wie es von außen bisweilen den Anschein hat, sondern du kannst ganz im Gegenteil die Beziehung zu dir selber finden, indem du deine eigenen Visionen lebst und deiner eigenen Vergangenheit darin begegnest. Die eigene Vergangenheit versperrt dir den Weg, bis du erkennst, dass nur die Abkehr von den intellektuellen Verstrickungen materieller Zielrichtungen dir die Voraussetzungen erfüllen, dein eigenes Schicksal anzunehmen und zu einem Sprachrohr des Unsagbaren zu werden.

Dies kann eine Eignung für die Fiktionen mathematisch-mystischer oder okkult-utopischer Richtung

anzeigen, in denen weniger das Detail, sondern mehr der Sinn fürs Ganze herausgehoben werden will. Denn durch Neptun kannst du den Mitmenschen den Weg zu einem Mythos zeigen, der wahr und doch nicht wahr ist, da sein Inhalt, da symbolisch, für alle Zeiten unerschöpflich ist. Denn fasst man ihn symbolisch auf, ist er der Anfang und das Ende, untersucht man ihn aber konkret, dann stellt er sich als das Nichts heraus, aus dem alles Göttliche hervorgegangen ist.

****** Merkur in Trigon zu Pluto**

VORGEBURT

Merkur/Pluto ist bei dir angezeigt, wenn du in vergangenen Inkarnationen noch immer nicht begriffen hast, dass du selbst der Schöpfer oder die Schöpferin deiner eigenen Realität jetzt warst. Du schufst dir kraft deines Geistes zwar den Weg, auf dem du dich heute noch abstrampelst, merkst aber immer noch nicht, dass du dir die Voraussetzungen dazu ständig selber lieferst. Es ist also nicht nur wichtig, dass sich dein äußeres Ich in der materiellen Welt behauptet, sondern es ist noch viel wichtiger, dass es die Voraussetzungen dazu in seiner inneren Welt erkennt. Denn die äußere Welt ist nur das Abbild deiner Gedankenmuster. Deshalb kannst du jetzt lernen, Verantwortung zu übernehmen für alles, was in der Welt geschieht, weil alles ein Teil von dir und du ein Teil von allem bist.

Seelen, die noch immer nicht erkannt haben, dass sie sich die Ursachen der Auswirkungen ihres Schicksals selber zuzuschreiben haben, erteilen sich selber die Aufgabe und kehren immer wieder zurück, bis sie gelernt haben, sich an den Wirkungen der Veränderungen zu erkennen, die sie in der Welt bewerkstelligen.

FRAU / MANN

Deshalb bist du unter dieser Konstellation natürlich besonders motiviert, die Welt im Auge zu behalten und das beinhaltet nicht nur Charaktereigenschaften wie Redseligkeit und Neugierde, sondern auch das Bedürfnis, die Umwelt in die eigenen Beobachtungen und Erfahrungen mit einzubeziehen. Als Folge hiervon wirst du aber von der Umwelt in deinem überschäumenden Rede- und Mitteilungsfloss immer wieder unterbrochen. Diese Unterbrechungen wirken sich im späteren Leben dann insofern aus, dass du auf die verborgeneren Dinge ausweichst und dich um die Aspekte des Lebens kümmerst, die den anderen entgehen. Dies verbindet sich nicht nur mit einem Interesse an allem Mysteriösen und Geheimnisvollen, sondern auch mit der Freude am Aufspüren verborgener Zusammenhänge, denn unter diesem Gestirn kannst du dir der Relativität im Erkennen aller Dinge sehr bewusst werden. Daher bist du auch in der Lage, die dynamischen Kräfte in deiner Vorstellung zu begreifen. Damit lernst du deine Welt als ein Wechselspiel von Bildern und Ideen zu verstehen, die durch den Zeitgeist für eine Weile meinungsbildend werden können. Du vermagst dein Auge dabei auf die Gesetzmäßigkeiten zu richten, welche für deine Maskeraden und Verhaltensweisen verantwortlich sind, und dabei auch die Strukturen der den äußeren Erscheinungen zugrundeliegenden Ursachen zu erkennen, welche deine Welt erst ausmachen.

SINN / ZIEL

Sobald du aber die äußeren Erscheinungsbilder zu relativieren beginnst, indem du dich für die inneren Gesetzmäßigkeiten interessierst, veränderst du die Welt. Denn sobald du die Welt nicht mehr so ansiehst, wie du sie anzusehen pflegst, verändert sie sich, weil du nicht die Welt siehst, sondern nur deine Gewohnheit, sie anzusehen. Denn jetzt kannst du in einem Akt unmittelbaren Erkennens die der kollektiven Vorstellung zugrunde liegende Idee "deiner Welt" erfassen, die viel mehr ist als bloßes Verstehen, weil du jetzt selber zur "Idee der Welt" geworden bist und nicht einfach in die Welt hinein-, sondern aus deiner "Vorstellung der Welt" herausblickst ... und dir damit beim Erschaffen deiner eigenen Realität selbst zusiehst!

**** Merkur in Konjunktion zu Mars**

VORGEBURT

Wenn sich kämpferische Durchsetzung oder jugendliche Unbekümmertheit mit dem Akt des Denkens verbinden, dann begegnen wir dem radikal Denkhandelnden in dir, der sich die Motivation zum Handeln aus seinem eignen Tun kreiert. Damit brauchst du keinen "Grund mehr zum Handeln", sondern du brauchst das "Handeln als Grund" zur Selbstverwirklichung. Der Drang ins äußere Leben ist dir deshalb Grund genug, die eigene Aggressivität zu leben (dies zu erkennen ist wiederum der Grund, warum du in die Welt geboren bist), und durch Merkur fließen die marsischen Energieströme auf die Mühlen der Sprache, wo sie sich zu durchsetzungsbetonten Verstandesangelegenheiten auswirken.

HINTERGRUND

Reden, Denken und trotzdem Tat - ganz mit sich selbst identisch will jedes Handeln sein! Das gelingt nicht immer leicht, weil Merkur die marsischen Instinkte in eine rationale Form eingießt. Jede Aggression trägt deshalb den Stempel intellektueller Ich-Besessenheit, die sich bestätigen will (oder zu erkennen sucht), aber immer nur "vor sich selber davonläuft", weil hinter allen Zielen ja bloß das eigene Suchen steht. Aus diesem inneren Antrieb, der dich zeitweise für jede (falsche) Einsicht unzugänglich macht, quillt kreatives, expressives Aufbegehren, die Ausdrucksformen werden übersteigert bis zum inneren Kollaps. Das Ich implodiert, stürzt in sich selber ab und überholt sich ständig selbst.

FRAU / MANN

Unter dieser Konstellation fühlst du dich in Situationen wohl, wo schnelle Entscheidungen verlangt werden, ohne dich an zementierte Standpunkte zu klammern. Ständiges Fluktuieren und Infragestellen der akquirierten Standpunkte zeichnet dich aus, und du suchst dir dein Weltbild aus den unterschiedlichsten Perspektiven zusammen. Du bist tief im Diesseitigen verhaftet, konzentrierst dich auf das augenblickliche Handeln und hast keinen Anspruch an die Ewigkeit. Deinen Lebenssinn findest du in den Erfolgsmomenten, auch wenn es nur Sekunden sind, die du aber immer wieder auskostest, weil sie auf unmittelbare Erfolgserlebnisse ausgerichtet sind.

Ohne erkenntnisbezogene Tiefenperspektive ist es für dich nicht schwer, Risikobereitschaft zu zeigen, weil für allzu große Ängstlichkeit der gefühlsmäßige Rahmen fehlt. Auf dem Grat zwischen Sein und Nicht-Sein bewegst du dich in kindlicher Unbefangenheit, denn dein historisches Bewusstsein ist jung und die Fermente deines Denkens noch viel zu sehr in einem Entstehungsprozess begriffen. Für dich ist das Leben in jedem Augenblick ein Abenteuer, und da ist jede einengende Form von Standpunkt hinderlich.

******* Mars in Trigon zu Uranus**

VORGEBURT

Wenn sich Uranus und Mars in der Geburtsstunde befehlen, dann heiß das aufgepasst: In ihrer Berührung werden kriegerische Erfahrungen aus früheren Inkarnationen angesprochen, auf hiesige Dimensionen übertragen und in diesem Leben wieder ausgelöst.

Mit dieser Stellung fühlst du dich in deinem Selbstausdruck blockiert. In früheren Zeiten legtest du großen Wert darauf, stets zu den Ersten und Besten zu gehören, ein Vorhaben, das dir heute nur noch schwer gelingt. Bloß die innere Ruhelosigkeit ist dir geblieben zum Zeichen, dass dir deine kriegerische Seite nicht einfach weggestrichen, sondern mit der Aufgabe verbunden wurde, die blockierten Aggressionen zu lösen und zu erkennen, dass diese, wenn man sie für schöpferische Ziele nutzt, auch aktiv eingesetzt werden können.

Zusammenfassend kann man also sagen, dass die Aggression der Hebel ist, um aus alten Verhaltensweisen auszubrechen. Neue Wege werden beschritten, die sich zum Zeitgeist kongruent entwickeln und die Vorwegnahme künftiger Prozesse als Anlage schon in sich tragen. So kannst du zu den aktiven Befürwortern eines Zeitgeists werden, der die Entwicklung weit vorantreibt, so dass der "Schwarze Peter" dieser Konstellation der Umwelt (Saturn) zufällt, die das Individuum (Mars) in der Aufhebung der alten Form (Uranus) bekämpft. Deine starke Unruhe gibt dir aber auch die Kraft, nötigenfalls die Nabelschnur zur gesellschaftlichen Einbindung durchzutrennen.

KIND

Durch diese karmische Voraussetzung wurdest du (zur ersten großen Verhinderung) in einen Familienverband hineingeboren, in welchem die Position des Vaters entweder schon bedenklich schwach oder gar nicht mehr vorhanden war. Damit warst du schon in frühester Jugend gezwungen, das innere Vaterbild selber auszufüllen, ohne durch den insuffizienten Vater aber Identifikationsmöglichkeiten oder Unterstützungshilfen zu erhalten. Denn dieser Vater war psychisch gar nicht da. Somit ist klar: Du bist der von sich selbst abgespaltene Teil, der sich das seelische Vertrauen durch die Akzeptanz seiner inneren Leere zurückholen muss. Damit ist das Problem erkannt: Das Kind muss etwas in sich suchen, von dem es keine Ahnung hat, was es ist. Ergo muss es das fehlende Stück in sich als Autorität in der Außenwelt erkennen, die es aber gleichzeitig ablehnt. So bleibt es buchstäblich zwischen den Stühlen hängen, sich einerseits nicht entscheiden (durchsetzen) zu können, äußere Einmischungen aber alle zurückweisen zu müssen.

MANN

Die kindliche Durchsetzung bleibt also in der psychologischen Hinterfragung hängen und wird von der eigenen Entschlussfähigkeit noch überlagert. Als Ausgleich gesellt sich der Wunsch nach persönlicher Unabhängigkeit hinzu, der für übertriebene Leistung steht und einen Drang nach zwanghafter Aktivität mit sich bringt. Wirst du an der Entäußerung deiner Aggression gehindert, führt das zu unterdrücktem Zorn. Andererseits ist es gerade die Behinderung deiner Entfaltungsmöglichkeiten, die das Aggressionspotential in dir zu immer rasenderer Fahrt antreibt, mit anderen Worten: dich deinen Willen auf Biegen und Brechen durchzusetzen verleitet.

Als Mann wirst du auf den Wogen deiner überschäumenden Maskulinität zu den höchsten Wolkenkämmen menschlicher Leistungsfähigkeit getragen, wo du durch gigantische Luftschlösser deine innere Leere zu übertünchen suchst, um dich mit deiner großwahn sinnigen Männlichkeit zu identifizieren. Dabei versuchst du die Umwelt mit der Wucht deiner kompensierenden Versagensangst aus dem mangelnden Vertrauen in deine eigene Männlichkeit zu überfahren, nicht, um deine inneren Bilder zu korrigieren, sondern um die Welt deinen inneren Vorstellungen anzupassen. Das dadurch injizierte Verlangen nach einer eigenen "Inszenierung" und die Ablehnung jeglicher Art von Einmischung in den "psychologischen Ablauf deiner Regieanweisungen" schwingen sich deutlich negativ in deinen Energiefeldern aus. Es zeigt die Unfähigkeit, dich einem Menschen zu öffnen und fremde, nicht assimilierte Schwingungen außerhalb der eignen Stratosphäre zuzulassen.

******* Mars in Quadrat zu Jupiter**

VORGEBURT

Auf dem Heimweg unter diesem Karma begegnest du deinem mächtigen inneren Vaterbild, das dir mit seinen Schöpfungskathedralen, diesen behindernden Monumenten an Größe und Selbstüberschätzung, den Weg verstellt. Wenigstens solange, bis du die Verantwortung übernimmst und die religiösen oder gesellschaftlichen Dogmen zerstörst, die dir die Entwicklung stören, denn die eigenen Wurzeln erschließen sich dir erst viel später in der Aufarbeitung des besiegten Vaterbilds.

Psychologisch ist die Sache klar: Jupiter ist der übriggebliebene Teil der Erinnerung an das kosmische Bewusstsein, also Gott oder jener Splitter göttlicher Sehnsucht, der im Menschen individualisiert ist. Dieser Gott - nennen wir ihn einmal Gott - ist sich nun seiner eigenen Schöpfung überdrüssig geworden, die zwar Wirklichkeit geworden, aber eben nicht Wahrheit ist, weil sie ja nur der körperlich-materiellen Realität deiner inneren Bilder entspricht. Nun wünschst du zur Urquelle kosmischen Bewusstseins zurückzukehren, aber weil du gleichzeitig erkennst, dass sich das "Urverlangen nach der Quelle" im "Hervorbringen eigener Schöpfungen" erfüllt, musst du, willst du darüber hinausgelangen, dich in einem Akt der Selbsterneuerung zerstören.

HINTERGRUND

Hier zeigt sich der Versuch, das heldenhafte Ich (Mars) mit dem zu verbinden, was dich als Schwingung einer größeren Kraft (Jupiter) umzingelt, denn du hast in deinem Leben sicher schon die Erfahrung gemacht, dass etwas Größeres und Mächtigeres dich umfasst, durch dich hindurch wirkt und deine Zielvorstellungen bestimmt. Diese Kraft, die wir nicht dem Mutter Aspekt der Natur zuordnen, sondern als "Wille" oder "Geist" umschreiben, der in der Lage ist, die Welt nach seinen inneren Vorstellungen zu gestalten, bringen wir mit unserem archetypischen Vaterbild in Verbindung. Das geistige Bewusstsein ist eine patriarchalische Modifikation des chaotischen, den Sinn in sich selber findenden Natur-Matriarchats.

FRAU / MANN

Die aktiven, nach Entwicklung drängenden Aggressionsflammen des Mars verlangen nach Wegen, die von den konventionellen Gestaden weg zu neuen Zielen führen. In den unbekanntten Tiefenschichten deiner Seele lodert das Feuer, das sich mit der "Sehnsucht nach dem Vater" in der Außenwelt verbindet und auf den unfassbaren Gott zusteuert, der sich "seines Seins in dir" bewusst ist, weil er dem "Ganzen" entspricht, das sich "in dir als Teil seiner selbst" erkennt!

Du musst über deine Prägung hinauswachsen, indem du dich im bildhaften Gestalten, die Welt durch deine Vorstellung zusammenzuhalten, durchschaust. D.h., du musst die Form anschauen und dich gleichzeitig in diesem Verhalten betrachten, denn nur im objektiven Hinterfragen deines Verhaltens kannst du die Form zerbrechen, ohne gleichzeitig von den zusammenstürzenden Trümmern erschlagen zu werden. Im "objektiven Betrachten deiner Weltbetrachtung" kannst du deine Bilder anhalten und dich gleichzeitig in die Rolle des Beobachters retten, der sich als "gespiegeltes Bild im Spiegel seiner eigenen Vorstellung" erkennt.

Unter Mars/Jupiter bist du in der Lage, dich trotz gesellschaftlicher Bewahrung in Bezirke vorzuwagen, die dem menschlichen Auge normalerweise nicht zugänglich sind. Du musst nur den Mut aufbringen, die "Inseln deiner Bilder" aufzulösen und gleichzeitig den Akt der Auflösung zu "bebildern", also einen neuen Kommentar zu finden, wie die Welt sein könnte und dabei die alten Muster überwinden, welche dich zwingen, Zerstörung anstatt Leben anzunehmen. Die Liebe ist nicht abhängig von Atomen und Molekülen, sie ist lebendiges Bewusstsein und führt dich zu den Gipfeln deiner angestrebten Wesenheit. Sehen heißt hier, die Vergeblichkeit einzusehen, irgendetwas ändern zu wollen und trotzdem "Teil jeder Veränderung zu sein": Erst wenn du diesen Widerspruch in deinem Inneren gelöst hast, bist du zum Aufbruch (Mars) in die Ewigkeit (Jupiter) bereit.

* Mars in Trigon zu Pluto

VORGEBURT

Mars/Pluto steht für die vielen kleinen Tode, die dich immer wieder zwingen, Abschied zu nehmen und Vertrautes hinter dir zurückzulassen, das deinem Schicksal im Wege steht. Da du dich aber gerne mit deinen Gewohnheiten identifizierst und die vertrauten Verhaltensmuster nur ungern aufgibst, legst du dich oft quer - mit dem Ergebnis, dass du alles Dunkle auf die bösen Feinde projizierst, die von außen auf dich zukommen, damit du die notwendigen Veränderungen über äußere Einwirkungen und Schicksalsschläge "ohne jede Schuld" erleiden kannst. Mars ahnt auf seiner niederen Bewusstseinsstufe nicht, dass diese Schatten Verkörperungen aus seinem eigenen Unbewussten sind - also Teile von ihm selbst.

Da Mars die bewusste Kraft darstellt, die zur Durchsetzung persönlicher Ziele zur Verfügung steht, und Pluto den dunklen Urgrund symbolisiert, aus dem sich alle bewussten Handlungen speisen, kann zur Verbindung dieser beiden Gestirne nur gesagt werden, dass durch den Raster der Vergangenheit eine Vision der Zukunft in die Gegenwart übertragen wird.

Pluto bringt laufend die veralteten Verhaltensstrukturen zum Vorschein, die von Mars eliminiert werden müssen, wenn man für das Neue aufnahmebereit sein will. Dieser Vorgang lässt sich im Frühjahr beim Sprießen der Saat besonders gut beobachten, weil das Saatkorn gerade durch seine eigenen Kräfte zerstört wird, wenn der innere Wachstumsprozess in Erscheinung tritt.

Ähnlich muss man sich Liebe und Tod im Lauf der menschlichen Entwicklung vorstellen. Die sexuelle Kraft zeichnet sich dadurch aus, dass sie als Vermittlerin zwischen Geist und Materie der menschlichen Seele ermöglicht, in den körperlichen Leib geboren zu werden. Gleichzeitig zwingt sie den Menschen, seine innere Spannung im Geschlechtsverkehr zu lösen und durch Zeugung und Vermehrung die nie zu befriedigende Spannung immer weiter in Raum und Zeit hinauszutragen, bis sein Bewusstsein zum göttlichen Allbewusstsein zurückkehrt.

MANN

Auf der instinktiven Ebene bedeutet das, dass du als Held getrieben wirst, deine eigene menschliche Form zu zerstören, so wie das Saatkorn seine eigene Form zerbricht, wenn der plutonische Wachstumszyklus in Erscheinung tritt. Hier verbindet sich der Zwang nach Selbstdurchsetzung mit anderen Motiven: Du hängst an heroischen Vorstellungen, welche dich zwingen, über die eigene Form hinauszuwachsen und diese dadurch zu zerstören.

Das Sonderbare an diesem Verhalten aber ist, dass du dir absolut nicht im Klaren darüber bist, was dich im Innersten bewegt. Da Mars die Energie symbolisiert, die du für die Durchsetzung deiner persönlichen Ziele in der Welt zur Verfügung hast, Pluto aber die Urmuster betrifft, welche diese Energien dirigieren und die inneren Bedingungen für die äußeren Zwänge anzeigen, können wir nur vermuten, dass die zwanghaften Kräfte, die unter dieser Konstellation zum Ausbruch kommen, irgendwie der Transformation deiner eigenen Persönlichkeit dienen.

***** Jupiter in Quincunx zu Uranus**

VORGEBURT

Du bist der geistige Wanderer auf den einsamen Straßen des Unbewussten und suchst das Unfassbare aus deinen Träumen, dem du auf deinen nächtlichen Streifzügen so viele Male begegnet bist. Aber solange du suchst, hat die Straße kein Ende, weil du im Suchen das Finden suchst, welches du nur im Suchen findest und das nur auf die Wirren deiner verirrtten Vorstellung zurück zeigt. So musst du den Teufelskreis des Denkens überwinden, um in den Wäldern des Unbewussten jenen Regenbogen zu finden, dessen unterirdisches Glimmen in deinem Bewusstsein die Herausforderung des Ewigen entfacht. Denn nichts ist zu groß oder zu mächtig, um nicht von dir herausgefordert zu werden.

KIND

Schon als Kind trägst du unter diesem Einfluss eine unbewusste Erinnerung in dir, etwas suchen zu müssen, was du aber längst vergessen hast. Kinder tragen diese Visionen des Vergessenen im Herzen, was sie zu einem Verhalten anspornt, die Mysterien zu entschleiern und in die Katakomben ihres Unbewussten einzutreten.

Dabei trat bei dir schon recht früh die Begabung zutage, eine Situation durch verschiedenste Perspektiven mit immer anderen Augen zu betrachten, was den Pragmatikern unter den Erziehern nicht immer sehr geheuer war. Diese Weitsicht, nicht der Routine zu verfallen, brachte dir den Ruf eines Nonkonformisten ein, obwohl du nur die Aspekte der Realität erkanntest, die den Erwachsenen entgingen. Kinder unter diesem Zeichen müssen früh angeleitet werden, die Realität der anderen zu akzeptieren, damit später nicht die Gefahr besteht, an den anderen all das zu kritisieren, was sie von den eignen Zielen selber nicht verwirklicht haben.

FRAU / MANN

Heute schenkt dir dieser Einfluss Einsichten vom Besten, was durch Planeten überhaupt symbolisiert werden kann. Da Jupiter alle Ansichten erweitert, so dass ihr Sinn durch die Form hindurch scheint, Uranus aber neue Dimensionen anzeigt, so haben wir hier die göttliche Voraussetzung, dass neue Dimensionen durch das Fenster der Weltanschauung hindurch scheinen und Menschen unter diesem Zeichen für neue Formen religiöser oder philosophischer Ziele begeistern.

Diese Ziele führen zu ungeheuren Tiefen, weil es für dich nicht mehr nur ums Essen oder die Fortpflanzung geht, sondern es viel wichtiger für dich zu wissen ist, wie sich das archetypische Muster aller Schöpfung intuitiv erspürt. Gerade weil du erkennst, dass du die Wahrheit nie erfassen kannst, sondern höchstens eine individuelle Perspektive davon (in der sich dein eigener Gesichtswinkel spiegelt), sind visionäre Einsichten zu erwarten.

Der Schatten dieser Konstellation liegt in der Ruhelosigkeit und Hektik, welche dich befallen, wenn es dir nicht gelingt, dein Spektrum auf die Bedürfnisse der Welt zu übertragen. Dann kann es passieren, dass du deine Gaben nur noch benutzt, um dich über die Umwelt zu erheben und deine Mitmenschen für dumm zu erklären. Eine breite Allgemeinbildung wäre eine gute Voraussetzung, die visionären Einsichten real abzusichern, um von den anderen nicht schon in den Grundlagen angegriffen zu werden und ihnen umgekehrt das vorzuwerfen, was du vor lauter Erkenntnissen vielleicht selber versäumt hast: die Entwicklung eines pragmatischen Wissens!

***** Saturn in Quadrat zu Neptun**

VORGEBURT

In früheren Inkarnationen könnte sich hier ein Priester versteckt haben, ein Würdenträger oder sonst ein Stellvertreter Gottes, ein Repräsentant christlicher Gesetze, der eine Brücke zwischen Gott und den Menschen spannte. Deshalb magst du aus vergangenen Erfahrungen gewohnt sein, in nicht handelndem Selbstmitleid zu verharren, doch mit dieser Handlungsweise schaffst du dir in diesem Leben nur Verdruss. Auch die innere Gewissheit, Teil einer höheren Ordnung zu sein, entbindet dich nicht der Verantwortung, die Dinge zu sehen und beim Namen zu nennen, um nicht im Treibsand deiner inneren Visionen zu verenden. Du hast in vergangenen Leben verpasst, die Realität zu bestimmen und musst nun lernen, dass es in deiner Entwicklung erst weitergeht, wenn du die Realität zuerst integrierst, bevor du sie ignorieren kannst.

KIND / ELTERN

Als Kind könntest du diesen Aspekt so erlitten haben, dass du in ein familiäres Umfeld hineingeboren wurdest, welches aus gesellschaftlicher Sicht im Auflösen begriffen war. Vielleicht war der Vater Alkoholiker oder entfiel aus anderen Gründen. Vielleicht nahm die Mutter Medikamente oder war sonst des Lebens überdrüssig. Auf jeden Fall entzog sich dem Kind jeglicher Rahmen, an dem es sich hätte festhalten können - mit der Folge, dass es seine Realität am Bild der Eltern nicht entwickeln konnte und dafür umgekehrt die Welt nach seinen Träumen formte.

Gleichzeitig erwartest du als Elternteil von deinen Kindern, dass diese das Mysterium stellvertretend für dich erreichen mögen, welches dir zu erreichen nicht gelungen war. Damit überträgst du deine innere Vorstellung auf die Kinder, statt von einer Realität auszugehen, die es zu erreichen gilt. So stempelst du das Kind zum verlängerten Arm deiner unbewussten Wünsche, hebst es sozusagen in ein Bild, dessen Rahmen Neptun ist und merkst dabei nicht, dass du damit unbemerkt auch Saturn überträgst, und zwar als Schuldgefühl und Schatten, falls dieser Rahmen vom Kind nicht restlos auszufüllen ist.

FRAU / MANN

Neptun steht im Ruf, auf die Psyche der Geborenen einen unheilvollen Einfluss auszuüben, weil er eine überpersönliche Kraft verkörpert, welche die Seelen zu den versunkenen Brunnenstuben hinab zieht. Saturn ist umgekehrt in der Lage, die Welt des Sichtbaren zu strukturieren und damit unseren Sinnesorganen zu erschließen. Geraten nun diese beiden aneinander, so wird das Sehnsuchts- und Auflösungsprinzip Neptuns mit dem Abwehrmechanismus Saturns konfrontiert, was zu einem gewaltigen Hin- und Hergerissensein der Seele zwischen Suchtgelüsten und Askese führt.

Im Alltag wird sich Neptun als Bruchstelle der gesellschaftlichen Ordnung auswirken, was dich mit den unbewussten Kräften in deiner Psyche konfrontiert. Langen Perioden der Abstinenz folgen plötzlich eruptive Schübe, um das Bewusstsein aus den Angeln zu heben und die Anpassung an die gesellschaftlichen Bedingungen aufzulösen. Diesem inneren Verlangen folgt dann die Umsetzung der Schübe mittels Drogen oder Alkohol, welche die Maßstäbe der Gesellschaft korrumpieren. Oder eine Krankheit kann zum Mittel werden, der Sehnsucht Neptuns zu erliegen und den Problemen im Alltag ebenfalls zu entfliehen.

Es kann aber auch vorkommen, dass du die Symptome projizierst und nur Menschen anziehst, die diese Auflösungstendenzen selber in sich tragen. Dann kannst du dein eigenes Karma stellvertretend durch den anderen ausleben, wobei du ihn an deiner Stelle in die Schicksalsschale setzt, um ihn mit deinem eigenen Schatten aufzuwiegen.

HINTERGRUND

Der Zusammenprall der von Saturn strukturierten Persönlichkeit mit den kollektiven Kräften des Unbewussten ist recht heftig. Die von Saturn symbolisierten Abgrenzungen versuchen nämlich sofort, die Auflösungsstendenzen Neptuns auszumessen und als "erkanntes Ewiges" in die bewusste Persönlichkeit zu integrieren. Dabei will Saturn seine eigene Begrenzung gar nicht aufheben, sondern den "erkannten Wert des Ewigen" im Gegenteil zum Bestandteil seiner Weltvorstellung machen. Damit aber müsste er erkennen, dass sein eigener Wunsch nach Wahrheit gerade an dem Aste sägt, auf dem er sitzt, weil gerade die vergessene Wahrheit, das verlorene Paradies, die Voraussetzung zu seinem Wunsch nach Wissen darstellt. Denn gerade die Erkenntnis, das Unterscheiden zwischen Gut und Böse, hat ihn ums Paradies gebracht!

Ist nun aber (d)eine Seele reif geworden, diesen gordischen Knoten zu lösen, dann ist Saturn aufgefordert, durch den Wunsch nach rücksichtsloser Selbsterkenntnis gleichzeitig die Barrieren seiner eigenen Abgrenzung niederzureißen, weil nur durch den Abbau der Abgrenzungen die nicht beantwortbare Frage nach dem letzten Sinn als das Gefundene werden kann, was sie ist: nämlich genau die Abgrenzung, die Barriere selber, welche die bereits begangene Sünde verschweigt und die Vertreibung aus dem Paradies voraussetzt und jetzt unschuldig die Schultern zuckt und kindlich naiv die Frage stellt: "Wo ist der Sinn?"

Die Antwort auf diese letzte Frage aber ist der Saturn/ Neptun-Widerspruch in seiner höchsten Konsequenz: "Der Sinn ist gerade, diese Voraussetzungen zu dieser Frage zu erkennen, den Unsinn in dieser Vorstellung nach Sinn, denn in der Frage nach dem Sinn ist der wahre Sinn schon wieder verlorengegangen, weil du dich mit dieser Frage außerhalb stellst und dich nicht in dich selbst mit einbeziehst. Die Frage nach dem Sinn ist das Ablenkungsmanöver des materiellen Denkens, das die Vertreibung aus seiner inneren Mitte nicht nur akzeptiert, sondern mit der Schaltung solcher Polaritäten gerade erst voraussetzt."

**** Uranus in Konjunktion zu Pluto**

VORGEBURT / GEBURT

Da Uranus neben der Hervorhebung der eigenen Freiheit und der Herausstreichung der persönlichen Unabhängigkeit auch die Aufhebung der Realität anzeigt, verkörpert er im Verbund mit Pluto ein eigenes Inventar von Bildern, das sich so der Welt verkündet: "Das einzig Beständige ist gerade das ewig Unbeständige. Nichts bleibt bestehen - aber das bleibt beständig!"

Uranus ist das Regulativ des Unbewussten, das aufhebt und herausführt aus den Polaritäten, wenn diese für das Individuum nicht mehr lebbar sind. Es ist dies der logisch nicht mehr nachvollziehbare Versuch, eine Entfernung von seiner eigenen Subjektivität zu erreichen, ohne zu bemerken, dass gerade das wieder zum Bild der eigenen Subjektivität wird: nämlich zum Bild, über das Subjektive hinauszugelangen. Es ist dies der unbeschreibliche Versuch, sich selber außerhalb von sich selber zu begegnen!

Die Ouartüre dieser karmischen Verstrickung löst sich schon während des Geburtsakts aus, denn die darin inkarnierte Botschaft signalisiert Abwehrbereitschaft gegenüber einer feindlichen Welt, was oft eine lebensbedrohliche Situation impliziert (Erstickengefahr). Sei es, dass du dich schon im Mutterbauch ausgestoßen fühltest, auf jeden Fall reagierst du mit einer trotzigem Gebärde, dich nämlich jenem Leben gar nicht erst auszuliefern, dessen unbewusste Signale, unerwünscht zu sein, du bereits während der Schwangerschaft empfindest. Später möchtest du die Menschen zwingen, dir die vorenthaltene Anerkennung zurückzugeben, die nie erlebte Geborgenheit, was zu Vergewaltigungsabsichten und rohen Übergriffen führen kann, aus Angst vor der Angst im eigenen Empfinden.

MANN

Diese Angst tritt stets hervor, wenn du dich in die Gefühle bindest, denn als Mann fühlst du dich von deinem eigenen Aggressionspotential bedroht. Du wirst von den finstersten Alpmahren und Nachtgespenstern umzüngelt, denn um die Rückführung zu deinem inneren Frieden wieder zu erreichen, musst du erst durch die Hölle. Die innere Angst, die eine immer wiederkehrende Paraphrase des Geburtstraumas darstellt, verwandelt deine lüsterne Triebenergie in die würgende Mutter, den Schatten deines weiblichen Selbst, der von einer Menge nackter Männer angebetet wird. Indem du deinen eigenen Untergang herbeisehnst, buhlst du nach der Hexe, damit sie dir deine inneren Höllenbilder zurückbringe. Dann öffnest du dich zur "Vereinigung mit Gott", in welcher du auch Satan anrufst, Tote beschwörst oder rituelle Leichenschändung vollführst, weil du auf die Verkörperung von Tod und Teufel keinesfalls verzichten willst, durch welche sich die Lebenskraft nach deiner Meinung inkarniert. Du suchst den Engel oder die Hohepriesterin, die ihren göttlichen Zorn durch ihre Peitsche verteilt, wenn du dich selbst als hilfloses Opfer ankettest auf dem Altar der Gewalt. So wird der Verzicht auf das lebendige Leben zur Voraussetzung überhaupt, leben zu können, und dir wird plötzlich bewusst, wie die Realität aus den eigenen Bildern entwichen ist, dass diese nur noch leere Hüllen sind, geboren aus dem Mitleid der Götter, den Ursprüngen deines inneren Verhaltens nicht ins Auge schauen zu müssen, um dem Schrecken der Wahrheit über deine eigenen Beweggründe zu entgehen.

Somit gehst du buchstäblich die Straße ins Nichts, den Weg zur Hölle; aber dies ist der einzige Pfad, den du mit deinen Augen erkennen kannst. Selbst wenn du spürst, dass dich dein Wahnsinn in den Abgrund führt, wäre es für dich noch schwierig, deine inneren Gedankenbilder "anzuhalten", deine Bestrafungsmuster zu erkennen und deine Selbstzerstörungsmechanismen zu unterbinden. Erst im Feuer deiner absoluten Krise, nach vielen Reinigungsprozessen, kannst du die Erfahrung machen, dass du alle deine Vorstellungsinhalte leicht zurücklassen und den Weg zu dir selber zurückfinden kannst, wenn du nur das eine beherzigst: alle Brücken hinter dir abbrennen und auf keinen Fall zurückschauen!

**** Neptun in Sextil zu Pluto**

VORGEBURT

Am Ende dieses (Lebens-)Weges triffst du wieder auf die Wurzel der Anfänge, weil du jetzt erkennst, dass du schon immer warst, was du bist, und immer sein wirst, was du je werden kannst, weil du beständig nach den Zielen strebst, die schon von allem Anfang in dir waren. Du zerstörst, um zu leben, und du zerstörst die Zerstörung, um zu sehen. Weil du nie in den eigenen Spiegel schaust, kannst du deinen inneren Dämon immer nur auf dem Umweg über die Auswirkungen deiner Taten erfahren. Dort blickt dir der doppelgesichtige Januskopf entgegen, der auf der einen Seite vernichtet, was er auf der anderen erschafft, der hinduistische Shiva, der durch seinen Tanz den Weltuntergang bewirkt, zugleich aber auch der Gott der Zeugungskraft ist. So endet dieser Zyklus dort, wo er begonnen hat, denn du kannst im Untergang auch das ungeborene Potential des Anfangs (Urknall) erspüren, der zur Geburt eines neuen Endes führt.

HINTERGRUND (SEXUALITÄT)

Du musst dir der ungeheuren Tragweite dieses Aspektes überhaupt erst einmal bewusst werden! In dieser Verbindung wird die Spannung der Schöpfung spürbar, welche dich gleichzeitig zur Erlösung wie zur Weitergabe deines Unerlösten zwingt. Die Spannung deiner eigenen unerlösten Aspekte zwingt dich, dich mit jemandem zu paaren, um für einen kurzen Augenblick Befreiung und Erlösung zu erfahren. Man könnte vermuten, dass es die Erinnerung an jenen ausgeglichenen Urzustand ist, den du durch die körperlich-geschlechtliche Vereinigung nachzuahmen versuchst, was aber nicht

gelingt, weil die körperliche Verbindung immer wieder auseinanderbricht und zusätzlich auch immer neue Generationen in diese unerlöste Spannung zwingt.

Wer aber könnte dich aus dem Kreislauf von Geburt und Tod erlösen, wenn nicht du selber? Die einzige Macht, die unsere Triebe erlösen könnte, sind die Triebe selber! So ist Sexualität, durch die wir gezeugt werden, einerseits der Weg, um selber zu zeugen, andererseits aber auch der Weg, um den Mechanismus zu erkennen, über die Lösung unserer sexuellen Spannung die Spannung der Schöpfung zu artikulieren und damit die Welt zu bewegen. Denn jedes Wesen trägt als ein Teil vom Ganzen die Erinnerung an dieses Ganze unbewusst in sich und versucht nun wieder, mit dem Ganzen zu verschmelzen. Das bezeichnen wir als Gottessehnsucht. Der ewige Schöpfungsplan aber, der die Abläufe in der Natur steuert und für die Vergeistigung der Materie ebenso wie für die Erhaltung der Art und die Weitergabe des Lebens die Verantwortung trägt, verbindet diesen geistigen und materiellen Drang nach Einswerdung in der Sexualität. Die Sexualität steht also gleichzeitig für den geistigen (Neptun) wie fleischlichen (Pluto) Drang nach Einheit.

FRAU/MANN

Dahinter verbirgt sich die höchste, aber nutzloseste Wahrheit: dass du nicht bist, was du zu sein scheinst - nämlich Gottes Ebenbild, das sich zur Herrschaft über die Natur aufschwingt und die Welt rätsel löst -, sondern schlicht und einfach nur ein Teil des Ganzen. Ein Teil allerdings, der sich durch die Zerstörung der Natur in seiner eigenen Existenz selbst gefährdet und sich mit jedem Schritt auf dem Weg des Fortschritts zu mehr Wissen ein Stück weiter von der Lösung des Welträtsels entfernt. Der himmlische Pfad zum Throne Gottes ist nur ein religiöser Gedanke, eine Schimäre wie ein Ufo, in das du einsteigen kannst, um vor dir selbst davonzufliegen: ins verrückte, eigene kleine Universum. Was du Gott nennst, ist dein eigenes, selbst geschaffenes Ebenbild, und was du als Himmel bezeichnest, ist der von dir selbst entworfene Lebenssinn. Sehnsucht ist deine eigene Form von Sehnen und Suchen, eine endlose, sich wiederholende Geste, die blind den Strömungen ihrer unbewussten Prägung folgt.

SINN/ZIEL

Deshalb sind die Ziele, die wir morgen erreichen, nur die Auswirkungen der Schritte, die wir schon gestern eingeschlagen haben und die deshalb, wenn auch noch unsichtbar, so doch schon jetzt vorhanden sind. Das ist für unser Bewusstsein natürlich nur sehr schwer vorstellbar, weil es zu stark auf die persönliche Perspektive fixiert ist, um die kollektiven Veränderungen, die der Gesamtheit unserer kleinen, persönlichen und unmerklichen Veränderungen entsprechen, wahrzunehmen. Man könnte das auch so erklären, dass diese allmählichen, kleinen Veränderungen im persönlichen Bestreben sich gesamthaft zu den epochemachenden Umstrukturierungen in der Welt auswachsen, die sich uns aber erst aus der Vogelperspektive (im kulturpsychologischen Blick über die Jahrzehnte und Jahrhunderte) bewusst machen.

Mit dieser auch durch die moderne Wissenschaft unterstützten Weltauffassung nähern wir uns Platos altem Weltbild wieder, der die Welt, so wie sie sich unseren Sinnen anbietet, lediglich als das Spiegelbild einer unsichtbaren, transzendentalen Ebene archetypischer Muster ansah. Wenn es uns aber gelingt, aus diesen Polaritäten herauszuspringen, dann haben wir die verlorene "Rippe" (Uranus/Pluto) wiedergefunden, die uns unvollständig werden ließ. Aber nicht, indem wir sie unseren Kindern stehlen (Pluto/Mond), sondern indem wir sie bei uns selber finden. Dann haben wir die Rippe wieder, die uns aus dem Leib gerissen wurde, und kehren heim ins Paradies.

DIE HINTERGRÜNDE DES KARMAS

Willst du die Voraussetzungen deiner karmischen Beweggründe in die Sichtweise mit einbeziehen, durch welche du dein Schicksal interpretierst, kannst du auch bestimmte planetarische Tierkreis- und Häuserstellungen in die Deutung mit einfließen lassen. Unter dieser Rubrik findest du eine Handvoll von AKRON bevorzugter Zeichen- und Häuserstellungen, die dir helfen sollen, deine innere Seelenlandschaft weiter abzurunden.

MOND IN STEINBOCK

Saturn/Mond weist auf das Karma hin, die eigenen Gefühle ohne Rücksicht auf die anderen zu sehr auf die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse ausgerichtet zu haben. Nun findet die Seele ihr eigenes Verhalten wie in einem Spiegel wieder.

Dabei erfährt deine Psyche, wie schwer es ist, eigene Gefühle zu entwickeln, wenn man diese in die Beziehungen zur Umwelt einzupassen hat. Sie durchlebt Frustration im Kleide von Isolation, weil sie die Abgeschnittenheit von ihren Wurzeln spürt. Kränkungen verstärken diese Gefühle. Du bist sehr sensibel, die Seele versteckt sich hinter einer immer dickeren Mauer, um sich vor Angriffen zu schützen, weil du nicht gelernt hast, ja zu sagen: ja zu dir selber und zu deinen Schmerzen als Auswirkung deines eigenen Verhaltens.

MERKUR IN STEINBOCK

Unter diesem Zeichen mag man sich eine Seele vorstellen, deren Schwerpunkt in vergangenen Leben im träumerischen Erleben lag. Es wurden buchstäblich Tausende von Stunden darauf verwendet, die Träume zu leben, das Leben zu träumen, und das Geträumte zu einem visionären Weltbild zusammenzutragen, mit dem man sich vor dem Plenum gebrüstet hat.

Nun ist die Seele eingeladen, dieses Versäumte nachzuholen und sich das Wissen systematisch zu erfragen, um die Zusammenhänge zu erfahren, die man schon immer darzustellen sich angeschickt hat. Denn ohne diesen denkerischen Zuschnitt, der uns die Bilder quasi festhält, die Schätze aus dem Meer des Unbewussten sozusagen an Land zieht, wäre jede Erfahrung verloren, weil sie aus dem Bereich des perspektivisch Fassbaren wieder in der unfassbaren Wirklichkeit des Ewigen versänke. Und ohne diese Fassbarkeit des Unfassbaren, ohne diese Bündelung von Erfahrungen, die wir aneinander vergleichen, miteinander kombinieren oder voneinander unterscheiden, wäre keine menschliche Entwicklung denkbar.

VENUS IN STEINBOCK

Unter diesem Gestirn musst du viele Lektionen in Hinsicht auf die Gefühle und ihre Vertiefung in Beziehungen lernen. In früheren Leben konntest du lockeren Liebschaften frönen, ohne dich allzu tief in die Gefühlsbeziehungen mit einzubringen; dem wird heute unter Saturn nicht mehr stattgegeben.

Die Angst der Personalität besteht darin, in den Beziehungen von anderen abhängig zu werden, aber gerade dem wirst du unter diesem Aspekt zu begegnen haben: Du wirst lernen müssen, dich im Selbstausdruck zu versagen und dich an Beziehungen zu binden, welche deine Gefühle nicht wahrnehmen und sie im Eigenwert blockieren. Es wird für dich schwierig zu verstehen sein, dass dies der Umkehr deiner früher gelebten Selbstsucht entspricht, die exakt alle Probleme schuf, die du den anderen jetzt vorwirfst.

MARS IN STEINBOCK

Mars/Saturn weist auf Brutalitäten in vergangenem Karma hin, das zur Bewusstwerdung, zur Konfrontation mit den Auswirkungen seines eigenen Scheiterns, nochmals in die Welt hinausdarf. Deine Aufgabe in diesem Leben, dich in deiner Persönlichkeit weniger wichtig zu nehmen, ist dann erreicht, wenn du durch Hinterfragung und Aufarbeitung deiner Erlebnisse deine Spannungsknoten löst und dich damit einem positiveren Lebensgefühl öffnest. Oder wenn es dir gelingt, Abstand zu dir selber zu gewinnen - Abstand zu deinem eigenen Durchsetzungswillen, der gleichzeitig gefördert und verhindert werden will. Gefördert, wo er sich mit den Interessen anderer zu gemeinsamen Zielen verbindet, und verhindert, wo sich nur das eigene Ego zur Demonstration seines Willens in den Mittelpunkt der Welt bringt.

URANUS IM 9. HAUS

Du bist der geistige Wanderer auf den einsamen Straßen des Unbewussten und suchst das Unfassbare aus deinen Träumen, dem du auf deinen nächtlichen Streifzügen so viele Male begegnet bist. Aber solange du suchst, hat die Straße kein Ende, weil du im Suchen das Finden suchst, welches du nur im Suchen findest und das nur auf die Wirren deiner verirrtten Vorstellung zurückzeigt. So musst du den Teufelskreis des Denkens überwinden, um in den Wäldern des Unbewussten jenen Regenbogen zu finden, dessen unterirdisches Glimmen in deinem Bewusstsein die Herausforderung des Ewigen entfacht. Denn nichts ist zu groß oder zu mächtig, um nicht von dir herausgefordert zu werden.

NEPTUN IM 11. HAUS

Diese Disposition zeigt in die Richtung, das Leben gar nicht leben zu wollen, sondern bloß seine "höhere" Vorstellung davon - dieser aber betont nachzueifern, um die Wirklichkeit in den eigenen Illusionen unschädlich zu machen. Deshalb lässt sich hinter deinem Sehnen ein religiöser Mystiker vergangener Tage erahnen, der schon glaubte, sich mit Gott vereint zu haben. Nun bist du eingeladen, die Wahrheit auf Erden durch den Schleier Neptuns so lange zu suchen, bis du erkannt hast, dass dein "Emporgehobensein in Gott" nur deine eigene Selbstgefälligkeit in selbstbetrügerischer Weise spiegelte.

PLUTO IM 9. HAUS

Wenn du erkennst, dass alles, was dir aus der Welt entgegentritt, nur besteht, weil du es vordem in die Welt hineingedacht hast, dann erkennst du, dass dir in allem immer Gott entgegentritt, dem du deine Sehnsucht entgegenstellst, damit du die verdrängte Sehnsucht nach Gott als Heimweh nach dir selbst erfährst. Denn dein Empfinden kann den Sinn des Lebens nur dort finden, wo du bist, aber dein Verstand kann dich dort nicht suchen, wo Gott ist, also findest du dich in dir, indem du Gott im eigenen Bild von dir suchst ... oder du suchst dich in Gott, indem du dich im eigenen Bild von ihm findest. Symbolisch ließe sich unter diesem Gestirn ein alter aztekischer Mysterienpriester vorstellen, der die Menschen zum Gebet aufrief, um die Maße in seine eigene Ausdehnung mit einzubeziehen und über den Resonanzkörper der Gläubigen seine eigenen Gottesvorstellungen als Rückkopplung zu erfahren.

PSYCHOLOGISCHE STRUKTUR

***** Mond in Konjunktion zu Venus

DIE ENERGETISCHE STRUKTUR

Auf der innersten Ebene symbolisieren Mond und Venus die Verbindung zwischen dem Weiblichen und dem Unbewussten. Hinter der hellen und harmonischen Welt, die uns dieses Gestirn vordergründig vermittelt, dämmert eine mysteriösere und gefährlichere auf. Mond/Venus ist nicht nur das Symbol einer gefühlsmäßigen Anpassung an die Umwelt, sondern diese Konstellation verkörpert auch die Geheimnisse des Unbewussten, die wir bisweilen in unseren Träumen und Intuitionen erahnen. Auf der dunklen Seite symbolisiert es Sterilität und die monatlichen Beschwerden, was die Verbindung zwischen Persephone und Pluto darstellt (vgl. "Mythologisches Modell"). Erst, wenn die Frau keine Verbindung mehr zur Fruchtbarkeit und zum Leben (Erde) hat, kann sie die brachiale Weisheit ihres Tierkörpers erfahren. Durch das tiefe Eintauchen in ihr instinkthafes Selbst kann sie die Menstruationsschmerzen als unbewusst-inneres Signal der Erbsünde entlarven. Auf der exoterischen Stufe bedeutet das die hinausgezögerte Geburt (der unbewusste Teil behindert die Befruchtung, was sich kollektiv in der Einnahme von Verhütungsmitteln erklärt), auf der esoterischen hingegen die Auseinandersetzung mit dem Thema Wiedergeburt.

Auf einer anderen Ebene kann man dieses Gestirn auch als ein Symbol des weiblichen Menstruationszyklus betrachten. In der ersten Hälfte des Kreislaufs dominiert der Mond, denn vor dem Eisprung und der damit möglichen Empfängnis fühlt sich die Frau der Fruchtbarkeit verbunden, weil sich in dieser Zeit die Nähe zum wachsenden Mond anzeigt. Wird sie aber nicht schwanger, so gewinnt Venus ("der abnehmende Mond") die Überhand, da Venus die Mutterschaft ablehnt. Der Mond kann den Lebenssinn in der gefühlsmäßigen Auslieferung an Mann und Kinder finden, doch die Venus kann sich nur erfüllen, wenn sie Männer mit ihrer Weiblichkeit becirct und damit gefühlsmäßig von sich abhängig macht.

Also verkörpert Mond/Venus die Einnahme der "Pille", da die Frau die Schwangerschaft (Mond) nur vortäuscht, um sie in Wirklichkeit zu verhindern (Venus). Das ist auch der Grund, warum das sexuelle Verhalten (Empfängnisverhütung, z.B. durch die Pille) einem Mond/Venus-Problem entspricht und der Gefühlsaustausch zwischen Partnern stark zu wünschen übrig lässt. Aus dem mondgeprägten Hingabeverhalten will sich die Frau zwar unterwerfen (Wunsch nach Schwangerschaft), aber durch die selbstbestimmende Venus-Komponente wird dieses Verlangen entschärft und dadurch unschädlich gemacht (Hingabe-Inszenierung), indem sie sich nur einem gefühlsmäßig abhängigen Partner "unterwirft".

Aber auch Männer erleben ihre Sexualität in einem Rahmen, der sich zwischen Hingabe und Verweigerung bewegt (verdrängte Homosexualität). Das entspricht (wie auch die weibliche Verspannung vor den "Tagen") dem Prozess der Gärung, wenn die Hormone im Zustand innerer Stockung sind. Hier zeigt sich die pulsierende, enervierende "Unerträglichkeit des Seins", wenn die Samen (neue Potentiale) im Schoß der Unterwelt noch kalzinieren müssen, bis sie ins "Licht der Sonne" explodieren können.

DIE PERSÖNLICHE STRUKTUR

Unter diesem Zeichen brauchst du deine Außenwelt, welche dich in deinem "So-Sein" bestätigt und dir den Teil an Eigenliebe zukommen lässt, den du dir selbst nicht zu geben vermagst. Damit bricht hinter dem Bild von Harmonie und Zuneigung jene dunklere Seite auf, die dem instinktiven, irdischen Aspekt des archetypisch Weiblichen entspricht, nämlich alles in die eigene Gefühlswelt einzubringen. Du versuchst, die Außenwelt für dich zu gewinnen, indem du dich charmant und freundlich gibst, ohne dich gefühlsmäßig zu engagieren.

Was unter Mond uns Venus also leicht verführbar machen soll, ist nur ein fauler Zauber. Sicher kann man sagen, dass der Wunsch nach Akzeptanz sehr groß ist und es könnte auch sein, dass du nötigenfalls sogar die eigene Identität aufgibst, wenn du dich von der Umwelt ausgeschlossen fühlst. Das aber ist ein Trick, denn alles, was du preisgibst, ist eine vorgeschobene Maske, weil dieses "Abnehmen der Maske" ja geradezu ein Teil des taktischen Manövers ist, um deine inneren Verhaltensmuster in den Mittelpunkt zu bringen. Du gibst gar nichts auf, sondern das Aufgeben entspricht im Gegenteil deinem Charakterverhalten, dich in Szene zu setzen und damit deinem innersten Persönlichkeitskern Geltung zu verschaffen.

****** Merkur in Sextil zu Neptun**

DIE ENERGETISCHE STRUKTUR

Mit Merkur/Neptun kommt das Rationale und Begriffliche mit den Ausflügen in die Welt der Träume und des Unbewussten zusammen und führt über die berühmte Frage nach dem letzten Sinn tief in den Brennpunkt des spirituellen oder religionsphilosophischen Denkens. Dieser ist aber außerhalb seiner selbst nicht erfahrbar, sondern höchstens in einer Vielzahl von Hinterfragungen konstruier- und in einer Reihe von Annäherungen mystifizierbar.

Man muss an diesen Kosmos entweder glauben oder sich seinen Schwingungen mit Hingabe ausliefern. Denn die Neptunerfahrungen entziehen sich immer dem zupackenden Verstand des unterscheidenden Merkurs. Andererseits kann sich Merkur unter dem Einfluss Neptuns der Relativität seines eigenen Denkens bewusst werden und damit die Voraussetzung erschaffen, volles Vertrauen in das Beständige des Vergänglichen jeden Gedankens zu entwickeln.

Gleichzeitig kann die Neptun-Komponente dieses Aspektes aber auch verdrängt und auf andere projiziert werden, so dass man bei anderen gerade das aufspürt, was man bei sich selber nicht wahrhaben will: Spiritualität und Mystizismus. Man schwingt sich dann zum Verteidiger des überlieferten Weltbilds auf, weil man sich durch die eigene Angst genötigt sieht, die Angreifer in seiner eignen Seele zu bekämpfen und sich mit jener Seite zu verbünden, welche einem Realität und Wahrheit suggeriert.

Was sich aus der einen Sicht mit "Auflösung der Wahrnehmung" und "Verwirrung im Bereich des Denkens" umschreiben ließ, zeigt sich auf der anderen als das innere Vermögen, intuitive Zusammenhänge in eine "höhere" Begrifflichkeit zu übertragen. Je nachdem kann ein Mensch mit neptunischem Denken einen auf höchste Ziele und größte Ideale ausgerichteten Verstand haben, oder er muss mit viel Phantasie die verschwommene Realität ersetzen, die sich vor seinen Augen aufzulösen beginnt.

DIE PERSÖNLICHE STRUKTUR

Diese Konstellation manifestiert sich schon im Bewusstsein deiner Kindheit, dich in allen Spektren der Wahrnehmung zu verlieren, statt deinen Verstand zu disziplinieren. Die daraus resultierende Angewohnheit, allem Klaren und Eindeutigen auszuweichen und dabei jenes geistreiche, ja hinterhältige Spiel zu betreiben, entweder alles Rationale in Frage zu stellen oder umgekehrt das Irrationale des Visionären rational wegzudiskutieren (Merkur/Saturn/Neptun-Komponente), bringt oft jene Mitmenschen in Rage, die gewohnt sind, ihre Gedanken klar und eindeutig zu formulieren.

Es kommt aber auch vor, dass du durch konservative Bildungs- und Erziehungsmuster darin bestärkt wirst, gegen deine eigene Veranlagung ins Feld zu ziehen, weil du dich schämst, deinen verstiegenen Neigungen nachzugehen und die visionären geistigen Qualitäten deiner Träume und Visionen auszuleben. In diesem Fall wirst du den Geist der intuitiven Wahrnehmung, den du leichter in Symbolen und Metaphern als in logisch konstruierten Sätzen nachvollziehen kannst, nach außen projizieren und ihn dort gleichzeitig als jemand zerstören, der weiß, was es heißt, seine eigenen Träume nicht annehmen zu können.

Versorgungssängste und Verfolgungswahn führen entweder zum Rückzug aus der Welt oder zum

Bedürfnis, dich deiner selber proklamierten Ratio durch Betäubung wenigstens für kurze Augenblicke zu entziehen. Aber statt das Opfer deiner eigenen Verdrängungen zu werden, was auch der Täuschung durch andere entspricht, könntest du unter dieser Konstellation zu einem viel besseren Ergebnis kommen, besonders dann, wenn du dir darüber klarwerden kannst, dass die Polaritäten nur zwei Seiten einer Medaille sind.

Dichtung und Wahrheit verschmelzen in Poseidons Gewässern zu jener Einsicht, nur Perspektive irgendeines Rahmens zu sein, der selber wieder Perspektive eines Rahmens ist, deren Hintergrund sich zwar Gott nennt, in Wirklichkeit aber nur der Stoff ist, aus dem unsere kollektiven Bilder sind. Denn alle religiösen und magischen Rituale sind als die der Ratio entgegengesetzten Bemühungen zu verstehen, zurück zum Geist als Ganzem zu gelangen.

****** Merkur in Trigon zu Pluto**

DIE ENERGETISCHE STRUKTUR

Merkur ist der Verfechter eines Weltbilds, das uns suggeriert, die Welt sei so, wie wir sie wahrnehmen. Pluto hingegen bringt die Erkenntnis mit sich, dass die Welt nur darum dem entspricht, was wir uns vorstellen, weil gerade unsere Vorstellung die Welt zu dem macht, was sie zu sein scheint - dass sie dies aber nur so lange ist, solange wir sie durch unser Denken in unserer Vorstellung bestätigen.

Die unheimliche Präsenz der unbewussten Kräfte zwingt Merkur, das Spektrum seiner Wahrnehmung so weit zu öffnen, dass nicht nur die äußeren Merkmale, sondern auch die inneren Strukturen aller Dinge darin Beachtung finden. Unter Merkur können wir den realen Teil der Dinge wahrnehmen. Im Verbund mit Pluto aber können wir uns hinterfragen, warum wir den realen Teil so wahrnehmen, wie wir ihn wahrnehmen, und ob die Brille unserer Wahrnehmung in Wahrheit nicht eine recht bescheidene Wirklichkeit darstellt.

Auf einer höheren Stufe können wir Merkur/Pluto aber auch als einen denkerischen Seinszustand erleben, der in unserem Bewusstsein als höchste Selbsterkenntnis, als äußerstes Ichbewusstsein aufdämert. Da gibt es weder Zwielflicht noch Halbbewusstheit, weil ich alles erkenne, und dieses Erkennen nicht an die Wahrheit, sondern an mein Ich gebunden ist: "Ich bin nichts, weil ich alles bin! Denn gerade dadurch, weil ich alles bin, brauche ich nichts mehr zu sein, denn ich bin jetzt das alles umfassende, alles durchdringende und alles überstrahlende 'Ich selbst!'"

Auf seiner unerlösten Seite hingegen lässt Merkur/Pluto die Denkanäle sprengen, so dass die Betroffenen unter der Spannung, sich selbst zu präsentieren, indem sie ihr Wissen formulieren und das Unsagbare artikulieren, die Umwelt mit einem Schwall von Worten überfluten, welche außer Rand und Band geraten, ohne Zusammenhang und Logik sind.

DIE PERSÖNLICHE STRUKTUR

Ursprung deiner Fähigkeit, eine Sache gleichzeitig von außen und von innen zu betrachten, dürfte deine (vermeintliche) intellektuelle Behinderung, deine reduzierte verstandesmäßige Aufnahmefähigkeit gewesen sein, so dass sich dein kindliches Denkvermögen nur über die Aneignung der inneren Zusammenhänge entwickelte, um sich so innerhalb der Behinderung durch die Erziehenden gleichwohl zu behaupten.

Damit wurde aber gleichzeitig das Verlangen in dir wach, dich mit der dunkleren Seite zu identifizieren. Dieser Weg führt ebenfalls zur Erkenntnis, weil du dein Auge dann auf die inneren Gesetzmäßigkeiten aller Dinge lenken kannst. Aber nur, wenn du dich selber in deine Erkenntnisse miteinbezieht und deinen Hang, Pluto durch die Ausgrenzung (Merkurisierung) der Schatten- und Tabu-Bereiche loszuwerden, nicht ausschließt.

Da du aber gerade im Tal der Schatten auch die eigene Psychose erkennst, dich hinter den Dingen zu verstecken, um nicht als der Gesehene zu werden, der du bist, verschanzt du dich hinter dem Mythos

des Unnahbaren. Oder du willst dich der Welt umgekehrt von jener Seite zeigen, welche Vollständigkeit verspricht, oder wenigstens ein Verhalten vorweisen, das mit dem Bild übereinstimmt, von dem du glaubst, die Umwelt damit besser beeindruckend zu können. Also spielst du eine Rolle, in der du durch Ausdruck und Auftreten die Umgebung beeinflussen und dadurch Macht und Kontrolle über die Mitmenschen gewinnen kannst.

Andererseits weißt du, dass die anderen auch bloß Rollen spielen. Da du aber nun zu wissen glaubst, wie es sich verhält, durchschaust du gleichzeitig, dass die Rollen, die die anderen spielen, nicht ihrem wahren Kern entsprechen. Also spielst du zwar die eigene Rolle, durchschaust aber gleichzeitig die Rollen der anderen.

Deshalb erkennst du zwar die Rollen anderer, aber weil du dazu neigst, nur das für objektiv zu halten, was du selber erkennst, verdrängst du dein eigenes (Rollen-)Verhalten. Wenn dir einer dies vorhält, ist das natürlich subjektiv. Objektiv ist nur das eigene Erkennen. Damit hast du dich gefangen im Netz der eigenen Subjektivität.

Erkenntnis und damit Erleichterung sind da zu finden, wo du dich selbst miteinbeziehst, d.h., wo du das Erkennen des Erkennens als die Gesetzmäßigkeit deines eigenen Erkennens erkennst, dich an die Erscheinungen hinter den Dingen heranzutasten.

**** Merkur in Konjunktion zu Mars**

DIE ENERGETISCHE STRUKTUR

Auf der Alltagsebene finden wir unter diesem Aspekt die inneren Instinkte, die auf die Formmuster des Denkens stoßen. Das wirkt sich zur Aufgabe im Leben aus, die Durchsetzungskräfte an die Bedingungen der Umwelt anzupassen, ohne sie weder zu unterdrücken noch zu verhindern. Die Geborenen werden also zum Balanceakt aufgefordert, ihre widerstreitenden, animalischen Triebe in die gesellschaftlichen Modelle zu integrieren, um sich im Leben einerseits behaupten zu können, ohne die Umwelt aber andererseits zu brüskieren.

Diese Gestirnsverbindung verspricht nämlich einen aktiven, energischen Verstand. Die Menschen neigen dazu, in ihren Ansichten zu überhitzen und radikal zu denken. Sie schrecken die Welt aus ihrer lethargischen Verträumtheit, treiben sie mit dem Feuer flammender Worte aus den Refugien harmonisierender Weltvorstellung und wollen dabei nichts als die Einsicht herbeiführen, dass zum Gleichgewicht des Ganzen die Aggression des Einzelnen gehört, dass Triebenergien nie etwas Falsches sein können, wenn man sie im Ausmaß der ganzen Schöpfungsabsicht erkennt. Erst in der Summe allen Tuns wirkt sich die Ewigkeit aus. Anders ausgedrückt: Das Immerdauernde setzt sich aus den tiefsten Triebenergien zusammen, die sich in den Auswirkungen ihrer Handlungen von Raum und Zeit in Ewigkeit umwandeln.

Mars ist pausenlos in Auseinandersetzungen verwickelt und Mittellagen sind ihm Lüge, Abwägen Feigheit, kurz: In Sachen Sprache herrscht ein Ton äußerster Konsequenz. Er zerschlägt immer wieder die Ureinheit kosmischer Entwicklung, aber in seiner Aggressivität stellt er auch ein gewaltiges Potential kollektiver Verwirklichung dar, die den "Gordischen Knoten" nicht durch abwägendes oder bedächtiges Herumnesteln löst, sondern durch den ich-durchsetzenden Akt der Trennung (er zerhaut den Knoten mit dem Schwert). Dadurch verhilft er dem merkurhaften Streben, immer alles miteinander in Beziehung bringen zu wollen, zu einem schnellen Reaktions- und Koordinationsvermögen. Blitzhaftes Erfassen und augenblickliches Handeln sind Attribute, die unter dieser Gestirnsverbindung wuchern. Der Preis dafür ist aber auch nicht ohne: Merkur/Mars blutet sich oft in seinen eigenen Zersplitterungen aus.

DIE PERSÖNLICHE STRUKTUR

Genauso wie es unter dieser Konstellation nicht nur um Recht und Ordnung geht ("Messer im Kopf"),

sondern vor allem um die Verwaltung von Verhaltensnormen (kontrollierte Triebe, objektivierte Subjektivität), genauso ziehst du aber auch Konfliktsituationen an. Der kombinierte Aufbau ist verloren, reale Zielsetzungen sind verwischt und du bist den irrationalen Dschungelgesetzen ausgeliefert, die nach den kollektiven Triebanlagen ausgerichtet sind. Dadurch vermischen sich deine inneren mit den äußeren Aggressionen und schwitzen sich im harten Alltag aus. Du musst in deiner persönlichen Eigenart Farbe bekennen als Teilnehmer eines Krieges, den du in weiter Ferne wahnst, dabei findet er in deinen eigenen Taten statt.

Aggression ist "Mars" und Spiel ist "Merkur", und damit Mars funktionieren kann, braucht er die Reflektion der Sprache. Gleichzeitig ist die Sprache aber auch Prothese, um mit der Wirklichkeit nicht konfrontiert zu werden. Somit können wir in dir die Aggression erkennen, die nicht "wirklich ins Leben hineingeht", sondern die nur "mit sich selber kokettiert". Dabei hast du öfters das Bedürfnis, die Denkgebäude anderer umzustülpen, weil du deine aggressiven Spitzen ja bloß gegen die Hirnmodelle richten kannst, denn statt eines mutigen Triumphators auf dem Schlachtfeld der Triebe bist du nur ein "Gladiator der Zunge" in der "Arena der Argumente", der seine Einsichten nach allen Seiten los wird. Dadurch werden alle Weisheiten zu tauben Worten ("Das Leben ist ein Spiel, und die Regeln sind wir selbst") und die Reden selbst zu jenen hohlen Sprüchen, die du brauchst, um deine innere Leere zu verstecken. In überspitztem Sinn entspricht das einem Plastik-Guru, der in der Tao--Show verkündet: "Einfach toll, was Menschen machen. Immer richtig, ganz egal, was sie tun!"

******* Mars in Trigon zu Uranus**

DIE ENERGETISCHE STRUKTUR

Uranus als Repräsentant des Plötzlichen und Unvorhergesehenen entpuppt sich im Aspekt mit Mars als Widerspruchsgeist, der sich allen Erkenntnissen des Denkens widersetzt. Dabei legt er sich mit allem an, was Tradition verkörpert und erinnert in seiner Unvernunft an einen Bergsteiger, der, weil es unten heiß ist, keine warmen Kleider mitnimmt, obwohl er weiß, dass oben auf dem Gipfel kalte Winde blasen. Da die Intuition sein Handeln bestimmt, ist er in Opposition zu allem, was vernünftig sein will. Das ist gelegentlich gut zu beobachten, wenn der Horoskopeigentümer seine Weltanschauung umkehrt und die daraus resultierenden entgegengesetzten Ziele mit der gleichen Vehemenz wie die alten anzustreben beginnt.

Ursache für diese Wirren dürfte ein unzulängliches Vaterbild gewesen sein. Da der Junge den Rahmen seiner Männlichkeit nur am Bild des Vaters messen kann, verbindet sich in ihm das Bild von Männlichkeit mit der Vorstellung von Indifferenz (was ein Mädchen auf den Partner überträgt): Immer dann, wenn sich das Kind behaupten möchte, wird das Bild der Vaterschwäche in das eigene Handeln übernommen, und es entsteht ein inneres Gefühl von Leere und Entscheidungsunfähigkeit.

Später wird dann der Drang entstehen, diese Situation dadurch zu entschärfen, indem man unter großem Einsatz die verlorene Stärke zurückzugewinnen versucht. Der innere Wille, die Welt zu verblüffen, ist gleichsam die Peitsche, um das fehlende Vertrauen in das eigene Handeln auszugleichen. So besteht einerseits der Wunsch, sich dauernd zu bestätigen und andererseits der Druck, die eigenen Ziele noch zu übertrumpfen und damit in Gefilde vorzustoßen, wo nicht die Präsentation von Leistungsmonumenten, sondern die Auflösung der Zwänge Linderung verschafft.

DIE PERSÖNLICHE STRUKTUR

Der Grund, die Aggressionen nicht in die Welt zu heben (nicht in der Realität zu leben), ist der numinose Vater, der dir als Kind die Identifizierung mit dem aggressiven Teil der Wirklichkeit erschwerte.

Da Uranus die persönliche Durchsetzung des Mars ("aus sich heraus") zu einer Rückführung "in sich hinein" umdreht, begegnest du unter Mars/Uranus dem Verhalten, immer, wenn du "explodieren" willst, die Situation so hinzubiegen ("zu implodieren"), dass jeder Akt von Durchsetzung unsinnig und unverhältnismäßig erscheint.

Dadurch bleibt die marsische Aggression in der Hinterfragung des eigenen Verhaltens hängen. Die Wut bleibt unerlöst und unterschwellig im Vorsatz kleben, es der Welt dann irgendwann schon zeigen zu wollen.

Da du aber diesem frommen Wunsch selbst nicht traust, dreht sich die ganze Versagensangst im Kreise und wird zum Antrieb eines übersteigerten Verhaltens, das die eigene Angst jetzt übertreibt.

Die Folge davon ist die Überpeitschung der Durchsetzungsschwäche mittels gewalttätiger und aggressiver Ziele, weil nur im Bild des äußerst Männlichen das schwache Selbst Vertrauen findet: ein Selbstvertrauen aber, das die Krise als Ausdruck seiner Angst im Handgepäck schon mit sich führt.

Eine Lösung ließe sich vorstellen, wenn es dir gelänge, das sich selbst misstrauende Selbstvertrauen zu hinterfragen, um die Wurzeln der Aggressionen in deinen eigenen Blockaden zu erfahren und dir die Frage zu stellen, wo solche übertriebenen Reaktionen überhaupt hinführen?

******* Mars in Quadrat zu Jupiter**

DIE ENERGETISCHE STRUKTUR

Mars/Jupiter symbolisiert die Kraft, den inneren Schöpfergeist aus sich hervorzubringen und in der Umwelt zu verwirklichen. Das entspricht dem Wunsch, das eigene Wollen zu gestalten und vor den Menschen zu verantworten. Auf einer anderen Ebene dient das der Suche, im Streben nach materiellen Dingen die höhere Absicht kennenzulernen, die sich in allen materiellen Zielen zu erkennen gibt. Unter diesem Einfluss sucht der Mensch nicht nur die materielle Fülle, welche die Beziehungen unter den Menschen regiert, sondern er sucht vor allem seine "innere Beziehung zu Gott" oder besser: seine Verbindung zu seinem "inneren Bild von Gott"!

Darum identifiziert er sich auch gern mit Rollen, die mit Bewusstseinsausdehnung zu tun haben und ist darauf erpicht, der Umwelt ein auf Horizonterweiterung ausgerichtetes Bild zu vermitteln, gerade weil es nicht um Wissen, sondern nur um die "Identifizierung mit dem Bild von Wissen" geht. Er versucht, den Lebenssinn im eignen (Guru-)Rollenspiel zu finden, ein kontraproduktives Streben, das von der eignen Suche ablenkt! So ist er immer auf der Suche, die "Antwort nach dem Sinn" im Suchen anderer zu finden (im Überzeugen anderer vom Lebenssinn), denn er wähnt sich an der "Quelle des Erkennens" angekommen und sieht nicht, dass sie ihm nur die eigene Maske reflektiert.

Gott muss es sein, selbst wenn man ihn selbst erfinden müsste, und dieser Akt wird wiederum verdrängt, indem man seine eigenen Inhalte auf Modelle überträgt, die geeignet sind, den Größenwahn vor sich selber zu verstecken. Das eigene Ich tarnt sich, indem es sich vom Geborenen scheinbar trennt und ihn damit zwingt, es durch die Identifizierung mit den Sinnfindungs-Modellen, auf die es sich überträgt, wieder zurückzuholen. In der Identifikation mit dem äußeren Gott erhält der Geborene in Wahrheit aber nur sein eigenes Ich zurück. Da er immer auf der Suche ist, die Antwort nach dem Sinn "im Suchen anderer" zu finden, muss er seinen Gott (Lebenssinn) unter die Leute bringen, damit ihn diese "finden" und ihm wieder zurückbringen können.

DIE PERSÖNLICHE STRUKTUR

Mars verkörpert also das, was wir die Aggressionskräfte nennen, und in dieser Position ist er der natürliche Feind von Hemmung und Blockade. Risikofreude, Kampfbereitschaft, Unternehmungslust und sexuelle Triebhaftigkeit sind seine Merkmale, und damit steuert er (in dir) alle Hindernisse auf direktem Wege an, wobei er den "Gordischen Knoten" nicht durch vergleichendes, reflektierendes Denken löst, sondern indem er ihn ganz einfach mit dem Schwert durchschlägt. Jupiter hingegen spie-

gelt sich in dem, was man die "Suche nach dem Sinn" oder den "Glaubenstrieb" nennen könnte. Sein Sehnen, selbst in den profansten Angelegenheiten noch einen tieferen Sinn zu erkennen, lässt in dir den Esoteriker erahnen. Dein Bestreben, die Dinge in einem größeren Zusammenhang zu sehen, krönt sich in der Auseinandersetzung mit einer Ein- und Rückbindung ins Zeitlos-Ewige, was sich dann innerhalb des bewusstseinsmäßigen Erfassens zur horizontweiternden Intuition ausdehnt. Das Schicksal ereilt dich nicht, du rennst auf das Schicksal zu, indem du durch das Ausleben der inneren Strukturen die Ereignisse in dein Leben ziehst, die als Projektionsträger deiner unerlösten Wünsche in der Außenwelt fungieren. Erst wenn du im äußeren Schicksal jene Teile deiner Persönlichkeit erkennst, die du im Tageslicht nicht siehst, kannst du die Verantwortung für deine äußeren Sinn- und Gottesbilder wieder übernehmen und zwar auf einer Tiefen-Ebene, die dich erschreckt, weil sie unendlich mehr ist, als was du in deinem Bewusstsein unterbringen kannst.

Die Welt, wie du sie siehst, ist nur das Modell deiner anerzogenen Vorstellungen. Darum kannst du auch nichts erkennen, was außerhalb dieser Vorstellung liegt, und alle Wahrheiten und Erkenntnisse sind nie etwas anderes als mehr oder weniger interessante Denkmodelle. Dein pausenloses Streben, diese Welt immer mehr in dem zu bestätigen, "wie du sie siehst", liefert dich nicht dieser Welt, wohl aber deiner Weltanschauung aus. Du hast dich auf dein eigenes Leid fixiert, aus dessen Mitte du dich selbst bedauerst, ohne zu merken, dass sich in dieser Haltung ja gerade dein Wunsch erfüllt: "Der Wunsch, vom Vater für die Ursünden bestraft zu werden ... oder vom Schicksal für das Fehlen, nicht wie Gott zu sein!"

*** Mars in Trigon zu Pluto**

DIE ENERGETISCHE STRUKTUR

Mars versinnbildlicht das Ich eines Menschen oder wenigstens jenen kleinen, persönlichen Teil seines Ichs, der ihm schon bewusst geworden ist. Pluto und Mars sind neben Uranus die Planeten, durch die wir am meisten mit einschneidenden Eingriffen und äußeren Veränderungen konfrontiert werden. Während die Aktionen von Mars aber auf bewussten Motivationen ruhen, beruhen die von Pluto und Uranus verkörperten Tatsachen auf der Folgerichtigkeit kosmischer Ursprünge. Das Gefährliche von Mars/Pluto liegt in der Möglichkeit, die instinktiven Kräfte für eigenmächtige Zwecke einzusetzen, welche außerhalb der persönlichen Kontrolle skrupellose und diabolische Züge annehmen können, die nur noch als Besessenheit und Wahnsinn zu charakterisieren sind.

Der Betroffene ist von dem Zwang besessen, seine instinktiven Triebkräfte einzusetzen. Gleichzeitig aber wird er, wenn er einer bestimmten Idee ergeben ist, diese Besessenheit als eine karmische Mission erkennen. Oft werden solche Menschen unmittelbar in Kämpfe verwickelt oder von Krisen, Umwälzungen und Revolutionen angezogen, welche das Erlösungsmoment von Gewalt und Tod schon in sich tragen. Oder sie können die größtenwahnsinnige Tendenz haben, alles Unvollkommene und Schwache zu zerstören.

Wenn Mars/Pluto aktiviert wird, kann der zwanghafte Wunsch entstehen, sich gegen alle Schwierigkeiten zu behaupten, der Gefahr ohne Zögern ins Auge zu schauen und den Teufel geradezu herauszufordern. Hier verbindet sich der Zwang zur Selbstdurchsetzung mit anderen Motiven: Man hängt an heroischen Vorstellungen, welche einen zwingen, über sich hinauszuwachsen. Diese Inhalte, die archetypische Muster in sich tragen, verlangen, dass wir das unbewusste Wirken der Instinkte zu höheren Zielen transformieren, damit kreative und geistige Ventile geschaffen werden, ohne sich selbst zerstörerisch zu manifestieren.

Nur ein hochentwickelter Geist ist in der Lage, dieses "Stirb- und-Werde"-Prinzip Plutos zu erfahren, weil er erkannt hat, dass Wille und Weg eins geworden sind. Was wir Freiheit des Geistes nennen (Mars), ist der Zwang zu unserem eigenen Wachstum (Pluto). Real kann daher nur sein, sich an die eigene Natur anzupassen, was im eigentlichen Sinn aber nicht mehr Anpassung, sondern schon Entwicklung ist.

DIE PERSÖNLICHE STRUKTUR

Die Ellbogenmentalität, alles aus dem Weg zu boxen, was sich dir entgegenstellt, mag im Umfeld eines brutalen Vaters wurzeln, der alles aus dem Weg räumte, was ihm zum Erreichen seiner Ziele hinderlich erschien.

So wirst du den Spieß später umdrehen und gegen die Umwelt so agieren, wie du von ihr selber behandelt worden bist. Das ist kein unnatürlicher Prozess, deinen angestauten Aggressionen zu begegnen; unangenehm ist nur dieser ewige "Actio-Reactio"-Mechanismus, nämlich genau das in die Umwelt abzustrahlen, was dir einstmals selbst widerfahren ist.

Es kann natürlich auch vorkommen, dass du durch Niederlagen so sehr verunsichert worden bist, dass du das verlorene Potential über Personen zurückzubekommen versuchst, die das verkörpern, was du selber darzustellen dich nicht traust: äußere Gewalt. (Der Ohrfeige ist es egal, ob du sie austeilst oder erhältst!)

Umgekehrt kannst du dich von den Hindernissen aber auch herausfordern lassen und dir einen persönlichen Sport daraus machen, alle Widerstände aus dem Weg zu fegen, da du die Selbsteinschätzung vom Erreichen deiner Ziele abhängig machst. Mars ist in mancher Hinsicht wie ein kleiner Bub, der sich im Mittelpunkt des Universums wähnt und darauf besteht, dass sich die Dinge um ihn drehen.

Da aber Pluto die Bedingungen, unter denen Mars agieren kann, anzeigt und gleichzeitig auf Transformationen hinweist, kannst du hier sehen, wie selbst Mord und Totschlag zum göttlichen Baustein in der unerbittlichen Folgerichtigkeit des Schöpfungsplanes werden und auf die karmischen Urmuster zurückweisen, die sich einmal in die Welt gesetzt, in immer neuen Verästelungen zu immer komplizierteren Verflechtungen auswirken, deren Ausdruck unser karmisches Verhalten ist.

Weil dein persönliches Verhalten zwar nie richtig, aber genauso wenig falsch, sondern nur immer folgerichtig ist, kann die Lösung nur heißen, dass es keiner Lösung bedarf, weil es auch keine Probleme gibt.

Man könnte natürlich auch optimistischer argumentieren und dir empfehlen, durch geistige Reife eine weitere Perspektive zu gewinnen, die groß genug ist, um deinen ungebändigten Egoismus in den Griff zu bekommen (aber nicht so groß, um einzusehen, dass es nicht das Wirken dieses Aspekts sein kann, dich in deinen eigenen Auswirkungen zu torpedieren).

Innerhalb des Zusammenspiels aller Gestirne steht Mars für das spontane Durchsetzen kurzfristiger Ziele, die ebenso ein Teil vom Ganzen sind wie die durchrationalisierten, ausbalancierten Strategien. Durch die Beteiligung von Pluto geht es aber weniger um die Frage, diese Durchsetzungszwänge in den Griff zu bekommen, als um die Tatsache, eine Ebene zu finden, wo sie sich weniger kriegerisch auf dein gesellschaftliches Leben auswirken.

***** Jupiter in Quincunx zu Uranus**

DIE ENERGETISCHE STRUKTUR

Dieses Gestirn steht für die Gabe, aus spontanen Einfällen heraus Neuland zu gewinnen (neue Perspektiven zu sichten). Die Beziehungen zur Umwelt werden unterbunden, um Absicherungen durch alte Verhaltensmuster zu verhindern und den Alternativen Raum und Zeit zu geben, sich ins Bewusstsein der Betroffenen neu einzubringen. Ihre Wirkungen werden nur dann als unangenehm empfunden, wenn man den Drang nach neuen Perspektiven unterdrückt. Wenn man seiner Freiheit aber freien Lauf lässt, muss das Schicksal nicht zum Vollstrecker werden, um über die uranische Komponente all das zu zerstören, was man vordem für seine Wirklichkeit ansah. Sondern es wird einen auf den Wellen der Entwicklung zu Wirklichkeiten und neuen Zielrichtungen tragen.

Bis dieses Schicksal aber reif und ausgebrütet ist, haben wir es unter Jupiter/Uranus mit einem über-

heblichen, wenn auch selbstreflektierenden Betragen zu tun. Jupiters breite und salbungsvolle Entfaltung wird durch Uranus' relativierendes Verhalten an die selbsterkennende intellektuelle Kette gelegt. Dieser springt nicht gerade sachte mit dem Göttervater um, aber schließlich ist Uranus der geistige Ahnherr aller planetarer Kräfte. Bis der Horoskopeigner das Gleichgewicht seiner ungeahnten Möglichkeiten gefunden hat und sich innerhalb der Gesellschaft nicht mehr zu bestätigen braucht, hat er große Mühe mit den Erklärungsversuchen der Umwelt, deren Wirklichkeitsmodelle er alle in die Tasche steckt, weil er durch seine innere Kraft die Wahrheit ahnt, dass die Welt, die wir betrachten, weniger der Welt entspricht, als vielmehr dem Akt unseres Betrachtens.

Jupiter wird von Uranus dazu stimuliert, Welten zu erkennen, die er durch seine Brille gar nicht sieht. Aber gerade weil er spürt, dass er für viele Wirklichkeiten blind ist, kann man sein Kompensieren mit dem Verlangen in Verbindung bringen, Bilder aus dem Unbewussten zu kreieren und sie in verständlichen Symbolen anderen aufzuzwingen. Das ist der Schatten dieser schöpferischen Verbindung! Erst wenn andere seine Visionen übernehmen, gibt ihm das die Sicherheit, an die eigenen Bilder auch zu glauben. Umgekehrt muss er jede Gelegenheit benutzen, anderen seine Botschaft aufzudrängen, damit er auf dem Umweg über deren Glauben seine eigenen Inhalte erkennt.

Jupiters Herausforderung ist die uranische Einsicht, dass es keine absoluten Werte gibt. Alles, was wir uns an persönlichen Erfahrungen erarbeiten, ist auf uns bezogen zwar immer richtig, aber gleichzeitig auch immer falsch. Denn jede Wertung ist von unserer persönlichen Erfahrungen abhängig und richtet sich in ihrer Schwingung nach dem Rahmen unserer Subjektivität, was umgekehrt aber wiederum bedeutet, dass wir im Erfassen einer Sache nie die Sache, sondern nur immer unsere Subjektivität begreifen.

Wenn wir erst einmal bereit sind, alle Wertungen gleichermaßen zuzulassen, unsere eigenen und jene, welche wir nicht gerne hören, dann erst sind wir in der Lage, eine Sache in sich selber zu erfahren. Die Wirklichkeit zu sehen, aber trotzdem unsere Subjektivität zu leben und dabei erst noch zu tun, als ob das alles uns nichts angehe, dies ist der Geist, der sich unter diesem Zeichen göttergleich vorfindet.

DIE PERSÖNLICHE STRUKTUR

Unter dieser Konstellation wurdest du in ein Umfeld hineingeboren, in welchem dir alle nur erdenklichen Entwicklungsmöglichkeiten geboten wurden. Voraussetzung dazu könnten großzügige und wohlwollende Eltern gewesen sein, die schon älter und erfahrener und dadurch mit eigenen Problemen weniger konfrontiert waren.

Dadurch boten sich dir ungewöhnliche Entwicklungschancen. Nicht mit dem Problem konfrontiert, deine inneren Anlagen gegen äußere Widerstände durchboxen zu müssen, konntest du es dir leisten, auf herkömmliche Bildungsideale zu verzichten und dein Interesse auf die "progressiveren Glaubensbekenntnisse" wie Astrologie, Yoga oder Positives Denken auszurichten.

Bist du aber weniger in der Lage, eine eigene Weltanschauung zu entwickeln, dann überträgst du diesen Bildungsanspruch nach außen und lieferst dich einem Guru oder Lehrer aus, der dir die Seele "stellvertretend" rettet und dir den Heimweg "richtungsweisend" anzeigt. Da die sogenannten Gurus, welche vorgeben, die armen Seelen zu erlösen, wahrscheinlich den gleichen Aspekt oder eine ähnliche Frequenz in ihrem Geburtsbild haben, diese im Gegensatz zu dir aber kompensativ ausleben, haben wir hier wieder einmal das klassische Beispiel, wie Hemmung und Kompensation nur in der Wirkung auseinanderliegen, in der Voraussetzung aber die gleichen sind.

Wenn wir davon ausgehen, dass du das in der Umwelt suchst, was du nur bei dir selber findest, ist es auch verständlich, dass dich jede Krise aus deinem (falschen) Zentrum zwingt, um dich über den Rückschlag am äußersten Ende - im äußersten Schmerz, wo du den Sinn der Krise erkennst - wieder in der eigenen Mitte zu zentrieren! Lösungen sind da zu erwarten, wo du erkennst, dass deine Intuitionen und spirituellen Inspirationen ständig den realen Verhältnissen angepasst werden müssen, um dich nicht zu schwindelerregenden Höhenflügen ohne Realitätsverbindungen zu verleiten ... um dich nicht in Gipfelhöhen zu versteigen und im Alltag Schiffbruch zu erleiden.

***** Saturn in Quadrat zu Neptun**

DIE ENERGETISCHE STRUKTUR

Wenn wir uns Uranus schon als den Schöpfer einer viel größer dimensionierten Raum/Zeit-Wahrnehmung vorstellen müssen, als wir sie durch den Filter unserer Sinne bewusst erfahren können, dann lässt sich die durch Neptun verkörperte Energie nur noch als eine im Unfassbaren pulsierende Schöpferkraft symbolisieren. Da unsere Lebensströme aber alle aus der unfassbaren Leere fließen, steht Neptun umgekehrt auch für das innere Bedürfnis der Psyche, ihre persönlichen Gefühle mit den kosmischen Gefühlen des Ganzen zu verschmelzen: eine Annäherung und Wiedervereinigung mit der Mutterquelle anzustreben.

Weil Saturn andererseits die Tat symbolisiert, durch die Schleier von Intuitionen hindurch eine konkrete, strukturierte und abgeschlossene Persönlichkeit zu kristallisieren, steht er ganz natürlich in völligem Widerstreit zu Neptun, dem es kein größeres Vergnügen bereitet, als alle Begrenzungen hinwegzuschwemmen und den Ich-Kern aufzulösen. Neptun wirkt durch die Gefühle, und zwar durch die unpersönlichen, kollektiven, was einer vergessenen Sehnsucht entspricht, die ursprüngliche Verbundenheit mit dem Kosmos wieder zu erreichen.

An die Transzendenz sich wieder anzunabeln ist das Credo dieser Gabe. Preis und Opfer die Ekstase, in welcher der Mensch für die Preisgabe seiner persönlichen Gefühle jenes unpersönliche Gefühl einer inneren Übereinstimmung mit dem Ganzen bekommt. Eine Übereinstimmung mit dem Leben, was gleichzeitig die persönliche Aufgabe des eigenen Ichs bedeutet. Das Individuum versinkt in seinem eigenen Bodenlosen und bietet sich als Gabe auf dem Altar des Ewigen unter Opferung der individuellen Persönlichkeitsstruktur an.

Doch diese Flucht hat ihren Preis. Man wandelt durch Räume wie im Traum. Der verdrängte Alltag muss nun in eine Vorstellung gepresst werden. Das kann zu Realitätsverlust führen, oder, wenn die Realität noch immer durch den Wahn durchschimmert, zur Betäubung durch Exzess. Das Empfinden will die sich auflösenden Reste seines Egos retten, um die Hilflosigkeit gegenüber den Kräften seines eigenen Wirkens zu verdrängen und über das versunkene Atlantis ins Mysterium zu gelangen. Es wünscht, in den Bildern das Leben zu finden.

Losgelöst aus der Abhängigkeit gefühlsmäßiger Dualität ist die Seele gezwungen, ohne Bezug zu menschlichem Empfinden die emotionelle Leere in sich zu erfahren, aus deren Tiefen die vergessene Wirklichkeit hochsteigt, aber auch die Aufgabe, das Sehnen nach Transzendenz und körperlicher Erlösung in den Alltag zu übertragen. Dieses Ziel nach Vollkommenheit und der Einswerdung mit dem Ewigen zu erreichen, hieße alle Gegensätze zu vereinen. Denn hinter den Polaritäten leuchtet der Gral, und wenn man die subjektiven Zwangsvorstellungen seiner eigenen Selbstdarstellung erst in das Erfassen aller Sinne hinter den Dingen verwandelt hat, in eine Liebe zu allem Sein, dann steigt der Weg in lichte Höhen an, und die Dämmerung der Seele verwandelt sich in Morgenröte.

DIE PERSÖNLICHE STRUKTUR

Die persönlichen Ursachen der durch diese Konstellation heraufbeschworenen Symptome lassen sich durch eine innere Vorstellung von Schuld erklären, in diese Welt geboren zu sein. Mochte dies in der

Voraussetzung wurzeln, in deinem Durchsetzungsanspruch gehemmt oder im Eigenwert gekränkt worden zu sein, oder hattest du von deiner inneren Veranlagung her einfach nicht die Kraft, dich im Menschsein wohlzufühlen, Tatsache ist, dass du dich in das Reich der Träume flüchtest und nicht bereit bist, dich in deiner weltlichen Existenz zu akzeptieren.

Daraus erklärt sich auch dein Verhalten, dem Leben aus dem Weg zu gehen und deine eigene Realität zu leben. Dem saturnischen Bestreben, auf dem schwimmenden Boden neptunischer Imaginationen eine konkrete Wirklichkeit zu errichten, ist kaum Erfolg beschieden, da Neptun sich allem Sichtbaren entzieht aus Angst, sich schuldig zu bekennen, sobald er Eigenart verkörpert oder konkrete Stellungnahme bezieht. Für die Verweigerung der saturnalen Wirklichkeit musst du allerdings einen hohen Preis bezahlen. Die Realität wird in die Reiche Neptuns abgeschoben und damit entfernt. Was übrigbleibt, sind die inneren Träume, welche du versuchst, über die Realität wieder zurückzubekommen, was natürlich Illusion und Täuschung ist.

Da deine inneren Träume im Kleid der Realität für dich die Realität sind, nützen dir auch die Kompensationsversuche nichts, deine Realität zu verwirklichen, Leistung zu erbringen und dich in der Welt durchzusetzen, weil du damit nur deine Irrationalität zur Wirklichkeit erklärst und deinen eigenen Phantastereien im Kleid der Wirklichkeit hinterherhinkst. Dies kann in der Folge zu gefährlichen Übergriffen führen, wenn du deine neptunischen Einsichten zu Heilsbotschaften erklärst.

Die Diskrepanz zwischen Saturn und Neptun wirkt sich sehr hintergründig und versteckt in deinem Leben aus, weil deine Perspektive die Krise verdeckt und ihr im sichtbaren Leben keinen Platz einräumt. Die Psyche sträubt sich gegen das Erwachen, aber auch in den Träumen tauchen Schuldgefühle auf (weil die verdrängte Realität durchschimmert). Damit bist du zwischen Stuhl und Bank gefallen: Hier kannst du nicht erwachen, weil du die Orientierung in der Welt verloren hast, drüben aber kannst du auch nicht schlafen, weil dir das saturnische Gewissen keine Ruhe lässt.

Um dich aus dieser Misere wieder erlösen zu können, genügt es nicht, die Situation rational zu erfassen, weil sich das Problem gerade in der Ratio versteckt. Im Denken findet sich nur das Denken, das Problem aber zeigt sich darin, dass es dein Denkbild so sehr verändert hat, dass du durch dein Denken in deinem Verhalten nur immer mehr bestärkt wirst und entgegengesetzte Meinungen im Ungehörten verhalten. Die Frage: "Wer bin ich, abgesehen von dem, der ich zu sein glaube?" ist der Zielpunkt unter Saturn/Neptun - eine Frage allerdings, die erst unter Zuziehung der Pluto-Komponente beantwortet werden kann (Saturn/Pluto).

Diese unbeantwortete Frage macht diesen Aspekt auch zu einem erfolgreichen Blockierer jeder schlaun Therapie. Die Illusion einer Heilung scheint noch am leichtesten erreichbar, wenn der Therapeut seine Therapie zur Heilsbotschaft erklärt und sie dem gehemmten Patienten schnell aufoktroiert, bevor dessen selbstquälerische Relativierungszwänge ausbrechen.

Wahre Heilung scheint hingegen nur über die Erfahrung aus den eigenen Leiden möglich, wenn du durch die langjährigen Einwirkungen deiner kraftraubenden Disharmonien endlich müde geworden bist, die eigenen Symptome zu verteidigen und eine Perspektive zulässt, die dich voll miteinbezieht und zugleich auch in Frage stellt.

**** Uranus in Konjunktion zu Pluto**

DIE ENERGETISCHE STRUKTUR

Menschen mit einer starken Uranus/Pluto-Betonung im Horoskop träumen von einer idealen Welt und kämpfen für sie, ohne zu bemerken, dass das Ideale nur das Produkt ihrer eigenen Vorstellung ist. Wenn sich ihre Träume aber nicht erfüllen, würden sie eher die ganze Welt zerstören, als zu akzeptieren, dass ihre Wünsche nicht erfüllbar sind. Sie sind zu sehr in die Lösungen ihrer inneren Spannungen eingebunden, um Anregungen von außen aufzunehmen. Die Realität formen sie nach ihrem eigenen Bilde und bestimmen so, was gut und richtig ist. In ihrer subjektiven Schöpferrolle stellen sie alles in Frage und nähren so den Keimungsprozess des Irrationalen im Rationalen, des Geistigen im

Zeitlich-Räumlichen, der Vorstellungsüberwindung im Vorstellbaren.

So richten sie ihr Leben nach den Bildern ein, die sie sich von der Wirklichkeit machen. Sterben gewissermaßen in die Bilder hinein, um sie im Ich (wieder-)gebären zu können. Gleichzeitig sind sie darauf angewiesen, dass die "Kinder ihrer Vorstellung", denen sie ihre "menschlichen Bedürfnisse" gewissermaßen geopfert haben, wenigstens absolut und sicher sind, damit sie als Gegenleistung für die verlorene Subjektivität wenigstens Klarsicht und Objektivität gewinnen. Das entspricht der Vergewaltigung der Empfindung durch die Strukturen der eigenen Pragemuster.

DIE PERSÖNLICHE STRUKTUR

Schon als Kind fühltest du dich nicht angenommen, weil du dich zu Recht als Zankapfel zwischen deinen Eltern sahst. Du spürtest den Hass der Mutter gegen den Vater, ein Kind haben zu müssen. Und da du die psychische Belastung deiner Mutter nicht sehen konntest, ein Kind nur gegen den eigenen Willen gebären zu können, ist diese Konstellation für die meisten Menschen nur sehr schwer erträglich. Dabei hat sich die Mutter, um überhaupt ein Kind kriegen zu können, mit der Männlichkeit des Vaters gegen die eigene Weiblichkeit verbündet, um das Kind gegen die eigenen Gefühle zu erzwingen, welches sie durch Schwangerschaftsgeschiebe und -gestöße aber gleichzeitig gefährdet, weil ihre unbewusste Weiblichkeit zwischen Nähren und Verschlängen hin- und herspringt.

Die verdrängte Bedrängnis, die seit Urzeiten in deiner Seele gärt, auch wenn sie scheinbar in Vergessenheit geriet, löst sich immer dann in deiner Psyche aus, wenn du in eine enge, gebärmutterähnliche Lage gerätst (Konfliktsituation). Immer dann, wenn du durch Gedankenverknüpfungen die "Gebärmutter" assoziiert, in der du beinahe erstickt wärest, steigt Angst in deinem Inneren auf, der du nur dadurch entgehst, dass du die Voraussetzungen dazu in dir selber erkennst oder aber, was viel häufiger ist, sie in den äußeren Umständen bekämpfst. Und damit zwar wegschiebst, aber nicht löst.

Als Frau kannst du dich beispielsweise weigern, deine Weiblichkeit zu zeigen und viel lieber ohne Berührung leben, als dich dem Manne hinzugeben. Oder du magst dich als Mann dem Weibe verweigern, indem du in die Kinderrolle schlüpfst (wo du dich ihr entziehen kannst, ohne dich allzusehr zu gefährden). Und dich, damit du nicht kastriert wirst, für schwul, impotent oder transsexuell erklärst. Wenn du als Mann aus diesem Verhalten aber herausgewachsen bist und dir das Weibliche unterwirfst, das dich so lange demütigte, kannst du natürlich nicht wissen, dass du mit der Vergewaltigung der (äußeren) Frau doch das ureigenste Weibliche in dir vergewaltigst, was dir jede Selbstfindung verwehrt. Als Frau lässt du das Weibliche ebenfalls nicht zu, nur projizierst du es auf den Mann und bestrafst dich stellvertretend in ihm, falls er dir psychisch unterliegt. Du kämpfst zwar wie ein Mann, hoffst insgeheim aber doch, von einem Stärkeren überwunden zu werden, um dein verdrängtes Weibliches dadurch wieder zurücknehmen zu müssen. Wirst du nicht überwunden, dann wirst du den Mann zum Weibe machen. Wirst du aber überwunden und in die Weiblichkeit gezwungen, z.B. indem du schwanger wirst, dann wirst du deine Frucht ablehnen, um aus der Perspektive deines inneren Mannes über dich selber triumphieren zu können. Denn nur ein unerwünschtes Kind gibt dir überhaupt die Motivation, Mutter zu werden. Nur eine erzwungene Schwangerschaft lässt die Möglichkeit zu, die unerwünschte Weiblichkeit durch die Brille deiner Konfliktsituation wenigstens als Strafe annehmen zu können.

Da dir am anderen Geschlecht nur das Missfallen kann, was dich in dir selber stört, heißt die simple Lösung: Erkenne dich ... in deinem anderen Geschlecht! Denn wenn du erst einmal erkennst, dass dir nichts von außerhalb entgegenkommen kann, was nicht schon in dir selber liegt, kannst du erfahren, welchem Ziel die Auseinandersetzung mit dem anderen Geschlecht dient - nämlich der Vervollständigung deiner eigenen Persönlichkeit!

**** Neptun in Sextil zu Pluto**

DIE ENERGETISCHE STRUKTUR

Zu einer Zeit, die wir als anfangslosen Anfang symbolisieren wollen, als das Universum noch nicht in Erscheinung getreten war, müssen wir uns Gut und Böse, Kraft und Widerstand in einer vollständigen Harmonie vorstellen. Damit gab es weder Polaritäten noch Bewegung, sondern nur eine totale Übereinstimmung von allem mit jedem.

Durch die Schöpfung wurden diese sich ergänzenden Pole aber auseinandergerissen und stehen sich seither als Yin und Yang, Gott und Luzifer gegenüber, die sich gerade wegen ihrer Gegensätzlichkeit anziehen und zueinander die Spannungsfelder aufbauen, welche die Möglichkeit in sich tragen, diese Gegensätze zu vereinen und die Spannung auszugleichen.

Wir Menschen sind sozusagen in die Welt gesetzt, um zu lernen, mit dieser Spannung umzugehen. Außerhalb dieser Spannung ist unser Menschsein gar nicht denkbar, weil sie ja gerade das verkörpert, was unser Menschsein ausmacht. Wenn wir jetzt voraussetzen, dass alles, was wir in der Welt gestalten, zuerst als Spannung in uns selber ruht, ergibt sich im Wunsch nach Weltgestaltung gleichzeitig der Wunsch nach Selbsterlösung. Wir müssen unser Verhalten hinterfragen, wenn wir uns selbst erlösen wollen, und damit unser Menschsein in Frage stellen, weil das Ende der Spannung mit dem Ende des Menschseins zusammenfällt.

Wenn wir erst einmal erkennen, dass alles, was wir in der Welt gestalten, zuerst als Spannung in uns selber ist, und alles, was als Spannung in uns selber ist, das Spiegelbild transzendenter, archetypischer Muster, dann können wir auch erkennen, dass es nicht nur unser Scheitern, sondern ebenso unser Gelingen wäre, wenn wir diesen Planeten zerstörten. Denn jeder Aufbau setzt wiederum Zerstörung voraus, jedes Scheitern Gelingen. Und jede Geburt den Tod.

DIE PERSÖNLICHE STRUKTUR

Der gegenwärtige Zeitgeist lässt dich die Wirkungen im Raum bewusst erfahren, da du an die Grenzen deines Wachstums stößt. Dass die kollektive Psyche bisweilen ihre Rockschöbe hebt, damit wir neue Erkenntnisse in unser Leben einfließen lassen, ist nicht neu. Neu ist aber, dass wir gleichzeitig mit den neuen Erfahrungen die Relativität dieser Erfahrungen schon mitgeliefert bekommen, die Einsicht nämlich, dass hinter jedem Horizont ein neuer Tag beginnt. Anders ausgedrückt, dass die Erkenntnisse von heute nicht nur relativ, sondern immer auch die Fehler von morgen sein werden, die wir aber erst mit den Erkenntnissen von morgen als die Fehler von gestern erkennen.

Du bist deshalb aufgerufen, mit aller Macht deine Vollständigkeit zu leben und nicht nur das Licht, sondern auch deinen Schatten anzunehmen. Erst wenn du dort angelangt bist, wo der Unterschied von Gut und Böse zusammenfällt, kannst du deine Masken vom Gesicht nehmen und das Rollenspiel beenden, das du auf der Grundlage der Identifizierung mit den gesellschaftlichen Vorbildern spielst. Du solltest versuchen, in einer Zeit, in der wir mit unseren eigenen Früchten konfrontiert werden, die uns, wenn nicht zerstören, so doch hart an den Rand der Vernichtung führen können, keinen Sündenbock mehr zu postulieren, der uns den Schatten abnimmt. Wir müssen die kollektive Schuld bewusst annehmen, um sie überhaupt loswerden zu können ... um aus diesem Alptraum zu erwachen, den wir selber inszeniert haben!

Die Welt ist das, was wir sind! Sie ist die exakte Verkörperung dessen, was wir hervorgebracht haben, und gerade darum müssen wir sie lieben. Du musst lernen, deine Welt zu lieben, gerade weil sie eine Wüste ist, denn nur dann, wenn du die Wüste als die Auswirkung deines eigenen Tuns akzeptierst, kannst du auch Liebe als die Auswirkung deines eigenen Tuns annehmen, ohne sie allzusehr zu strapazieren. Diese Liebe zu leben ist jedoch auch nur ein unzureichender Versuch, das Unfassbare für dich einzunehmen und mit der Vorstellung von Ewigkeit in Übereinstimmung zu bringen, weil du dich, ohne "mit den Göttern zu schwingen", schutzlos fühlst. Du wirst noch viele Widerstände und

Wachstumsanreize zu überwinden haben, bis du für den inneren Sinn dieses Aspekts ganz reif geworden bist. Denn was für Neptun Ausdruck höchster Lebensfreude ist, ist für Pluto nur ein neuer Versuch, sich am Ego festzuklammern, das sich hinter der Metapher von Liebe versteckt.

PSYCHISCHE HINTERGRÜNDE

In den folgenden Textpassagen findest du eine Anzahl gewichtiger, von AKRON bevorzugter Zeichen- und Hausstellungen, die dir helfen sollen, deine "inneren Personare" noch tiefer zu erkennen bzw. beim inneren Namen zu nennen.

MOND IN STEINBOCK

Unter diesem Aspekt finden wir Mütter, die nicht fähig sind, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Dadurch bleiben Kinder in der Abwehrhaltung gefangen und entwickeln keine seelische Kraft.

Du tust dich im späteren Leben schwer, deine eigenen Empfindungen zu formulieren oder überhaupt Entscheidungen zu treffen, weil du deine realen Werte nicht entwickelt hast.

Du überträgst die Verantwortung auf Autoritäten, welche dir die Entscheidungen abnehmen. Du machst dich von ihnen abhängig, um ihnen die Verantwortung zuweisen zu können.

Oder du drehst den Spieß um und machst ein geeignetes Opfer von deinen eigenen Vorstellungen abhängig. Damit reduzierst du es auf die Kindrolle und zwingst es in ein Verhalten nach den eigenen, erzieherischen Anschauungen, um aus ihm einen "wohlgesitteten" Menschen nach den Bildern deiner eigenen anerzogenen und gefühlblockierten Wohlanständigkeit zu machen.

Als Auslösungen können schwere Depressionen auftreten, wenn Ablöseprozesse (Mutter-, Heimat- oder Partnerschaftsbindungen) nicht durchgestanden werden und "auf den Magen schlagen".

Du musst versuchen, dir der Ursache der Krise in der fehlenden Ablösung vom inneren Mutterbild bewusst zu werden. Ablöseprozesse gelingen erst, wenn du dich von der eigenen inneren Autorität (Saturn), die du auf die Umwelt überträgst und die in er mütterlichen Gewalt zum ersten Mal hochgespiegelt wurde, löst und die dadurch entstehenden Verlustängste als abgespaltenen Teil von dir selbst bewusst zurücknimmst.

MERKUR IN STEINBOCK

Merkur/Saturn mag seine Auslösung im elterlichen Verhalten haben, dir als Kind keine eigene Meinung zuzubilligen, weil du eben ein Kind warst, und die Eltern sich berechtigt fühlten, jegliche kindliche Äußerung, sobald diese mit ihrer reiferen Meinung kollidierte, zu unterdrücken. Dadurch wurde deine Kommunikations- und Ausdrucksmöglichkeit blockiert und in die Normen und Gebote gezwungen, die der elterliche Rahmen diktierte.

Somit wurde in deiner Psyche der Grundstein gelegt, den intellektuellen Forderungen genügen zu müssen, die du als Elternanspruch in dir trägst: die Anerkennung der Umwelt zu erlangen, welche die verdeckten Elternanforderungen repräsentiert.

Das kann sich im späteren Leben dahingehend auswirken, dass du wünschst, dumm zu sein, weil du unbewusst gegen die aufgezwungenen Normen und Gebote rebellierst. Weil aber gerade diese Normen dein intellektuelles Inventar ausmachen, rächst du dich dafür, indem du dich für "blöd" verkaufst, um deine Eltern im Nachhinein für diese aufoktrozierten Normen zu bestrafen.

Oder du bekämpfst diese Hemmung aus der Kindheit, indem du jetzt umgekehrt auf totale Intellektualität setzt. Du legst alles Gewicht auf verstandesmäßiges Wachstum und kompensierst damit das fehlende Vertrauen in dein individuelles denkerisches Verhalten.

Die Krise zeigt sich hier im grauen, düsteren Gewand, in welchem sie als Gralhüter das Tor zur Sinnfindung versperrt. Aus diesem Gesichtswinkel sollte dir bewusst werden, dass du mit deiner analytischen Intellektualität dein eigenes Lebensgefühl so stark verengt hast, dass der Zugang zum Lebenssinn für dich zu spärlich geworden ist. Dein Wissen mag groß sein, doch es hat dein Leben erstickt. Beim Versuch, auch das Mysterium des Lebens auf Herz und Nieren zu prüfen, damit es mit den Gedanken nachvollziehbar wird, ist der Sinn des Lebens verlorengegangen.

Als Lösung kann sich hier nur anbieten, den Lebenssinn dadurch zurückzugewinnen, dass du dessen Verhinderung erkennst und zurücknimmst: das Bild vom Bild des Elternbildes!

VENUS IN STEINBOCK

Du wurdest von den Eltern nicht geliebt. Du wurdest akzeptiert, solange das Kindsein nicht mit der Absicht, eigene Gefühle zu entwickeln, kollidierte. So wurde dein kindliches Verlangen, Gefühle zu zeigen, blockiert. Du müsstest dir die inneren Werte gemäß denen deiner Eltern bilden.

Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass du dich später den Bedingungen der Gesellschaft auslieferst, weil du deine Gefühle von den Reaktionen deiner Umwelt abhängig machst. Du unterwirfst dich den Maßstäben der Gesellschaft, weil du die eigene Gefühlswelt, die du dagegensetzen könntest, den gefühlsmäßigen Eigenwert, jetzt nicht entwickelt hast.

Kannst du deinen inneren Eigenraum aber nicht entfalten, bist du auf der Suche nach Selbstfindung entweder auf den Raum des Partners oder auf die kollektiven Räume der Gesellschaft angewiesen. Das lässt sich, auf den Alltag übertragen, so umschreiben, dass du dir deine Gefühlswelt von außen aufoktroyieren lässt.

Willst du dich von außen aber nicht bestimmen lassen, obwohl du deinen inneren Selbstwert nicht gefunden hast, so suchst du dir einen Partner, der sich dazu motivieren lässt, die eigene Schwäche in der Umwelt stellvertretend auszuleben, die du selbst darzustellen dich nicht traust.

Da du die Beziehung jetzt dazu benutzt, den nicht entwickelten Eigenwert im anderen darzustellen, sind die ganzen Beziehungsverhältnisse nichts anderes als der Versuch, das ungelöste Selbstwertdrama in immer neuen Partnerschaften auszuleben.

Wenn du aber einmal akzeptiert hast, dass du vom Partner nicht das kriegen kannst, was du in ihn injiziert hast, so kannst du auch erkennen, dass die Krise durch falsche Erwartungshaltungen geradezu vorprogrammiert ist. Die Krise in der Partnerschaft zeigt die Bruchstelle an, wo du nicht den anderen, sondern nur deine eigene Vorstellung vom anderen liebst.

Die Erkenntnis aber, dass der andere nicht so ist, wie du ihn dir vorstellst, weil diese Vorstellung ja gerade das eigene Problem anzeigt, kann die Befreiung aus diesen Zwängen bedeuten.

MARS IN STEINBOCK

Da deine Eltern es nicht zulassen wollten, dass du in der Kindheit deinen Willen durchsetzen konntest, haben sie dich - vielleicht auch, weil du sehr wild warst und immer ein bisschen über die Stränge schlugst - schon sehr früh in deinen Aggressionen blockiert.

Dadurch haben wir später die in die Kindheit zurückreichende Verhaltensstörung vorliegen, Aggressionen schnell loszuwerden, bevor du durch die Umwelt daran gehindert werden kannst, indem du gegen alle möglichen Einschränkungen schon von vornherein rebellierst.

Umgekehrt kann dieser Aspekt im Leben auch zur Unterwerfung gegenüber Autoritätspersonen führen. Unbewusst suchst du in diesen nämlich deine Eltern, um dich in der eigenen Durchsetzung von ihnen behindern zu lassen. Damit hast du einerseits die Sicherheit, dein kindliches Rollenverhalten fortsetzen zu können, andererseits hast du gleichzeitig die Sündenböcke, denen du die Schuld zuschieben kannst, um deine eigenen Aggressionen nicht ausleben zu müssen.

Möglicherweise wird aber der Ehrgeiz gerade noch mehr angestachelt, dich um jeden Preis durchsetzen und alle übertreffen zu müssen, um dich mit deinen paranoiden Gipfelstürmen einer allgemeinen Anerkennung zu versichern.

Unter Saturn/Mars liegst du dauernd mit dir selbst im Streit, weil sich hier die eigene Willenskraft (Durchsetzung um jeden Preis) und die Angst (Wissen um das eigene Unvermögen) aneinander aufreiben. In der Krise kann sich das Bedürfnis auslösen, diese Blockade durch die Eltern nochmals in die Umwelt hochzuheben, aber diesmal den Elternrollen-Spieler anzugreifen und zu besiegen: In Extremfällen bis zu Mord und Totschlag!

Die Lösung liegt hier in der Erkenntnis, dass nur derjenige zum Opfer werden kann, der die verhinderte Aggression gegen sich selbst auslebt. Es geht um das behutsame Aufarbeiten des innerpsychischen Spannungsfeldes zwischen Täter und Opfer, indem du dich in beiden Rollen selbst erkennst und dann vorsichtig nicht nur das "innere Gaspedal" loslässt, sondern auch den "Fuß von der Bremse" nimmst, damit die Psyche weder blockiert ist, noch überdreht.

URANUS IM 9. HAUS

Unter dieser Konstellation wurdest du in ein Umfeld hineingeboren, in welchem dir alle nur erdenklichen Entwicklungsmöglichkeiten geboten wurden. Voraussetzung dazu könnten großzügige und wohlwollende Eltern gewesen sein, die schon älter und erfahrener und dadurch mit eigenen Problemen weniger konfrontiert waren.

Dadurch boten sich dir ungewöhnliche Entwicklungschancen. Nicht mit dem Problem konfrontiert, deine inneren Anlagen gegen äußere Widerstände durchboxen zu müssen, konntest du es dir leisten, auf herkömmliche Bildungsideale zu verzichten und dein Interesse auf die "progressiveren Glaubensbekenntnisse" wie Astrologie, Yoga oder Positives Denken auszurichten.

Bist du aber weniger in der Lage, eine eigene Weltanschauung zu entwickeln, dann überträgst du diesen Bildungsanspruch nach außen und lieferst dich einem Guru oder Lehrer aus, der dir die Seele "stellvertretend" rettet und dir den Heimweg "richtungweisend" anzeigt. Da die sogenannten Gurus, welche vorgeben, die armen Seelen zu erlösen, wahrscheinlich den gleichen Aspekt oder eine ähnliche Frequenz in ihrem Geburtsbild haben, diese im Gegensatz zu dir aber kompensativ ausleben, haben wir hier wieder einmal das klassische Beispiel, wie Hemmung und Kompensation nur in der Wirkung auseinanderliegen, in der Voraussetzung aber die gleichen sind.

Wenn wir davon ausgehen, dass du das in der Umwelt suchst, was du nur bei dir selber findest, ist es auch verständlich, dass dich jede Krise aus deinem (falschen) Zentrum zwingt, um dich über den Rückschlag am äußersten Ende - im äußersten Schmerz, wo du den Sinn der Krise erkennst - wieder in der eigenen Mitte zu zentrieren! Lösungen sind da zu erwarten, wo du erkennst, dass deine Intuitionen und spirituellen Inspirationen ständig den realen Verhältnissen angepasst werden müssen, um dich nicht zu schwindelerregenden Höhenflügen ohne Realitätsverbindungen zu verleiten ... um dich nicht in Gipfelhöhen zu versteigen und im Alltag Schiffbruch zu erleiden.

NEPTUN IM 11. HAUS

Psychologisch könnte man den Inhalt dieser Konstellation in jenem Bereich deiner Seele finden, wo du den Geburtsschock noch nicht verkraftet hast, deine eigenständige, abgenabelte Existenz nicht zur Kenntnis nehmen willst und statt dessen die Voraussetzungen deiner körperlichen Existenz in den Sphären halbbewusster, somnambuler Traumvorstellungen aufzulösen suchst.

Dadurch erklärt sich dein Verhalten, die eigenen Sinne zu betäuben, um die Wirklichkeit nicht wahrzunehmen und in jene Bezirke zu verweisen, wo das Wahrgenommene mit dem Wahrzunehmenden nicht in Übereinstimmung gebracht werden muss. Das entspricht dem innersten Bestreben, die eigene Individualität gar nicht zur Kenntnis zu nehmen, um dem Gefühl des Eingebundenseins im Kosmischen nicht verlustig zu gehen.

Unter diesem Zeichen neigst du zu einem Verhalten, dich von den unterschwelligem Sehnsüchten in deiner Psyche überschwemmen zu lassen und dich vermeintlich supraphysischen Kräften hinzugeben, die aus höheren Dimensionen strömen. In Wirklichkeit verhilfst du damit deinen eigenen Vorstellungen im Kleid göttlicher Vorsehung zu einer unbewussten Macht in deinem Leben, die für deine Realität gefährlich werden kann. Gleichzeitig wahnst du dich im Glauben, dass dein mit Uranus/Neptun in Bezug stehender Teil auf irgendeine Weise höher oder spiritueller ist als der Rest. Diese Vorstellung ist der geschickte Schachzug deiner Psyche, um die als unwichtig empfundene Realität von deiner inneren Wirklichkeit abzuspalten. Hierbei wirst du aber mit Erschrecken feststellen, dass du ganz einfach Angst vor dem Leben hast.

Damit wäre der Ausgangspunkt gefunden, die kosmischen Flügel ohne persönliche Verdrängung zur Entfaltung zu bringen und der innersten Bedeutung allen Wesens zu begegnen - ein Ziel, das nicht nur weitestgehendes Erkennen in sich birgt (Uranus), sondern auch tiefliegenstes Empfinden und erlösende Liebe (Neptun).

PLUTO IM 9. HAUS

Hervorstechend unter dieser Konstellation ist dein frühauftretendes inneres Empfinden, eine besondere Persönlichkeit zu sein und in einer Selbstbezogenheit zu schwingen, die der kindlichen Umgebung ungeheuer ist. Das setzt sich darin fort, dass du später den Menschen das beibringen möchtest, was man als die "Beschreibung eigener Bilder" formulieren könnte.

Symbolisch ließe sich unter diesem Gestirn ein uralter hoher Würdenträger vorstellen, der sich in der "Vereinigung mit Gott oder der kosmischen Urkraft" wähnte und die Gläubigen "zur kosmischen Vereinigung" aufrief. Der sein Ego in das Bild eines Gottes verlegte und glaubte, Gott durch die Befolgung (eigener) Gebote selber repräsentieren zu können.

Wenn es dir durch widrige Umstände im Leben aber nicht möglich ist, dich im eigenen Glanz zu sonnen, dann wirst du deinen Frust, dich in der Erlöserrolle nicht darstellen zu können, auf die Umwelt übertragen, indem du alles in Frage stellst und kritisierst. Es mag aber auch vorkommen, dass du diese Abwehrhaltung zum Ziel erhebst und dadurch den Bock zum Gärtner erklärst bzw. den Teufel mit dem Beelzebub austreibst!

Der Wendepunkt steht erst ins Haus, wenn alle Widerstände beseitigt und aus dem Weg geräumt sind und das Ich auf seinem "Königspfad des Wissens" aus dem Dickicht der Niederungen Sichtkontakt zur Gipfelwand bekommt, um zu den letzten Dingen und bis zur Spitze vorzudringen.

Denn erst wenn du keine äußeren Widerstände mehr vorfindest, kannst du dich auf dich selbst besinnen, und erst wenn du dich auf dich selbst zurückgeworfen siehst, wirst du erstaunt feststellen, dass dir niemand gefolgt ist. Dann wirst du merken, dass dir nur die eigenen Bilder auf deinen einsamen Höhenflügen gefolgt sind, wenn du ganz allein vor dem "Altar des Höchsten" stehst. Dann erkennst du deine Hoffnungen und Wünsche, welche vielleicht die karmischen Überreste deiner Maya-, Tolteken- oder Inka-Zeit ausweisen, die im Hier und Jetzt aber keine konkreten Verwirklichungsmöglichkeiten erkennen lassen. Es sei denn die Möglichkeit vom Leben nach dem Tod.

MYTHOLOGISCHES MODELL

Um die Verbindungen zwischen den Gestirnen auch auf einer allegorisierenden Ebene erfassen zu können, findest du hier eine "mythologische" Bebilderung. Der Mythos ist dabei weder als eine konkrete Schilderung noch eine assoziative Umschreibung eines Planeten-Aspektes zu verstehen, sondern er verweist auf die Frequenzen der Bilder, die hinter den Konstellationen der Gestirne liegen und in deren allegorischen Tiefen sich menschliche Wahrheit verbergen mag.

***** Mond in Konjunktion zu Venus

DEMETER UND PERSEPHONE

Demeter war die Göttin der Fruchtbarkeit und regierte über alle Formen von Leben. Sie ließ Blumen sprießen und das Korn wachsen, und die Menschen dankten es ihr mit reichen Opfergaben. Mit ihrer Tochter Persephone lebte sie zufrieden und glücklich und fern aller Zwiste der sich ständig streitenden Götterwelt.

Eines Tages aber wurde sie jäh aus ihrer Idylle gerissen, als Persephone von einem Ausflug nicht zurückkehrte. Die entsetzte Göttin suchte Himmel und Erde nach ihr ab und klagte ihren Schmerz den Göttern, bis sich der Sonnengott Helios ihrer erbarmte und sie über das Geschehen informierte: Der Fürst der Unterwelt sei mit seinem Pferdegespann aus einer klaffenden Erdspalte emporgestiegen und habe Persephone in sein Totenreich hinab entführt. In ihrem Schmerz ließ die Göttin die Erde verdorren und war nicht eher zu bewegen, den alten Überfluss wieder herzustellen, bis sie ihre Tochter in die Arme schließen konnte.

Wir erkennen in Demeter das Ursymbol der Mutter, die für den Ursprung allen Lebens steht. Sie ist die Urgestalt der Erde, ohne die Leben nicht möglich ist. Als Schattenseite haben wir aber auch die Zerstörerin, die alles an sich bindet und rücksichtslos vernichtet, was sich ihr zu entziehen sucht. Diesem Schatten begegnet sie im "Herrn der Unterwelt", der ihr als reflektierendes Spiegelbild entgegentritt, indem er ihr das Teuerste entreißt. Psychologisch könnte man Persephone als die innere Mitte von beiden bezeichnen, um die sich die beiden Exponenten streiten.

FAZIT

Mond/Venus symbolisiert das Leben ohne das verdrängte Böse (Pluto- Komponente). Trotzdem ist das Dunkle gegenwärtig, weil Demeter mit Zerstörung droht (sie macht die Erde unfruchtbar), wenn Persephone nicht zurückkehrt. Aber als der Fürst der Unterwelt einlenkt, ist es schon passiert: Persephone ist eine andere! Im Mythos heißt es, sie habe den Granatapfel gegessen, den ihr Pluto anbot, und sei damit zu einem Teil des Schattenreichs geworden. Tiefenpsychologisch ist es natürlich umgekehrt: Durch die Einverleibung des Apfels hat sie das Schattenprinzip assimiliert und ist in sich vollständig geworden. Das spiegelt sich auch darin wider, dass sie gar nicht mehr zurückzukehren wünscht, sondern sich für beide Seiten entscheidet: im Frühling und Sommer für die Erde (Mutter), im Herbst und Winter aber für das Totenreich.

**** Merkur in Sextil zu Neptun

DAS ENDE DER VORSTELLUNG

Merkur: "Wenn ich mir meine Weltanschauung aufgrund der kollektiven Bilder schaffe, die man mir anezogen hat, ist dann mein Realitätsbild nicht sinnlos, weil es immer nur die Voraussetzung meiner eigenen Vorstellung bestätigt?"

Neptun: "Richtig! Selbst wenn du die Wirklichkeit so sehen könntest, wie sie ist, könntest du dir mit deinen Sinnen gar kein Bild von ihr machen, weil die Wirklichkeit gar keinen Platz in dem Rahmen hat, den der Mensch mit seinen Sinnesorganen austastet ..."

Merkur: "Dann kann ich die Wirklichkeit ja nur durch jene Bilder erfahren, welche ich mir selbst geschaffen habe?"

Neptun: "Gewiss! Das entspricht dann jener Vorstellung von Wirklichkeit, die zwar sehr sinnvoll ist, auch wenn sie gar nicht stimmt. Nur wenn du sie zu hinterfragen suchst, das Bild als Bild entlarven willst, dann wird dein ganzes Denken sinnlos, denn damit läufst du ja deiner eigenen Wahrnehmung davon!"

Merkur: "Aber wo liegt das Ziel, wohin ich laufen könnte, wenn ich das Bild als Bild erfahren wollte? Gibt es irgendetwas, wohin ich fliehen könnte?"

Neptun: "Wenn du die Illusion als Illusion erfahren willst, dann gerätst du von der Illusion sinnvoller Ziele zum Bild sinnloser Wahrheit!"

Merkur: "Dann lande ich wieder bei mir selber?"

Neptun: "Bei einem Bild deiner Projektion! Du projizierst das Inventar deiner Bilder auf alles, was dir von außen entgegentritt und reagierst dann auf dein Bild anstatt auf das Geschehen. Du kannst deinem Denken aber nicht entfliehen, denn es färbt ja die Inhalte von allem, was du siehst: Du lebst also nicht in dem, was geschieht, sondern in dem von dir durch deine Vorstellung selber geschaffenen Raum/Zeit-Kontinuum!"

Merkur: "Dann wäre ja jede Erkenntnis sinnlos?"

Neptun: "Sie ist sinnlos, wenn du durch sie die Wahrheit zu erfahren trachtest, sie ist aber sehr segensreich und sinnvoll, wenn du erkennst, dass du gerade durch Erkenntnisse die Welt, in der du lebst, verändern kannst. Und da die Welt, in der du lebst, exakt dem Spiegelbild deiner Vorstellung entspricht, kannst du durch innere Erkenntnisse deine Lebensqualität verbessern und frei werden, indem du dein Gebundensein an die Qualität deiner inneren Vorstellungen freudig akzeptierst."

Merkur: "Ist das der Sinn?"

Neptun: "Der Sinn ist, dich in deine Illusionen einzubeziehen und dir ihrer voll bewusst zu werden, ohne aber irgendetwas ändern zu wollen. Denn du änderst dich in jedem Augenblick, wenn du dich dem freien Fließen deines Geistes überlässt, weil du dann frei wirst von deinen persönlichen Zielen und Vorstellungen, die doch auch nur wieder ein Produkt übertragener Verhaltensmuster sind." (Akron, Die Auflösung des Weltbilds)

FAZIT

Beziehungen zwischen Merkur und Neptun bewirken immer eine sensibilisierte Denkfähigkeit. Der Mensch ist dadurch in der Lage, Archetypen in ihrer schwer fasslichen Symbolik auf eine intuitive Weise zu verstehen, die nicht in Worte zu fassen ist. Denn Neptun zwingt den auskundschaftenden Verstand auf seiner Reise ins Unfassbare durch Kanäle, die man mit den Werkzeugen des Denkens nicht mehr nachvollziehen kann. Der Gedankenaustausch gestaltet sich recht schwierig, da die Geborenen ihre visionären Einsichten in mystischen oder abstrakten Ideen zusammenfassen, die sich dem

Verständnis anderer entziehen.

Gleichzeitig ist Merkur auch ein Täuscher und Neptun der Meister aller Schrollen, was zu einer verstiegenen "Eulenspiegelerei" führen kann. Das mag manche Seele dazu bewegen, sich vor ihren eigenen Erkenntnissen zu tarnen, die sie als relativ abtut, und sich in "unpolarisierten Gleichgewichtszuständen" zu halten, in denen persönlichen Meinungen und Entscheidungen ausgewichen werden kann. Sie entzieht sich der Umwelt, um sich der Vielzahl ihrer Möglichkeiten zu versichern und keine persönliche Denkart zu entwickeln.

****** Merkur in Trigon zu Pluto**

DAS JÜNGSTE GERICHT

Merkur/Pluto steht für den Tag des Jüngsten Gerichts, an dem die Seelen der Toten vor Gott treten und Rechenschaft über ihr Leben abgeben. Das bedeutet nach den Gesetzen der Kirche nichts anderes als den Himmel für die Guten und die ewige Verdammnis für die Bösen. Hier ist das Gericht aber auch ein Symbol für die Metamorphose, die sich mit dem Menschen und der Schöpfung vollzieht, wenn die Stunde der Wahrheit schlägt. Der Augenblick, in dem der Mensch die Ängste seiner Seele erschaut, ist gleichzeitig der Moment, in dem er die eigene Hölle erkennt, die ihn draußen in der Welt umzingelt. Das Thema dieser Konstellation ist aber nicht nur die Vorstellung von Schuld oder die Konfrontation mit unseren inneren Ängsten. Diese sind ja die Grundlage für unsere Handlungen, die wiederum die Ursachen und die Wirkungen bilden, durch die hindurch die Entwicklung des Menschen voranschreitet. Thema ist auch - und hier kommen wir zur Metamorphose, die eine abgearbeitete Ebene transzendiert - der immerwährende Beginn, die Zukunft, die in der Vergangenheit beginnt.

Schon Pluto ist ein Symbol der karmischen Bestimmung, der treibenden Kraft hinter jeder Handlung. Wie auch immer es sich dreht, stets erkennen wir als folgerichtig, was geschieht, wenn wir die Voraussetzungen unserer Handlungen mit einbeziehen. Merkur/Pluto hingegen führt die in den Taten der Menschen verborgene Struktur vor Augen, die gleichermaßen Ursache und Wirkung ist: Das aus allen Handlungsfäden sich unablässig knüpfende Schicksalsmuster ist die Grundlage, auf der sich das Ganze bewegt, und dadurch verändert sich das kosmische Ganze laufend durch die Initiative seiner Teile.

Was Merkur/Pluto von Pluto unterscheidet, ist eine engagiert zur Geltung gebrachte Selbstverantwortung. Sie kann sich in einen unerbittlichen Selbstbestrafungsmechanismus auswachsen. Dahinter verbirgt sich nicht etwa göttliche Demut, sondern göttlicher Wahn: sich dafür zu bestrafen, fehlerhaft und menschlich zu sein, ist eine verkappte Form von Größenwahn. Dahinter zeigt sich auch der Aufruf an die Toten, sich aus ihren Gräbern zu erheben und ihrem Schöpfergott gegenüberzutreten, der über sie richten wird. Damit taucht unterschwellig sofort wieder die Frage auf: Ist es nicht unsere alte Bekannte, die Paradiesschlange, die auf dem Richterstuhl züngelt, die uns aus einer Handvoll von Vorstellungsmustern eine Realitätskonstruktion in probate Bilder gießt und das Ganze mit einem allumfassenden Wahrheitsanspruch umhüllt? In allem, was wir sehen, können wir immer nur uns selbst sehen, und im Umgang mit der Außenwelt können wir immer nur mit der nach außen projizierten Innenwelt umgehen. Indem wir die Verantwortung für dieses In-sich-selbst-Kreisen unserer Erkenntnis übernehmen, konfrontieren wir uns schrittweise mit den von uns selbst geschaffenen Wirkungen und sehen schließlich, was an unserem Handeln richtig und was falsch ist. Daher ist das Thema Merkur/Plutos die Erneuerung, Vergangenheitsbewältigung und Erweckung des Bewusstseins, wobei es anzufügen gilt, dass das Schicksal immer eine universale Antwort auf individuelle Handlungen (Fragen) gibt. Alle Antworten liegen in uns selbst; und solange wir nicht erkennen, dass wir uns die Realität selbst erschaffen, kehren wir immer wieder zurück und lernen von neuem, sie zu gestalten.

Erst wenn wir in unseren ererbten und anerzogenen Empfindungsmustern heimisch geworden sind und unser Schicksal nicht mehr von außen betrachten, sondern von innen heraus, können wir uns in unserem eigenen Handeln als gleichzeitig Handelnde und Gehandelt-Werdende erkennen und die Ergebnisse unserer inneren Wirklichkeit an dem erkennen, was wir in der Außenwelt verändern.

FAZIT

Die Welt ist also das, was wir selbst sind, und Merkur/Pluto ist die Differenz zwischen dem, was wir sind und dem, was wir sein wollen. Weil wir eben so sind, wie wir sind, und nicht so, wie wir sein wollen, ist ein gewalttätiger Gott oder dunkler Richter (Pluto) erforderlich. Seine Aufgabe ist es, uns zu motivieren, nach jenem unerreichbaren Urbild zu suchen, als dessen Ebenbild er uns geschaffen hat, damit wir ja nicht merken, dass dieses Suchen nach dem, was wir niemals sein können, uns gerade daran hindert, frei zu werden. Weil wir aber auch nicht erkennen wollen, wer wir sind, damit wir unsere Muster nicht ändern müssen, brauchen wir das Bild der Schuld, um uns gleichzeitig dafür bestrafen zu können, nicht das zu sein, was wir unter allen Umständen verhindern wollen ... - nämlich frei!

Wer sich mit seinem Karma beschäftigt, muss das Gesetz von Ursache und Wirkung relativieren. Dieses Prinzip ist nur ein Kunstgriff unseres Verstandes, um uns die Welt verständlicher zu machen: sind es doch gerade die Voraussetzungen unseres Denkens, die uns zwingen, die Welt nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung zu betrachten. Wir müssen begreifen, dass die Ursachen, aus denen sich die Wirkungen ergeben, selbst nur Wirkungen davorliegender Ursachen sind, die sich auf immer weiter zurückliegende Voraussetzungen zurückführen lassen: Wirkungsabsichten eben, die aus Ursachen folgen, die in uns selbst zu suchen sind. Wenn wir den Zeitbegriff relativieren, erkennen wir, dass jedes Erleben nie nur "Wirkung", sondern immer auch "Ursache" eines in uns angelegten Verhaltens ist, das gleichzeitig in die Vergangenheit zurück- und in die Zukunft vorwärtsschwingt. Ob man nun an die Wiedergeburt der Seele glaubt, an die Seelenschuld, die in früheren Inkarnationen durch eigenes Handeln gebildet wurde, oder nicht - man muss sich in jedem Fall Gedanken über die Gesamtzusammenhänge machen, um sich mit diesem Gestirn spirituell auseinandersetzen zu können.

**** Merkur in Konjunktion zu Mars**

DIE GEHARNISCHE PALLAS ATHENE / HERMES DER PSYCHOPOMPOS

Hier begegnen wir einem anderen Aspekt von Pallas Athene, die nicht nur die Schutzpatronin der großen Dichter und Denker ist, sondern auch die Göttin raffinierter Strategien und verstandesmäßiger Aggressionen. Dieser Umstand wurde im Mythos dadurch ausgedrückt, dass sie der Kopfwunde von Zeus in voller Kriegsrüstung entsprang (Merkur/Venus). So wurden ihr gewisse kämpferische Züge unterlegt, auch wenn diese weniger dem Hang zum Blutvergießen entsprangen als dem Drang, sich verstandesmäßig durchzusetzen. Mehr Kopfstrategin als Muskelkämpferin, verbinden sich in ihr das diplomatische Geschick von Merkur/Hermes mit der physischen Aggression von Ares/Mars. Dadurch wurde sie zum Beistand vieler antiker Helden, die sich nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit Verstand und List zu helfen wussten (Odysseus, Perseus, Achilleus).

Ähnliche Eigenschaften kann man auch Hermes Psychopompos zuordnen, der die Verstorbenen in die Unterwelt führt (auch wenn es ihm ohne Plutos Einwilligung natürlich unmöglich ist, über den Styx zu gelangen). Wir finden in ihm aber das Bestreben, den Intellekt bis an die Grenzen auszudehnen sowie das unbotmäßige Verlangen, die Schöpfungsmechanismen, denen er sich anzupassen hat, hin und wieder zu umgehen.

FAZIT

Da Hermes Psychopompos die Aufgabe zufällt, die toten Seelen zum Gericht zu führen, erkennen wir in dieser Konstellation das innere Bedürfnis, über die Aggressionen Rechenschaft zu geben. Das "Jüngste Gericht" oder das "Weltgericht", bei dem die Toten Rechenschaft über ihre Vergangenheit ablegen müssen, ist ein Symbol, in dem sich die Angst der Menschen vor den Auswirkungen ihrer Handlungen ausdrückt. Diese verinnerlichte Angst ist eine unbewusste Reaktion gegen die drohende Saturn-Instanz, die Freud das "Über-Ich" nannte: Ein Normengefüge aus früh-kindlichen Erziehungsmustern, öffentlichen Meinungen und sozialer Moral, das sich wie ein mächtiger Wall gegen die persönlichen Bedürfnisse des Individuums stellt.

Angst ist zwar durchaus auch ein lebenserhaltender Instinkt und ein Sicherheitsfaktor, Angst ist aber vor allem einmal ein lebensverengendes und einschnürendes Erlebnis. Da unter Merkur/Mars die Instinkte direkt ans Denken angeschlossen sind, droht natürlich die Gefahr, dass bei entsprechendem Anstau die ausbrechenden Ängste in die Denkanäle überlaufen. Die im Innern lauernde Gefahr zwingt in die Tat: Man glaubt sich aggressiv verhalten zu müssen, um die Kanäle "besetzt" zu halten, über die sich die unbewussten Ängste "einspeisen" könnten. Das ist natürlich ein Zirkelschluss, da der Abwehrplan, mit welchem man die Angst verhindern will, ja gerade dem Ausdruck dieser Angst entspricht: nämlich dem "Spiel der Aggressionen mit sich selbst"!

***** Mars in Trigon zu Uranus

DAS ZAUBERSCHWERT (DIE REHABILITIERUNG DES MÄNNLICHEN)

Wenn eine symbolische Entsprechung von Uranus der heilige Gral (Parzival-Legende) wäre, dann könnte Mars für Klingsors Zauberschwert stehen, welches König Amfortas die Wunde schlägt, die sich nicht mehr schließt. Es bedarf einer gleichen Schwertspitze, die ihm die Wunde schließt (wenn sie an die Wunde gehalten wird), wie diejenige, die ihm die Wunde geschlagen hat. Darin erkennen wir das homöopathische Prinzip, dass das Licht sich in Schatten und der Schatten sich in Licht verwandelt, und dass gleiches nur durch gleiches geheilt werden kann. Mars und Uranus können uns zwar Erlösung verschaffen, aber auch die Wunde verursachen, solange wir sie nicht als unseren eigenen Teil erkennen, sondern sie über ein schwaches Vaterbild nach draußen in die Welt befördern. Von dort kann Mars/Uranus über die unbewusste Rehabilitierung dieser Vorstellung plötzlich als Aggressionsentladung auf uns selber zurückkommen und unser Weltbild zertrümmern. Denn Mars gehört zu den schicksalsgestaltenden Kräften und spaltet mit seinem Schwert die kosmische Harmonie, um das Karma unseres Verhaltens sowie das Ziel der Heimkehr gleichermaßen zu entfalten.

Nehmen wir ein anderes Beispiel. Siegfried ist durch sein Bad im Drachenblut - bis auf eine Stelle im Rücken - unverwundbar geworden. Er besitzt den Schatz der Nibelungen, hat dem Burgunderkönig Gunther geholfen, Brunhilde zu besiegen und zu freien, und dafür selbst Gunthers Schwester Kriemhild zum Weib bekommen. Hagen tötet Siegfried auf einer Jagd im Odenwald; Brunhilde hat ihn dazu angestachelt, als sie erfuhr, dass nicht Gunther, sondern Siegfried sie bezwungen hat. Nach der Trauerzeit wird Kriemhild die Gemahlin des Hunnenkönigs Etzel. Sie lädt die Burgunder an den Hof, um die Blutrache an Hagen vollziehen zu können. Da die anderen treu zu ihrem Gefährten stehen, vernichtet Kriemhild in ihrem Blutrausch die eigene Sippe und erschlägt Hagen, und wird dafür wiederum selber erschlagen. Denn es geht hier nicht nur um Liebe und Ehre, sondern auch um Grausamkeit und Härte, um grimmiges Warten auf die Stunde der Rache, um stolzes Untergehen in der Schicksalsstunde der Bewährung.

Noch deutlicher erkennen wir Mars/Uranus im Porträt einer Hysterikerin: Hofmannsthals Elektra. Elektra, griechische Sagengestalt, Tochter des Agamemnon, rächt ihren ermordeten Vater an ihrer eigenen Mutter und deren Liebhaber. Und wie alle abwesenden Väter entfaltet er seine Macht schweigend, post mortem, in der tödlichen Umklammerung einer vernichtenden Vision:

"Wo bist du, Vater? Hast du nicht die Kraft,
dein Angesicht herauf zu mir zu schleppen?
Es ist die Stunde, unsre Stunde ist's,
die Stunde, wo sie dich geschlachtet haben,
dein Weib und der mit ihr in einem Bette,
in deinem königlichen Bette schläft.
Sie schlugen dich im Bade tot, dein Blut
rann über deine Augen, und das Bad
dampfte von deinem Blut. Agamemnon! Vater!
Dein Tag wird kommen. Von den Sternen
stürzt alle Zeit herab, so wird das Blut
aus hundert Kehlen stürzen auf dein Grab!"

(Hugo von Hofmannsthal, "Elektra")

FAZIT

Uranus kündigt vom Zusammenbruch des Alten auf dem Weg zum Neuen bzw. vom Scheitern als notwendige Voraussetzung, um zu einer umfassenderen Wahrheit zu gelangen. Er verkörpert die wahre Kultur, die sich selbst erneuert, wenn die vom Zeitgeist zersetzte Kultur ihrer kreativen Vitalität verlustig gegangen ist. Wie immer er sich im individuellen Rahmen auch manifestieren mag, immer ist die Lösung von bürgerlichen Normvorstellungen seine Botschaft. Die Persönlichkeit und ihre Lebensmotive liegen außerhalb der Gesellschaftsformen. Die Individualität ist außergewöhnlich, ihre Spannungsbreite reicht vom Ideellen bis zum Wahnsinn. Dabei sieht man Zukunft stets in einem Glanz, der von den Gipfelträumen verstiegener Gesichter herrührt. Das explosionshafte Neue, das spontane Zukunftsweisende wird dabei visionär erahnt und vor allem anderen erkannt. Mars/Uranus zeigt aber auch die Möglichkeit an, dass die Psyche ihr Wachstum ebenso durch Krisen auslösen kann, durch die Integration von Schicksalsschlägen, welche ihr die Hintergründe ihres Handelns erst im Nachhinein aufschlüsseln. Der betroffene Mensch kann sich so im Zentrum seines inneren Wandels erkennen und das Ziel erblicken, unabhängig von allen konventionellen Normen und bürgerlichen Einschränkungen seinen ungestümen, potenzierten und kreativen Geist zu entwickeln.

***** Mars in Quadrat zu Jupiter

DIE QUELLE DER WEISHEIT (DIE WELTESCHE YGGDRASIL)

In der germanischen Mythologie musste Wotan ein Auge als Pfand einsetzen, um am Fuß der Weltesche Yggdrasil aus dem Brunnen der Weisheit trinken zu können. Die durch die Quelle symbolisierte Tiefeneinsicht ist introvertiert und dem Unbewussten um den Preis abgerungen, dass sich die Weltsicht des Erkennenden nicht nur nach außen, sondern zur Hälfte auch nach innen richtet. Yggdrasil ist ein Symbol der Weisheit und der inneren Erkenntnis und steht in enger Verknüpfung mit dem Kreuz, an dem Christus hing, denn auch Odin verletzte sich mit einem Speer und hing sich an der Esche auf. Nach neun Tagen und Nächten konnte er die in den Baum geritzten Runen lesen. Die Parallele zum christlichen Erlöser ist nicht zu übersehen, denn beide suchten nicht die individuelle, sondern die kollektive Erkenntnis.

Mars/Jupiter verkörpert die "Erneuerung des Alten" und der Tod Christi und seine Auferstehung bedeuten die "Vereinigung mit dem Vater" (Ich und der Vater sind eins!). Der Ahnenkreis wird geschlossen und die Schöpfung ist zur Erneuerung bereit.

Damit sind wir am Ende unseres Weges angelangt, denn wir treffen hier wieder auf den alles umfassenden Ödipus-Komplex, von dem unsere Reise ausgegangen war und der schon an der Wiege unserer Entwicklung stand (Sonne/Mond): Ödipus erschlägt den Vater. Von außen betrachtet ist er ein

Suchender auf dem Wege zu sich selbst. Da begegnet ihm das Schicksal in der Gestalt des Vaters als "ein ihm unbekannter Teil von sich selber", doch er erkennt sich selber nicht!

Wo er aber unter Sonne/Mond durch die Rebellion gegen die väterliche Macht in die Gewalt der verschlingenden Mutter zurückfiel, um das Schicksal aller Gefährten der triebhaften Gefühle zu erleiden, nämlich Hilflosigkeit und Embryonalität, kommt unter Mars/Jupiter jetzt das geistige Erkennen: Er akzeptiert die Unausweichlichkeit seines zukünftigen Endes und steht zu seiner Tat. Nicht nur, weil sie unabänderlich, sondern weil sie auch notwendig und sinnvoll ist für seine Entwicklung und für den ewigen Lauf der Dinge, denn aus der Vernichtung des Alten durch das Junge schöpft sich der Kreislauf der Natur. Da er weiß, dass er den Vater "opfern" muss, um selber zum "Schöpfer" zu werden, kann er die Tat ausführen, ohne von den "Müttern" verschlungen zu werden. Es ist das Wissen, das es ihm ermöglicht, gleichzeitig auf Distanz zu bleiben und die Tat trotzdem zu vollbringen, und dieses Wissen entspricht dem "integrierten" Vater, "der sich selbst zum Sohn geworden ist".

FAZIT

Unsere abendländische Kultur fußt auf dem Kult, die Väter umzubringen, damit in "Abgeltung der Strafe" die immer höheren Normen gesellschaftlicher Anforderungen von den immer "schuldigeren" Söhnen erbracht werden können. Das wäre auch eine Erklärung dafür, warum wir die Erde verwüsten und im gleichen Atemzug den Talar anziehen und Gott den Herrn zu uns sprechen lassen, wir sollen brav und gut sein, sonst müsse er uns bestrafen. Aber wenn wir in Wirklichkeit die Strafe suchen, wie sollen wir da gut sein, wenn wir dafür nicht das bekommen, was wir brauchen?

Schon die biblische Schöpfungsgeschichte beschreibt den Akt der Selbsterkenntnis so, dass die Menschen vom "Baum der Erkenntnis" aßen und dafür mit der "Vertreibung aus dem Paradies" bezahlten. Nun war es aber nicht so, dass sie "wegen" der Erkenntnis aus dem Paradies verstoßen wurden, sondern es war im Gegenteil die Erkenntnis "selber" (das Erkennen der Polarität), die sie veranlasste, das Paradies zu verlassen. Aus allegorischer Sicht erkennen wir hier das aufflammende "Bedürfnis nach Ergänzung" (Sexualität) mit dem unbewussten Wunsch, gleichzeitig von Gott für den Verrat am "All-Einen" bestraft zu werden. Sigmund Freud hätte das als ursprüngliches Inzest-Verlangen mit der Mutter gedeutet, das, vom Bewusstsein entdeckt, sich in das Schuldgefühl verwandelte, vom Vater für den Drang bestraft zu werden (und ihn dafür dann umzubringen: Mars/Saturn!).

Wir müssen uns die Strafe verdienen, aber da wir das kaum erkennen wollen, müssen wir die Sache gleichzeitig vor uns verbergen, indem wir (aus Furcht vor Strafe) die Aggressionen unterdrücken und damit für ihr sicheres Eintreffen sorgen.

*** Mars in Trigon zu Pluto**

DAS DRACHENBLUT

Wenn sich hinter Mars/Neptun ein potentieller Drachentöter versteckt, der sich dem verschlingenden Aspekt der Frau zwar stellen wollte, vor dem schrecklichen Ungeheuer aber geflüchtet ist, dann werden wir unter Mars/Pluto den Helden vorfinden, der das Mutterbild besiegt, den Drachen mit dem Schwert getötet hat und dessen letzte Aufgabe darin besteht, sich mit sich selber zu versöhnen und die verletzte Weiblichkeit in sich zurückzunehmen. Er muss sich im Blut des Drachens wälzen, um sich mit seiner verdrängten Weiblichkeit wieder zu verbinden und damit vollständig zu werden.

In Richard Wagners "Nibelungenring" sehen wir, wie Siegfried an seinem weiblich Unbewussten scheitert, als er den Drachen besiegt und sich damit indirekt Brunhilde zur Braut erkürt. (Durch das Drachenblut wurde er unverwundbar und konnte als einziger den Feuerring durchdringen, der Brunhilde vor den Menschen schützte, denn als der unentwickelte weibliche Teil in seiner Psyche - seine Mutter starb bei der Geburt - war sie ja nur für ihn bestimmt.)

Zwar verbindet er sich mit ihr, erkennt sie aber nicht, weil er vom Weiblichen kein Bild hat. Im Büh-

nenstück wird das durch einen Zaubertrank symbolisiert, so dass er Brunhilde aus dem Gedächtnis verliert und sie für König Gunther freien geht, wofür er dessen Schwester Kriemhild zur Frau erhält. Damit setzt er sich aber Brunhildes Rache aus, die sich mit Hagen verschwört und diesem zeigt, wo er Siegfried töten kann, weil er durch das Blut des Drachens unverwundbar geworden war bis auf die Stelle, wo ihm ein Blatt beim Baden auf die Schulter fiel.

Indem er Brunhilde den Feinden überließ (seine verdrängte Weiblichkeit den Trieben überantwortete), die ihn dafür an seinen eigenen Schatten (Hagen) verriet, damit ihn dieser mit dem Speer dort töten konnte, musste er seine Erlösung Brunhilde überlassen (seiner symbolisch durch den Zaubertrank verdrängten Weiblichkeit), die ihm dann lebendigen Leibes ins Feuer folgte, welches sie für seine Leiche aufhäufen ließ (vgl. "Karma einer Frau").

Oder machen wir einen Sprung in die Antike: Herakles, dem kein günstiges Mutterbild zur Seite stand, weil sich Zeus seiner Mutter Alkmene in der Gestalt ihres Gatten Amphitryon näherte und Herakles deshalb nicht nur eine unschuldig betrogene Mutter hatte, sondern in der Gattin des Zeus auch noch eine eifersüchtige Stiefmutter vorfand.

Diesem dunklen Mutteraspekt stellte der Held dann seinen Männlichkeitswahn entgegen, der ihn zwar sämtliche Ungeheuer besiegen ließ, ihn mit seiner inneren Weiblichkeit aber nicht aussöhnte. Denn als ihn sein Vater Zeus dazu verurteilte, drei Jahre lang bei der lydischen Königin Omphale (Venus/Pluto) zu dienen, war er nicht in der Lage, den negativen Attributen seines Mutterbildes entgegenzutreten und sich die Libido zurückzunehmen. Es war für ihn leichter, sich alle Schätze dieser Welt (Mars/Pluto) zu erobern, als sich die Libido vom Mutterbild zurückzuholen (Mars/Neptun). Statt also den "Drachen" zu überwinden, der ein Teil seiner eigenen Psyche war, wurde er zum Lustsklaven, der am Spinnrad saß, während Omphale ihn, mit Löwenfell und Keule parodierend, vor aller Augen bloßstellte.

Doch eines Tages begegnete er seinem Schicksal in der Gestalt des Kentauren Nessos, den er tötete, weil sich dieser an Deianeria, seiner Frau, vergreifen wollte. Da Herakles aber nicht daran dachte, sich in Nessos Blut zu wälzen, gab dieser Deianeria sterbend den Rat, sein Blut als Aphrodisiakum zu benutzen, falls sich Herakles' Liebe zu ihr einmal erschöpfe. Es dauerte auch gar nicht lange, bis sie (aus Eifersucht) das Gewand ihres Gatten im Blut des Kentauren tränkte. Herakles zog es nichtsahnend an und wurde sofort von rasenden Schmerzen gepeinigt. Er versuchte sich das Gewand sofort vom Körper zu reißen, doch er war von seiner dämonischen Weiblichkeit schon überwunden, die ihn ins Nessoshemd einflocht, denn gleichzeitig mit dem Stoff löste sich auch sein Fleisch vom Leib. Damit war seine schwerste Aufgabe, sich mit den dunklen Müttern wieder zu verbinden, mit dem letzten Atemzug erfüllt. (Sterbend lässt er sich einen Scheiterhaufen errichten, aus dessen Flammen er zu den Vätern emporsteigt.)

FAZIT

Vergegenwärtigen wir uns dieses Prinzip an der altgermanischen Siegfriedsage: Siegfried ersticht den Drachen mit dem Schwert des Bewusstseins (Mars) und badet sich anschließend im Drachenblut. Damit taucht er ins Unbewusste, verschmilzt mit der eigenen Spiritualität, wodurch er die Sprache der Tiere versteht. Man könnte das so deuten, dass der Drache die menschliche Form verkörpert, welche mit dem Schwert des Willens überwunden werden kann, wenn die innere Entwicklung dazu reif geworden ist. Denn so wie sich das Saatkorn durch seine eigene Kraft zerstört, wird die menschliche Form zerstört, wenn der geistige Wachstumszyklus (Pluto) in Erscheinung tritt und das äußere Weltbild zerbricht. Erst dann kann die Seele - von den Vorstellungsfesseln der Alltagswelt befreit - aus den Trümmern ihres Kerkers kriechen und wie ein Adler in die Sonne fliegen. Um dort im Feuer zu verglühen.

Wir können dieses Gestirn aber auch von der weiblichen Seite her interpretieren: Penthesilea, die Amazonenkönigin, Tochter des Kriegsgott Ares, liebt Achill, den griechischen Helden, liebt ihn ebenso leidenschaftlich, wie sie ihn hasst, da sie ihn nicht besiegen kann. Sie gesteht ihm ihre Liebe, liefert sich ihm aus, ist aber gleichzeitig über den Verlust ihrer Kraft und ihrer Selbstbeherrschung

von Hass und Scham erfüllt: "Hetzt alle Hund' auf ihn! Mit Feuerbränden / die Elefanten auf ihn los! / Mit Sichelwagen schmettert auf ihn ein / und mähet seine üpp'gen Glieder nieder! / Mir diesen Busen zu zerschmettern, Prothoe!" ("Penthesilea", Heinrich von Kleist) Nachdem sie Achill in rasender Wut getötet hat, löst sie sich von ihrem allzumenschlich triebhaften Sein, das sie nicht bewältigen konnte; in einer Todestrance träumt sie sich in die reine Welt der Götter zurück. Die Frage nach dem Ausgleich zwischen der inneren Liebe und dem inneren Gefühl der Selbstbehauptung bleibt ungelöst. Ihr Konflikt wird beendet durch Entäußerung ihrer Liebe und durch Rückkehr zum klassischen Olymp.

***** Jupiter in Quincunx zu Uranus**

DER JUNGE UND DIE GROßMUTTER

Es war einmal ein Bub, der glaubte nicht an Gott. Seine Großmutter sagte ihm, Gott existiere nicht. Und da er Gott nie zu Gesicht bekam, glaubte er seiner Großmutter.

Aber eines Tages verlief er sich im Walde. Viele Stunden lief er kreuz und quer, ohne einen Weg zu finden, und als die Dämmerung hereinbrach, legte er sich unter einen Baum und schlief vor Hunger und Erschöpfung ein. Plötzlich begann ihn mitten in der Nacht ein milder Lichtschein anzustrahlen, und als er seine Augen auftat, sah er einen Mann in einem weißen Mantel vor ihm stehen.

"Wer bist du?" fragte ihn der Junge.

"Ich bin Gott!" sagte der Fremde.

"Großmutter hat mir gesagt, es gibt keinen Gott, also kannst du nicht Gott sein", erwiderte der Junge.

"Ich will dir Zeit lassen, deine Großmutter zu fragen", antwortete der Mann und war verschwunden. Der Wald war ebenso verschwunden, und der Knabe stand vor Großmutter's Tür.

"Wo hast du die ganze Zeit gesteckt?" fragte ihn die Großmutter.

"Ich war im Wald und habe Gott getroffen", erwiderte der Knabe und schaute die Großmutter fragend an.

"Es gibt keinen Gott", sagte die Großmutter bestimmt.

"Ich habe ihn aber gesehen, er trug einen weißen Mantel!", beharrte der Knabe.

"Trug er einen Bart?" fragte ihn die Großmutter.

"Nein, er hatte keinen Bart", erwiderte der Junge.

"Das war nicht Gott, mein Junge, das war der Tod!"

Bald wurde der kleine Bub schwer krank. Das Fieber stieg, und die Ärzte hatten ihn längst aufgegeben. Der Junge lag im Bett und dachte an den Tod. Da ging plötzlich die Türe auf, und Gott im weißen Mantel trat herein.

"Meine Großmutter hat mir gesagt, wer du bist", hub der Bub mit schwacher Stimme an, "du bist nicht Gott, du bist der Tod."

Gott im weißen Mantel lächelte.

"Deine Großmutter lügt, sie ist eine Hexe!"

"Das ist nicht wahr", kam es schwach zurück, "du lügst, denn du willst mich mitnehmen!"

"Ich will dir abermals Zeit geben, deine Großmutter zu fragen", sagte Gott und war verschwunden.

"Ist es wahr, dass du lügst?" fragte der Junge die Großmutter, als sie in das Zimmer trat.

"Natürlich ist es wahr, dass ich lüge", antwortete die Großmutter ungerührt und sah ihn lange an, "es ist gelogen, dass es keinen Gott gibt, denn es gibt im Gegenteil überhaupt nichts außer Gott!"

Da begann ihn mild ein Lichtschein aufzunehmen, und er sah eine wunderschöne Frau mit offenen Armen vor ihm schweben: "Aber wenn du das einmal selbst herausgefunden hast, dann kannst du bei uns im Elysium bleiben und musst nicht mehr in die Welt hinaus ..."

Der Knabe flog ihr jubelnd in die Arme.

Großmutter aber legte seinen Körper sanft zurück, schloss ihm die Augen zu, zündete eine Kerze an und verließ leise das Zimmer. (Akron, "Peterchens Himmelfahrt")

FAZIT

Mit Uranus kommt zu der Fähigkeit Jupiters, Visionen zu entwickeln, auch noch die Begabung, die Relativität der Visionen zu verstehen. Das heißt die Wirklichkeit der Welt, die hinter den Dingen unserer Bilder liegt, in den Dingen selbst zu sehen. Man könnte das so veranschaulichen, dass dieses kosmische Fließen, das wir den göttlichen Willen nennen, durch Jupiter/Uranus in seinem inneren Plan plötzlich erfasst werden kann, was in den Gesichtern der alten Mystiker die "Berührung Gottes" zeigt, die sich in Worten etwa so umschreibt: "Jedes Verstehen lebt im Bewusstsein anderer Dimensionen fort, und für viele Wesen sind diese Gedanken leuchtende Sonnen. Umgekehrt ist das, was du als leuchtende Sterne am Himmel siehst, das lebendige Bewusstsein Gottes, von den Cherubinen der menschlichen Sehnsucht geträumt. Dabei bin ich mehr als nur der Teil, zu dem du Verbindung hast, und du bist mehr als nur der Teil, dessen du dir bewusst bist, denn gleichzeitig sind wir beide miteinander verbunden. Nach deinen Begriffen bin ich deine Zukunft, aber die Begriffe deiner Zeit sind für mich bedeutungslos. Ich bin dein höheres Selbst und habe auf dich gewartet - nun bist du durch die Tür gekommen, durch die meine Erinnerung ins Leben fließt, und damit ist die Reise zu Ende und Gott erlöst: in der Auflösung von Anfang und Ende!"

***** Saturn in Quadrat zu Neptun**

DIE AUFERWECKUNG DES MENSCHEN

In Wahrheit unsterblich ist nur der erwachte Mensch; Sonnen und Götter vergehen - er allein bleibt und kann alles vollbringen, was er will. Über ihm ist kein Gott. Nicht umsonst heißt unser Weg: ein heidnischer Weg. Was der Fromme für Gott hält, ist nur ein Zustand, den er erreichen könnte, wenn er fähig wäre, an sich selbst zu glauben - so aber zieht er sich in unheilbarer Blindheit eine Schranke, die er nicht zu überspringen wagt - er schafft sich ein Bild, um es anzubeten, anstatt sich darein zu verwandeln. Willst du beten, so bete zu deinem unsichtbaren Selbst; es ist der einzige Gott, der Gebete erhört: die anderen Götter reichen dir Steine statt Brot. Unglücklich die, die zu einem Götzen beten und ihr Flehen wird erhört: sie verlieren dadurch ihr Selbst, da sie nie wieder zu glauben vermögen, dass nur sie selber es waren, die sich erhört haben. Wenn dein unsichtbares Selbst als Wesenheit in dir erscheint, so kannst du es daran erkennen, dass es einen Schatten wirft: Ich wusste auch nicht früher, wer ich bin, bis ich meinen eignen Körper als Schatten sah. Eine Zeit, in der die Menschheit leuchtende Schatten werfen wird und nicht mehr schwarze Schandflecken auf die Erde wie bisher, will dämmern, und neue Sterne ziehen herauf. Trag du auch dazu bei, dass Licht wird!

(Gustav Meyrink: Das Grüne Gesicht, Ausgabe Knauer Taschenbuch)

FAZIT

Saturn und Neptun zeigen die Tendenz, sich mit letzten Fragen zu beschäftigen, denn Neptun lässt das Interesse für das Ewige aufscheinen, während sich Saturn als Gefäß zur Aufnahme und Abgrenzung dieses Ewigen anbietet. Künstler können sich unter diesem Aspekt als die Empfänger einer göttähnlichen Kraft erfahren, die wahrscheinlich nichts anderes als die Umsetzung einer hohen inneren Inspiration darstellt. Je empfänglicher das Naturell des Nativen für die höheren Schwingungen ist, desto mehr kann er in die tiefen Schichten dieses Aspektes eintauchen und sich den Weisheiten der Mütter

in den Brunnenstuben des Unbewussten hingeben. Damit öffnen sich dem Geborenen neue Ausblicke: Er kann seinen Blick in die kosmischen Weiten des Ewigen eintauchen und sich trotzdem seines Ausgangspunktes im Weltlichen bewusst sein.

Doch in der Welt des materiellen Alltags vermag Saturn die neptunische Komponente nur sehr schwer zu integrieren, und so reiht er sie meistens als ein Bild des noch anzustrebenden oder schon selbst erfahrenen Ewigen in das Inventar seiner Weltvorstellungen ein. Da die innere, eigene Welt nun also im Nicht-Realen wuchert, schafft er ihr ein geeignetes Gefühlsreservat. Es ist dies das Träumen im Entschweben, um sich der Wahrheit zu versichern. Man entzieht seine Seele den Straßen des Lebens, um allein und einsam in lichten Höhen ohne Anpassungszwänge die eigene Ewigkeit zu fühlen und ruft sich zum Erlöser aus. Das kann zu unbewusstem Größenwahn jetzt führen. Oder zur Flucht aus dem bewussten Leben durch Drogen oder Alkohol.

**** Uranus in Konjunktion zu Pluto**

DIE VERTREIBUNG AUS DEM PARADIES

Symbolisch gesehen entspricht dieser Aspekt dem Schöpfungsvorgang, wo Gott von Adam eine Rippe nahm, um Eva damit zu erschaffen. Somit ist Adam gewissermaßen unvollständig aus sich selbst geworden, weil ein Teil von ihm in die Welt gesetzt (im Weibe wirksam) wurde, welchen er sich bis ans Ende aller Tage wieder zurückerobern muss.

In diesem Beispiel liegt gewissermaßen die Vertreibung aus dem Paradies verborgen. Die Ganzheit wurde geteilt in die Anlagen, die innerhalb von einem selber und diejenigen, die außerhalb von einem liegen. Damit wurde als das Ziel gestellt, die auseinanderliegenden Kräfte wieder zu vereinen.

Diese Rippe, die außerhalb von uns ist, entspricht der Urschuld. Sie ist aber gleichzeitig auch die Gnade Gottes, die uns geschenkt wurde, als wir das Paradies verlassen und in die Dualität hinabsteigen mussten, um sie wiederzufinden und dadurch vollständig zu werden.

FAZIT

Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, die größten Gegensätze innerhalb der astrologischen Palette unter einen Hut zu bringen, handelt es sich bei Uranus/Pluto doch um das Symbol der Feindschaft zwischen Himmel und Hölle, der Urfehde zwischen Schlange und Gott. Denn die Schlange ist der Gott, dem die Menschen in jeder Vorstellung zu dienen haben, denn die Schlange ist die Struktur im menschlichen Bewusstsein, die den Menschen mit jedem Gedanken näher an sich bindet. Weil es nichts mehr gibt, was außerhalb der Schlange liegt. Das ist das Geheimnis der Vertreibung aus dem Paradies.

Wir Menschen haben den Apfel des Wissens vom Baum der Erkenntnis gegessen, weil wir über den unbewussten Paradieszustand hinauswachsen wollten. Damit haben wir den Schatten Gottes, das Ego, in das Paradies hineingeboren. Das Ego ist die Schlange, die uns vom Lebensbaum entgegenzügelte, und personifiziert die menschliche Hybris: die Absicht, wie Gott werden zu wollen. Wir Menschen wollten die Identifikation mit Gott, also erschufen wir uns ein Bild von ihm und nahmen es in Besitz, indem wir uns selbst damit identifizierten. So erlangten wir mit Hilfe unserer Vorstellung Macht über Gott oder Macht über das Bild unserer Vorstellung, die wir Gott nannten - die aber im Grunde das Bild der Schlange war. Dieser erkannte Teil eines Ganzen hat sich durch die Einverleibung (Apfel) nun sofort erkannt als der, der er ist: nämlich ein herausgerissener, bewusstgewordener Teil aus einem unbewussten, in sich ruhenden Ewigen. Gleichzeitig wurde mit diesem Erkennen aber auch die Angst heraufbeschworen, weil das Bewusstgewordene durch das Bewusstwerden ja die Verantwortung für seine Freiheit selber übernehmen musste. Eine Freiheit, die ja erst durch das Erkennen möglich wurde und welche das Paradies verdrängen und die Vertreibung daraus an den Anfang seiner eignen Weltanschauung stellen musste. Das ist die Schlange, die sich in den eignen Schwanz beißt, indem sie Eva verführte. Damit ist der Kreis geschlossen.

**** NEPTUN IN SEXTIL ZU PLUTO**

ALPHA UND OMEGA (DER ANFANG IST DAS ENDE)

Das Ende des einen ist immer der Anfang des anderen. Daran erkennen wir, dass sich die Ursachen der Vergangenheit in ihren gegenwärtigen und zukünftigen Wirkungen widerspiegeln. In ihren karmischen Ausschwingungen trägt die Vergangenheit die Muster einer werdenden Zukunft schon in sich. Im philosophischen Sinne können wir in dem Anfang, der sein Ende keimhaft in sich trägt, das Wirken des Gleichgewichtsprinzips in allen Wegen der Natur erkennen. Das Ende verkörpert sowohl das Nichts an der Schwelle zum Werden wie auch die grenzenlose Leere des Alls, die am Ende jeder Entwicklung das Sein wieder in sich aufnimmt. Es ist ein Bote reiner, ungefilterter Wahrheit aus dem Zwischenreich zwischen Tod und Geburt, und stellt die schöpferische Potenz des in sich selbst ruhenden absoluten Nichts dar. So befindet sich der Mensch fortwährend zwischen einem Ende als Anfang und einem Anfang als Ende. Wenn er zurückblickt, kann er erkennen, dass durch jedes Ende ein alter Anfang hindurch reicht und sich spiralförmig auf ein neues Ende hin fortbewegt: Wir begegnen hier dem sich spiralförmig auf ein neues Ende hin bewegenden alten Anfang, einer neuen Seite im Buche des Lebens, deren Inhalt aber immer noch die Vision des Vergangenen transportiert.

FAZIT

Damit sind wir am Ende unseres Weges angelangt. Hier begegnen wir wieder dem Ende, das doch nur am Anfang eines neuen Endes steht. Da das Ende den Anfang gebären und der Anfang die Voraussetzungen für das Ende bereitstellen muss, ist das Ende das Ziel, das schon im Anfang als geistige Anlage vorhanden war. Denn das Ende steht nicht für ein festes Ziel, auf das sich der Geist hinbewegt. Vielmehr erschafft sich der Mensch einen geistigen Raum durch bestimmte Assoziationsfelder, innerhalb derer sein Bewusstsein kreist oder vielmehr hin- und her rast. Er versucht, auf intuitive und mystische Weise verstehend in den Kosmos - und letztlich in sich selbst - einzudringen. So handelt dieses Gestirn eigentlich von der Sehnsucht des Menschen nach einem Einblick in sein eigenes Wesen, einem Einblick, der vom rational-logischen Gesichtspunkt aus als unmöglich erscheinen muss, da er den Blick auf das Geheimnis des eigenen Anfangs freigibt! Da der Mensch diese seine größte Sehnsucht aber nicht stillen kann, befindet er sich an einem existenziellen Abgrund. Nur die Überschreitung der ihm von der menschlichen Natur gesetzten Grenzen, das Eintauchen in die abgründige Tiefe der mystischen Versenkung kann ihm enthüllen, "was die Welt im Innersten zusammenhält". Erst, wenn er diese Schwelle passiert, kann er sich auf den Flügeln seines Karmas in die Höhe schwingen und sich dort wiederfinden, wo er erkennt.

Damit ist der Punkt gekommen, an dem alle Straßen enden. Denn erst, wer erkennt, dass Sehen und Auge dasselbe sind, kann der Sonne ins Antlitz sehen, ohne dass sein Auge verbrennt. Dann erst kann man sagen: Ich habe mich gefunden, weil ich mich nicht gesucht habe. Denn so lange man etwas sucht, hat die Straße kein Ende, weil Suchen und Finden nicht dasselbe sind. Im Suchen findet sich nur das Suchen, wie im Denken das Denken, und erst wenn man das Suchen als das Finden erkennt, das sich allein aus dem Suchen findet, ist die Suche zu Ende und das Ego befreit: in der Auflösung von Anfang und Ende!

COPYRIGHT

*AKRON FÜR SOLANOVA ist eine Software-Umsetzung von Akrons "Astrologie-Handbuch, Charakteranalyse und Schicksalsdeutung", erschienen im Hugendubel/Kailash-Verlag (ISBN 3-88034-798-0).
(C) Texte Akron, St. Gallen (C) Codierung JGH Hoppmann, Berlin
(C) Deutsche Buchausgabe, Heinrich Hugendubel Verlag, München
(C) SolaNova Software Entwicklung, Vertrieb: CosmoWorld München
Alle Rechte vorbehalten*

SolaNova - Analysen

In unserem Angebot haben wir weitere astrologische Auswertungen für Sie. Die Texte wurden von Autoren entworfen, die seit langer Zeit als Astrologen tätig und durch diverse Veröffentlichungen oder Bücher bekannt geworden sind.

Zu den Autoren der SolaNova-Deutungsthemen gehören unter anderem:

Bodo Zinser, der die erste deutschsprachige Persönlichkeits- und Charakteranalyse geschrieben und programmiert hat, die auf Heim-Computern erstellt werden konnte. Das war zu Beginn der 80er Jahre.

Anita Cortesi. Die Schweizer Autorin ist besonders bekannt und beliebt wegen ihrer einfühlsamen Art, mit welcher sie ihre Texte formuliert. Die Deutungen fallen durch eine warme, psychologische Wortwahl auf und vermeiden drastische Ausdrucksformen.

Charles Frey, ebenfalls ein Schweizer Autor, hat unter seinem Pseudonym „**Akron**“ mehrere Bücher veröffentlicht. Seine intensive, mythische, die Tiefen der Seele ansprechende Ausdrucksweise, stellt eine Besonderheit dar und hat gleichzeitig das Potenzial zu polarisieren.

Astro-Text-Analysen

Diese Deutungen verwenden eine klare Sprache, die dem alltäglichen Sprachgebrauch recht nahe kommt und daher meist einfach und verständlich ist. Viele der in der Reihe „Astro-Text“ erschienenen weiteren Deutungsthemen wurden später von anderen Autoren aufgegriffen und nachgeahmt; nicht selten mit identischen Titeln.

Die Themen der Astro-Text-Reihe beinhalten die aktuelle „**Persönlichkeits- und Charakteranalyse**“, die „**Große Lebensanalyse**“, die „**Transit-Prognose**“ für ein ganzes Jahr, oder die „**Solardeutung**“ (mit Jahresthemen ab dem Geburtstag). Weiterhin die „**Partnerschaftsanalyse**“ (Vergleich der Horoskope zweier Menschen), das „**Liebe/Flirt/Sex-Horoskop**“ oder das „**Partnerbild**“ (psychologische Betrachtung der Partneraffinitäten), das „**Kinderhoroskop**“ für Eltern und Erzieher, sowie einer Horoskopdeutung mit Hinweisen für Ihre „**Gesundheit**“ und der „**Karma-Analyse**“.

Cortesi-Texte: „**Psychologische Analyse**“ (Radix inkl. Mondknoten, Chiron, Lilith), „**Transite**“ (Prognose für 1 Jahr), „**Psychologische Partnerschaftsanalyse**“, „**Freundschaft und Arbeitsbeziehungen**“, „**Psychologisches Partnerbild**“, „**Kindesentwicklung**“ und „**Beruf und Ausbildung**“.

Akron-Texte: „**10 Fenster der Seele plus Karma, Psyche, Mythos**“, „**Spezielle Transite**“, „**Tiefenpsychologische Partnerschaftsanalyse**“ und „**Astro-Medizin**“

Ebenfalls in unserem Angebot: „**Biorhythmen und Monddeutung**“

Bitte wenden Sie sich für weitere Auskünfte oder eine persönliche Beratung an:

Siegfried Kaltenecker ACS Siegfried Kaltenecker Lechstr. 20 D - 86937 Scheuring Tel: 08195 / 7788790
--